

JOURNAL



DAS OFFIZIELLE MAGAZIN DES DEUTSCHEN FUSSBALL-BUNDES

„WICHTIG SIND KONSTANZ UND STABILITÄT“

Hansi Flick spricht im Interview über sein neues Leben als Bundestrainer und die Bausteine für den Erfolg der Mannschaft

03

2021
DFB.DE
FUSSBALL.DE
5 EURO

132 SPIELE, ALLE LIVE

Bei MagentaSport sind erstmals alle Partien der FLYERALARM Frauen-Bundesliga zu sehen

SCHIRI, ICH HAB' SCHON GELB!

Der DFB hat mit seinen Regional- und Landesverbänden eine eigene Impfkampagne gestartet

DER FUSSBALL HÄLT ZUSAMMEN

Die Flutkatastrophe hat große Schäden hinterlassen, doch groß ist auch die Solidarität

Die faltbaren Volltreffer von Samsung im größten und besten 5G-Netz

NETZTEST



Laut CHIP Mobilfunknetztest, Heft 01/2021



T 5G

Entfalten ihre volle Power im
5G-Netz der Telekom: das
Samsung Galaxy Z Flip3 5G und
das Samsung Galaxy Z Fold3 5G

SAMSUNG
Galaxy Z Flip3 5G

SAMSUNG
Galaxy Z Fold3 5G



ERLEBEN, WAS VERBINDET.

Ein Angebot von: Telekom Deutschland GmbH, Landgrabenweg 151, 53227 Bonn.

LIEBE FREUND*INNEN DES FUSSBALLS,



drei Spiele, drei Siege, 12:0-Tore – Hansi Flicks Einstand als Bundestrainer, der elfte in der Geschichte unserer Nationalmannschaft, hätte kaum besser sein können. Beim 6:0-Sieg im WM-Qualifikationsspiel über Armenien begeisterte unsere Mannschaft nicht nur mit viel Spielfreude, hohem Tempo und brillanten Toren, sondern sie konnte ihren Erfolg endlich auch wieder gemeinsam mit einer nennenswerten Anzahl an Fans im Stadion feiern. Fast 20.000 Zuschauer*innen durften in Stuttgart dabei sein, kostenlos, dank der großen Freikartenaktion des DFB und der Nationalmannschaft. Möglich machte das Spiel vor Publikum aber auch, dass mittlerweile mehr als 60 Prozent der Bevölkerung in Deutschland vollständig gegen das Coronavirus geimpft sind. Damit ist ein wichtiges Etappenziel im Kampf gegen die Pandemie erreicht. Um zur Normalität zurückzukehren, müssen sich aber noch immer deutlich mehr Menschen impfen lassen. Deshalb hat auch der DFB eine Impfkampagne gestartet, deren Gesichter unter anderen Bundestrainerin Martina Voss-Tecklenburg, Bundestrainer Hansi Flick und Nationalmannschaftskapitän Manuel Neuer sind. Vor dem Stadion in Stuttgart kamen ebenso wie beim anschließenden WM-Qualifikationsspiel der DFB-Frauen in Chemnitz Impfbusse zum Einsatz. Nur gemeinsam, wenn jede*r Verantwortung übernimmt, können wir die Folgen der vierten Welle der Corona-Pandemie abmildern und weitere gesellschaftliche Einschränkungen verhindern.



Wie Zusammenhalt und Solidarität vorbildlich gelebt werden, zeigen aktuell viele Amateurevereine aus ganz Deutschland, die sich für die vom Hochwasser getroffenen Menschen einsetzen. Die mit ihrem selbstlosen Engagement dafür sorgen, dass in den Flutgebieten hoffentlich schon bald wieder Normalität einkehrt und auch wieder Fußball gespielt werden kann.

Einer, der ebenfalls nie nur an sich gedacht hat, obwohl er auf der ganzen Welt verehrt wurde, ist im August von uns gegangen. Gerd Müller, der legendäre Torjäger unserer Nationalmannschaft und des FC Bayern München, Welt- und Europameister, war ein Sinnbild für Bescheidenheit, Höflichkeit und Respekt. Trotz seiner Erfolge hat er sich nie über andere gestellt. Gerd Müller war nicht nur ein Weltstar, sondern vor allem ein Teamplayer. Wer ihn spielen gesehen hat, wird den Fußballer Gerd Müller nie vergessen. Wer ihn persönlich kennenlernen durfte, wird vor allem den Menschen Gerd Müller für alle Zeit in allerbesten Erinnerung behalten. Denn Gerd trat nicht auf wie der Welt- und Europameister, nicht wie der Torschützenkönig der Nationalmannschaft und der Bundesliga, nicht wie der Weltstar oder die überlebensgroße Vereinsikone des FC Bayern München, nicht wie der Bomber einer ganzen Nation, der er war, sondern vor allem wie der Mensch Gerd Müller. Bescheiden, zurückhaltend, respektvoll und wertschätzend zu jedem. Er wird dem DFB und dem deutschen Fußball fehlen. Er wird uns fehlen.



Auch Stefan Kuntz hat mit dem DFB große Erfolge gefeiert. Der Europameister von 1996 hat zuletzt zweimal als Trainer mit unserer U 21-Auswahl den EM-Titel geholt, einmal scheiterte er mit seinem Team erst im Finale an Spanien. Stefan Kuntz hat herausragende Arbeit für den deutschen Nachwuchs geleistet und wir bedauern es sehr, dass er den DFB nun verlässt. Gleichzeitig wünschen wir ihm selbstverständlich auch als Trainer der türkischen Nationalmannschaft alles Gute und viel Erfolg und hoffen, dass wir ihn und sein Team dann 2024 zu unserer Heim-Europameisterschaft in Deutschland begrüßen können.

Für die FLYERALARM Frauen-Bundesliga hat die Zukunft bereits begonnen. Der DFB und sein Partner Telekom investieren massiv in die Sichtbarkeit des Frauenfußballs. In den kommenden beiden Spielzeiten sind erstmals alle Partien der Spielklasse auf MagentaSport live zu sehen. Auch dieser Schritt wird die Attraktivität der Liga für Fans, Partner und Sponsoren sicher noch einmal erhöhen. Der Mädchen- und Frauenfußball in Deutschland bietet noch viel Potenzial. Gemeinsam mit unseren Spielerinnen, Vereinen und Partnern wollen wir es nutzen.

Dr. Rainer Koch
1. DFB-Vizepräsident

Peter Peters
1. DFB-Vizepräsident

Heike Ullrich
Stellv. DFB-Generalsekretärin

JOURNAL

AUSGABE 03 | 2021

DIE MANNSCHAFT

- 9 Thomas über Gerd Müller
- 12 Hansi Flick im großen Interview
- 20 Alles Gute! Deine Vorgänger

FAN CLUB

- 24 Die Emotionen sind zurück
- 27 Speed-Dating mit Stars

U 21

- 34 Di Salvo folgt auf Kuntz
- 36 Ambitioniertes Sturm-Duo

FRAUEN-NATIONALMANNSCHAFT

- 42 Die neue Sara

FLYERALARM FRAUEN-BUNDESLIGA

- 46 Alle Spiele live im TV

3. LIGA

- 52 Saschas Welt

FUTSAL

- 54 Der besondere Kick

AMATEURFUSSBALL

- 60 Zurück in der neuen Normalität
- 65 Torjägerkanone für alle
- 66 Schiri, ich hab' schon Gelb!
- 70 Seminar zur Suchtprävention
- 72 Programm „fußball+“ gestartet
- 76 Nach der Flut

KURZPASS

- 10 Schiris des Jahres geehrt
- 33 Frauen-Team besucht VW
- 58 Erfolgreiche Junioren
- 86 Neues aus den Verbänden
- 98 Ausblick und Impressum

NACHSPIELZEIT

- 28 Sagnols Außenansichten
- 40 Chatzalexioiu zum Restart
- 82 Alle sind willkommen
- 84 Europameister im Europa-Park
- 92 Heimspiel bei Zembksi
- 96 Einmalige Nationalspieler



72

Nejlja Akan nimmt
am neuen Programm
„fußball+“ teil



84

Wiedersehen der
Helden von Wembley
im Europa-Park



54

Die Futsal-Bundesliga ist in ihre erste Saison gestartet



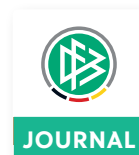
42

Führungsspielerin im Frauen-Team: Sara Däbritz



34

Antonio Di Salvo – mit neuen Ideen den Weg fortsetzen



APP GEHT'S!

Das DFB-Journal gibt es zum kostenlosen Download im App Store und bei Google Play.

MACH'S GUT, BOMBER!

Der Fußball hält inne. Gerd Müller, Deutschlands größter Torjäger aller Zeiten, ist im Alter von 75 Jahren gestorben. Von ihm bleibt mehr als seine vielen Tore und seine Titel für die Ewigkeit, nämlich die Erinnerung an einen warmherzigen, bescheidenen Menschen, der nichts so sehr liebte wie den Fußball. Und der Millionen Menschen unendlich viel gegeben hat.

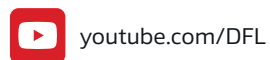
FOTO Picture Alliance/dpa/Tom Weller





FAKTEN

Hintergründe und Aktuelles rund um den deutschen Profifußball. Bei uns aus erster Hand.





ER WIRD UNS ALLEN FEHLEN

Thomas Müller spielte noch in der Bayern-Jugend, als er Gerd Müller kennenlernte – den Weltstar, der keiner sein wollte, obwohl es kaum einen Größeren gab als ihn. Nicht nur das beeindruckte ihn an dem Spieler, dessen legendäre Nummer 13 er später beim DFB trug.

Mit dem Nachnamen Müller beim FC Bayern und in der Nationalmannschaft auf Torejagd zu gehen, ist und war etwas ganz Besonders für mich. Denn Gerd Müller hat mit seinen Toren ganz entscheidend dazu beigetragen, dass der FC Bayern so groß werden konnte, wie er heute ist. Ohne ihn würde der FC Bayern München nicht in seiner heutigen Form existieren. In der Vitrine würden sicher ein paar glänzende Pokale fehlen. Und auch die Nationalmannschaft hätte vielleicht einen Stern weniger auf dem Trikot. Seine Leistungen für den FC Bayern und das DFB-Team sind gar nicht hoch genug einzuschätzen. Ohne seine Tore wären wir nicht da, wo wir jetzt sind.

Wer ihn persönlich kennenlernen durfte, wird den Menschen Gerd Müller in allerbesten Erinnerung behalten.

Denn Gerd kannte trotz seiner unglaublichen Erfolge keine Starallüren und trat in jeder Lebenslage bescheiden, respektvoll und wertschätzend seinen Mitmenschen gegenüber auf. Das hat mir, der ich ihn als Nachwuchsspieler beim FC Bayern kennenlernen durfte, stets imponiert und mich tief geprägt.

AM ENDE DER WELT

Wie sehr Gerd Müller überall auf der Welt verehrt wurde, ist mir erst 2009 so richtig bewusst geworden. Wir waren mit der zweiten Mannschaft der Bayern in Indien und dort hat sich alles nur um den „Bomber“ gedreht. Es war fantastisch zu sehen, wie weit sein Ruf, sein herausragendes sportliches Vermächtnis auch über die deutschen Grenzen hinaus bekannt ist.

Gerd Müller wird mir, er wird uns allen fehlen. Mit ihm ist ein bedeutendes Stück FC Bayern und der Nationalmannschaft gegangen. Aber sein Platz in den Rekord- und Geschichtsbüchern des Fußballs ist ihm auf ewig sicher. Genauso wie in unseren Herzen. Wir werden ihn immer verehren – als herausragenden Fußballer und wunderbaren Menschen. Danke für alles, Gerd!

Gerd und Thomas Müller 2011 bei einem Termin in der Allianz Arena in München.

TEXT Thomas Müller
FOTO Picture Alliance/Sammy Minkoff

ZWEIMAL GOLD. Der Publikums- und Medienpreis „Goldene Henne“ ist in diesem Jahr in gleich zwei Kategorien an DFB-Protagonisten gegangen. Jamal Musiala (Foto) erhielt die Auszeichnung in der Kategorie „Aufsteiger des Jahres“. Die U 21-Nationalmannschaft setzte sich in der Kategorie „Sport“ durch. „Es ist für mich eine große Ehre, die Auszeichnung zu bekommen“, sagte Musiala. „Ich bin sehr stolz. Aber ich muss weiter hart an mir arbeiten, damit ich auch in Zukunft mit der Nationalmannschaft und dem FC Bayern Titel gewinne.“ Stefan Kuntz, der mit der U 21 den Titel gewonnen hatte, sagte bei der Preisverleihung in Leipzig: „Wir stehen hier stellvertretend für ein ganzes Team. Ich habe den Jungs immer gesagt: ‚Für mich ist der Gradmesser nicht, ob ihr genau in den Winkel schießt, sondern dass der Zuschauer zu Hause vor Begeisterung die Chipstüte wegschmeißt.‘ Dann hast du einen Zuschauerpreis auch verdient.“



NEUE MEISTERSCHAFT. In Trier ist Anfang September der erste offizielle bundesweite Spielbetrieb im Amputierten-Fußball gestartet. Gegründet wurde die Amputierten-Fußball-Bundesliga vom gemeinnützigen Verein „Anpff ins Leben“ und der DFB-Stiftung Sepp Herberger. Um die erste Deutsche Meisterschaft spielen die Mannschaften von Anpff Hoffenheim, Fortuna Düsseldorf und der Spielgemeinschaft Nord-Ost, bestehend aus Spielern der Sportfreunde Braunschweig, des Hamburger SV und von Tennis Borussia Berlin. Der finale Spieltag mit der Übergabe der DFB-Meisterplakette findet am 30. Oktober in Bonn statt.

2

Zum zweiten Mal hat der Deutsche Fußball-Bund den Titel des „Pitch of the Year“ ermittelt. In der FLYERALARM Frauen-Bundesliga verteidigte Bayer 04 Leverkusen seinen Titel. Bester Rasen in der 3. Liga war der des FC Ingolstadt 04, der die SpVgg Unterhaching ablöste.



SCHIEDSRICHTER

AUSZEICHNUNG FÜR HUSSEIN UND BRYCH

Dr. Riem Hussein und Dr. Felix Brych sind die „Schiedsrichter des Jahres 2021“. Die Auszeichnung geht „an zwei Unparteiische, die das deutsche Schiedsrichterwesen auch international im zurückliegenden Jahr sehr gut repräsentiert haben“, sagte Ronny Zimmermann, Vizepräsident für Jugendfußball und Schiedsrichterwesen. Für Hussein ist es nach 2013, 2016 und 2020 die vierte Auszeichnung als „Schiedsrichterin des Jahres“. Brych, der seine internationale Karriere zum Jahresende beenden wird, wurde nach 2013, 2015, 2016 und 2018 bereits zum fünften Mal als „Schiedsrichter des Jahres“ geehrt.

Christine Baitinger, im DFB-Schiedsrichterausschuss verantwortlich für die DFB-Schiedsrichterinnen, betonte: „Riem zeigt seit Jahren sowohl national als auch international Top-Leistungen. Abseits des Platzes setzt sie sich immer für die Belange der Schiedsrichterinnen ein und ist ein großes Vorbild für unsere jungen Kolleginnen.“ Als FIFA-Schiedsrichterin leitete Hussein in diesem Jahr das Finale der UEFA Champions League der Frauen. Zuvor war sie bereits bei großen internationalen Turnieren, wie der Frauen-EM 2017 in den Niederlanden sowie der Frauen-WM 2019 in Frankreich, als Unparteiische im Einsatz. In der FLYERALARM Frauen-Bundesliga pfeift die Bad Harzburgerin seit 2006. „Ohne die Unterstützung meiner Familie, meiner Freunde, des DFB

und der UEFA wäre diese Auszeichnung unmöglich gewesen. Ich möchte den Preis gerne diesen Menschen widmen“, sagte Hussein. „Diese Auszeichnung ist für mich die größte Motivation.“

Brych sei „ein Schiedsrichter, der sich stets voll auf seine Rolle und seine Aufgaben im Spiel fokussiert und der erkennbar großen Wert auf das Notwendige im Spiel für das Spiel legt. Ihm gebührt große Anerkennung für seine nationalen und internationalen Leistungen in der Saison 2020/2021“, sagte Lutz Michael Fröhlich, Sportlicher Leiter der Elite-Schiedsrichter*innen. Als dritter Unparteiischer in der Geschichte der Bundesliga erreichte Brych in der zurückliegenden Spielzeit die Marke von 300 Bundesligaspielen. International kann der 46-Jährige unter anderem auf Einsätze bei zwei Weltmeisterschaften, 2014 und 2018, zwei Europameisterschaften, 2016 und 2021 (hier allein fünfmal), dem Europa-League- und Champions-League-Finale, 2014 und 2017, sowie einer Teilnahme bei den Olympischen Spielen 2012 zurückblicken. Nach 2015 wurde ihm in diesem Jahr zum zweiten Mal die Spielleitung des DFB-Pokalfinales in Berlin anvertraut. „Die Auszeichnung bedeutet mir sehr viel, sie ist die Bestätigung für eine außergewöhnlich gute Saison, wahrscheinlich die beste Saison meiner gesamten Laufbahn“, sagte Brych.

FRAUEN-NATIONALMANNSCHAFT

„WIR MACHEN DAS LICHT AN“

Der DFB und die Film- und Fernsehgesellschaft Warner Brothers planen eine mehrteilige Dokuserie über die Frauen-Nationalmannschaft. Martina Hänsel von Warner (Foto, rechts) und Nationaltorhüterin Merle Frohms gaben Details dazu bekannt.

WORUM GEHT ES?

Geplant ist eine sechsteilige Dokuserie, jede Folge ist für 60 Minuten angelegt. Weltweit einzigartig: Einen Mehrteiler über eine Frauen-Nationalmannschaft hat es in dieser Form noch nie gegeben.

AUF WELCHEN ZEITRAUM IST DIE SERIE ANGELEGT?

Es ist eine Langzeitbegleitung geplant, die bis mindestens einschließlich der EM 2022 andauern soll. Ob die Doku mit dem Turnier endet oder erst danach, steht noch nicht fest – das hängt von der dramaturgischen Entwicklung und den Geschichten ab, die erzählt werden. Es ist also gut möglich, dass die Serie auch nach der EM noch weitergeht.

SEIT WANN BEGLEITET WARNER BROTHERS DAS TEAM?

Im Februar 2021 gab es den ersten Besuch bei der Mannschaft, Vertrauen aufbauen und Kennenlernen standen dabei im Mittelpunkt. Im April kam dann die Kamera dazu, seitdem ist die Gruppe von Warner Teil des Teams. Es gibt kein Drehbuch, keine Vorgaben, keine Fake Stories: Im Mittelpunkt steht das authentische Storytelling der Protagonist*innen.

WAS IST DER INHALT DER DOKU?

Die Protagonist*innen werden bei der



Nationalmannschaft, aber auch im privaten Umfeld und ihren Vereinen gezeigt. „Unser Thema ist größer als Fußball“, sagt Martina Hänsel. Es sollen nicht nur die sportliche Entwicklung, sondern beispielsweise auch die duale Karriere sowie alltägliche Themen, die bewegen, erzählt werden. Die Lebenswirklichkeit der Protagonist*innen soll damit authentisch begleitet und abgebildet werden.

WO UND WANN SOLL DIE SERIE AUSGESTRAHLT WERDEN?

Das Veröffentlichungsdatum hängt vom Verlauf des Storytellings ab und wie und welche Geschichten sich entwickeln. Es ist noch

offen, ob kommendes Jahr oder 2023 veröffentlicht wird. Aktuell ist sogar eine zweite Staffel denkbar. „Denn diese Mannschaft, diese Spielerinnen haben sehr viel zu erzählen“, betont Martina Hänsel. Die Vermarktung läuft noch. Ziel ist hierbei, eine maximale Sichtbarkeit zu erreichen.

WAS IST DAS ZIEL DER SERIE?

„Wir machen das Licht an“, ist der Leitsatz. Die Geschichten von starken Persönlichkeiten, die Vorbilder sein können, sollen einer größeren Öffentlichkeit nähergebracht und ins rechte Licht gerückt werden. Dabei ist der Blickwinkel selbstbewusst und thematisiert nicht den Geschlechtervergleich.

BEACHSOCCER

ROYALER TRIUMPH

Die Beach Royals Düsseldorf haben im fünften Anlauf zum ersten Mal die Deutsche Beachsoccer-Meisterschaft gewonnen. Im Finale in Warnemünde setzte sich das Team mit 4:3 gegen den viermaligen Titelträger Rostocker Robben durch. Peer Petry erzielte in einer verrückten Schlussphase per Freistoß den entscheidenden Treffer. 2013, 2016, 2019 und 2020 waren die Düsseldorfer Zweiter geworden. Im „kleinen Finale“ sicherten sich die Bavaria Beach Bazis durch ein 3:1 gegen Real Münster den dritten Platz.





1_Hansi Flick ist der elfte Bundestrainer in der Geschichte des DFB.

„VERSTECKEN MÜSSEN WIR UNS NICHT“

Der Auftakt verlief verheißungsvoll: Hansi Flick (56) ist mit drei Siegen in seine Amtszeit als Bundestrainer gestartet. Im Interview erklärt er, was er mit der Nationalmannschaft vorhat, wie sein Leben sich verändert hat. Und wie der einzige Weg zum Erfolg aussieht.

Wie geht's dem, sagen wir, unterem Rücken, Herr Flick? Im Urlaub haben Sie sich im Wellenreiten versucht, diverse unsanfte Landungen inklusive.

Der Rücken war nicht das Problem, eher die Hüfte. Und das war auch weniger, weil ich gestürzt bin, sondern mehr, weil mein Körper durch die Karriere an diversen Stellen vorgeschädigt ist. Aber es hat Spaß gemacht. Es war toll, mal zu erleben, wie es ist, auf so einem Brett zu stehen und die Kraft des Wassers zu spüren. Es hat sich gut angefühlt, auch wenn das mit dem Stehen, ehrlich gesagt, übertrieben ist. Meistens bin ich nicht übers Knien hinausgekommen. (lacht) Es war aufregend, eine spannende, neue Erfahrung.

Es war Ihr letzter Urlaub als Noch-nicht-Bundestrainer. Spiele das eine Rolle, haben Sie bewusst noch mal anders durchgeatmet, bevor Sie endgültig nationales Besitztum wurden?

Nein, das nicht. Ich war mit einem guten Freund von mir unterwegs, Bobby Dekeyser, den ich aus meiner Zeit als Spieler bei den Bayern kenne. Mit ihm verbindet mich viel, unsere Familien, die Kinder, sind sehr eng. Wir hatten schon länger vor, mal einen „Männerurlaub“ zu machen, jetzt war es so weit, jetzt hat's gepasst. Wir waren in Frankreich, in Bordeaux, in Biarritz. Wir hatten eine schöne Zeit, haben uns über viele Dinge ausgetauscht, haben über die Vergangenheit gesprochen und Pläne für die Zukunft geschmiedet – so wie man das unter Freunden macht.

Hat der Urlaub dabei geholfen, die vergangenen zwei Jahre zu verarbeiten?

Weiß ich nicht, es ist ja auch die Frage, was das heißt: verarbeiten. Natürlich haben wir auch über meine Zeit bei den Bayern gesprochen. Schon deswegen, weil er für mich eine Art Glücksbringer war. Vor jedem Spiel hat Bobby mir eine Nachricht geschickt, irgendwann hat es sich als Ritual etabliert und mir als gutes Omen für die Spiele gedient. Aber grundsätzlich bin ich kein Mensch, der viel in der Vergangenheit lebt. Ich schaue zwar auf Prozesse und Entwicklungen, dabei liegt mein Fokus aber immer auf der Gegenwart, auf dem, was aktuell ist und auf dem, was sich daraus ergeben kann.

Gibt es eine zentrale Erkenntnis aus Ihrer Zeit als Cheftrainer der Bayern?

Sie ist nicht spektakulär und eher eine Bestätigung dessen, was auch vorher schon klar war: Erfolg ist immer ein Gemeinschaftswerk. Alle müssen sich verantwortlich fühlen, alle müssen sich verbessern wollen, jeder muss sich einbringen. Das gilt natürlich für die Spieler, aber vor allem für die Trainer und den Betreuerstab insgesamt. Ich bin nicht allwissend, ich lebe vom Input, den ich erhalte. Für mich ist klar, dass wir uns als Trainerteam ergänzen, anspornen und entwickeln müssen. Der Erfolg bei den Bayern war nicht mein Werk, er war ein Gemeinschaftswerk, unser Werk. Bei der Nationalmannschaft stelle ich es mir nun ähnlich vor.

Spüren Sie nach den Erfolgen mit dem FC Bayern einen größeren Druck oder sind Sie befreit, weil Sie niemandem mehr etwas beweisen müssen?

Weder noch, vor allem ist mir die Denke fremd, überhaupt jemandem etwas beweisen zu müssen, so ticke ich nicht. Wie gesagt: Es geht nicht um die Vergangenheit, es geht um die Gegenwart und um das, was kommt. Mein Fokus liegt darauf, dass es uns gemeinsam gelingt, aus der deutschen Nationalmannschaft das Bestmögliche herauszuholen. Dafür verlange ich Begeisterung, Überzeugung, Hingabe, Commitment. Wir kennen die Erwartungen und auch die Hoffnungen, die in uns gesetzt werden. Ich empfinde das aber nicht als Last oder Druck. Es ist doch etwas Schönes, ein Privileg, sich dieser Herausforderung zu stellen und mit den eigenen Ideen alles dafür zu tun, um als Fußballnation Deutschland wieder erfolgreich zu sein.

Als Bayern-Trainer waren Sie verantwortlich für Deutschlands prominenteste Vereinsmannschaft, nun sind Sie verantwortlich für Deutschlands Nationalmannschaft. Ist das ein für Sie großer Sprung?

Die Dimensionen sind anders, aber das war ja vorher klar. In der Zeit an der Seite Jogi Löws habe ich unmittelbar erlebt, wie groß die öffentliche Vereinnahmung sein kann, die der Bundestrainer erfährt. Und das habe ich auch schon in meinen ersten Wochen in dieser Funktion gespürt. Die Nationalmannschaft hat einfach für

ganz Deutschland eine große Bedeutung, sie ist für alle wichtig. Sie ist der Deutschen liebstes Kind, und wenn die Nationalmannschaft keine Leistung bringt, es ist für die Fans wie ein Liebeszug. Was wir machen, wie wir uns geben, wie wir spielen – das ist relevant für unfassbar viele Menschen. Diese Situation gibt es bei keiner anderen Mannschaft. Für mich, für uns ist das aber kein Druck, sondern eine überragende Motivation.

Sie kennen die Rolle als Assistent des Bundestrainers. Wie groß ist der Unterschied zwischen Assistenz- und Cheftrainer?

Ich will es nicht kleinreden. Es ist eine andere Position, eine andere Verantwortung. Als Assistent hat man diese Verantwortung nach außen nicht, das gibt einem auch Freiräume. Ich konnte mich damals sehr auf die unmittelbare Arbeit mit der Mannschaft konzentrieren, konnte auch antreiben, auch den Bundestrainer. Und so erwarte ich es nun auch von meinem Team. Ich will Antreiber sein, will, dass jeder sich so gut wie möglich einbringt und dass sich jeder verantwortlich fühlt. Mir ist bewusst, dass ich nach außen einen besonderen Status habe, und natürlich ist es auch so, dass ich die letzte Entscheidung treffe. Aber ich nehme mich nicht zu wichtig. Ich sehe uns als Trainerteam. Ich wiederhole es gerne, weil ich davon überzeugt bin: In der Zuständigkeit für die deutsche Nationalmannschaft sehe ich nicht nur meine Aufgabe, ich sehe eine Gemeinschaftsaufgabe.

Begegnen Ihnen die Menschen anders, seitdem sich Ihr Name mit dem Zusatz „Bundestrainer“ schmückt?

Anders nicht unbedingt. Aber ich werde häufiger erkannt und häufiger angesprochen.

Noch mehr als zu Ihrer Zeit als Bayern-Trainer?

Ja. Das ist schon extrem. Gefühlt ist es so, dass sich für den Bundestrainer jeder Deutsche interessiert. Für den Bayern-Trainer interessieren sich „nur“ die Fußball-Fans.

Wie anstrengend ist das?

Das ist überhaupt nicht anstrengend. Bisher ist es überragend, die Leute begegnen mir mit großer Freundlichkeit, sie sind höflich, respektvoll. Ich habe es noch nie als Last empfunden, wenn ich nach Autogrammen oder Fotos gefragt wurde. Ich weiß noch genau, wie ich mich als Kind gefühlt habe, wie groß und bedeutend es für mich war, wenn mir meine Idole ein Autogramm gegeben haben.

Sie waren als Kind auf Autogrammjagd?

Klar. Autogramme von Gerd Müller und Paul Breitner waren für mich Heiligtümer. Ich werde nie die Situation vergessen, als die Bayern mal ein Freundschaftsspiel beim VfR Mannheim hatten. Ich habe mich damals kurz vor Ende des Spiels durch eine Mensentraube hindurch irgendwie in den Bayern-Bus reingemogelt und auf diese Weise ein Autogramm von Karl-Heinz Rummenigge bekommen. Das hat sich eingepreßt. In dieser Hinsicht gab es damals viele weitere Vorbilder. Franz Beckenbauer zum Beispiel war es nie zu viel, ein Autogramm zu schreiben. Der Kaiser ist stehengeblieben – wie könnte ich da weitergehen? Nein, ich finde, es ist eine Selbstverständlichkeit. Für mich ist es Teil des Jobs, und es ist kein unangenehmer Teil.

Tragen Sie diese Einstellung, diesen Gedanken als Bundestrainer nun in die Mannschaft hinein? Oder ist das nicht notwendig, weil die Spieler ihn ohnehin verinnerlicht haben?

Man kann viel formulieren, vieleinfordern. Am wirkungsvollsten ist es meistens, wenn man vorangeht, wenn man einfach macht. Wobei wir natürlich wegen Corona aktuell eine andere Situation haben. Aber ich kann sagen, dass ich mich sehr auf die Zeit freue, wenn wir mit den Fans wieder mehr in Kontakt kommen können.

Die ersten Wochen als Bundestrainer liegen hinter Ihnen – haben Sie sich schon an den Klang gewöhnt: „Bundestrainer Hansi Flick“?

Das ist ja nur ein Titel, die Bezeichnung, die dieses Amt hat. Für mich ist das nicht wichtig. Wichtiger ist, wie man seine Rolle ausfüllt. Das gilt für mich genauso wie für jeden anderen aus dem Trainerteam und dem Team hinter dem Team.

Die Bezeichnung „Bundestrainer“ löst in Ihnen keine Emotion aus, keine Gefühle, Stolz zum Beispiel?

Ich freue mich riesig über diese Aufgabe und bin begeistert über die Möglichkeit, für den DFB und die deutsche Nationalmannschaft zu arbeiten. Es ist ein prägender Teil meines Lebens, die Nationalmannschaft ist überragend wichtig für mich, aber viel wichtiger noch ist meine Familie. Der Begriff „Stolz“ passt für mich eher in den Zusammenhang mit meiner Frau und meinen Kindern und Enkelkindern.

Wenn Sie nicht stolz sind, wie stolz ist Ihre Familie? Wie stolz sind die Enkelkinder, dass der Opa nun Bundestrainer ist?

Es ist auf jeden Fall so, dass sie mehr und mehr verstehen, was der Opa so treibt. Ich weiß noch, wie meine Enkelin sich gewundert hat, als sich in meinen ersten Wochen bei Bayern die Wünsche nach Selfies und Fotos gehäuft haben. Meine Tochter hat mir erzählt, dass sie dann gefragt hat: „Boah, kennt der Opa die alle?“

Es gibt die Geschichte, dass diese Enkelin ziemlich gut darin ist, Ihren Jubel nach Toren zu imitieren.

Stimmt, dafür hat sie ein gewisses Talent.

Sie wird künftig weniger Gelegenheit haben, vom Original zu lernen.

Weil wir mit der Nationalmannschaft weniger Spiele haben?

Ja.

Dann müssen wir in den wenigen Spielen halt mehr Tore schießen. (lacht)

Bei welchem Job ist die Belastung höher: als Bayern-Trainer oder als Bundestrainer?

Ich sehe weder hier noch dort eine Belastung. Eine echte Last ruht auf Menschen in ganz anderen Positionen und Berufen. Für mich gilt das schon deswegen, weil es mir großen Spaß gemacht hat, Bayern-Trainer zu sein und es mir großen Spaß macht, Bundestrainer zu sein. Natürlich gibt es Unterschiede. Die Taktung bei den Bayern war enorm, gefühlt haben wir alle drei Tage gespielt. Auch durch Corona hatte ich so gut wie nie die Gelegenheit, meine Familie zu sehen. Dieser Ausgleich hat



1

SPIEL

bestritt Hansi Flick bereits 2008 als verantwortlicher Trainer der Nationalmannschaft – beim 3:2 gegen Portugal im EM-Viertelfinale vertrat er den gesperrten Joachim Löw



2-4_Flick beim Interviewtermin in der DFB-Zentrale in Frankfurt am Main.



5_Das erste Aufgebot des neuen Chefs – und die neuen und alten Kollegen.

bei den Bayern weitgehend gefehlt, das ist jetzt anders – und das ist gut! Auch haben wir jetzt weniger Spiele. Wobei die Rechnung nicht aufgeht, dass weniger Spiele gleichbedeutend mit mehr Freizeit sind. Als Bundestrainer habe ich viele Termine, die ich als Bayern-Trainer nicht hatte. Der Austausch und die Absprachen mit den Vereinstrainern der Spieler sind dafür nur ein Beispiel. Spiel- und Spieler-Beobachtungen kommen hinzu, außerdem will ich nah an den U-Mannschaften des DFB sein und einen engen Draht zu den U-Trainern haben. Und natürlich haben wir häufig Meetings und Workshops innerhalb des Trainerteams der A-Mannschaft.

Mit Mads Buttgerreit haben Sie eine Position in Ihrem Team geschaffen, die es vorher nicht gab: einen Standardexperten. Geben Ihnen schon die ersten drei Spiele recht, dass es sinnvoll war, ihn dazuzuholen?

Seine Arbeit hat schnell Früchte getragen, wobei die Sinnhaftigkeit für mich unabhängig davon völlig außer Frage steht.

Das Kopfballtor von Antonio Rüdiger gegen Island nach dem Freistoß von Joshua Kimmich war aber einstudiert.

Ja, dieses Tor trägt Mads' Handschrift, das ist das Offensichtliche. Er hat aber auch Aktien am Treffer von Jonas Hofmann gegen Armenien, das war die zweite Welle, eine Situation, die wir im Vorfeld durchgegangen sind. Für mich liegt bei den Standardsituationen, bei den ruhenden Bällen noch immer großes Potenzial. Es ist die einzige Situation im Fußball, in der der ballführende Spieler ohne Gegnerdruck agieren kann. Mads hat hier überragende Gedanken, vor allem hat er auch eine überragende Art, die Dinge zu vermitteln und die Spieler mitzunehmen.

Ihre Vita zeigt: Sie kennen alle Seiten des Fußballs. Sie waren Profi, Co-Trainer beim Verband, Sportdirektor beim Verband, Geschäftsführer beim Verein, Co-Trainer beim Bundesliga-Verein, Cheftrainer beim Bundesliga-Verein. Welche dieser Erfahrungen hat Sie am meisten geprägt, welche Station war am wertvollsten für die Arbeit als Bundestrainer?

All diese Erfahrungen waren wertvoll. Fast noch wertvoller war für mich eine Phase, die hier nicht erwähnt ist. Nach dem Ende als Geschäftsführer in Hoffenheim habe ich eine Auszeit genommen. Ich konnte viele Dinge reflektieren, konnte mir bewusst werden, welchen Weg

ich gehen, in welchen Bereichen ich mich entwickeln will. Ich habe die Zeit genutzt, mich fortzubilden, dabei lag mein Schwerpunkt darin, Teams zu führen, Teams zu bilden und Teams zu entwickeln. In meiner Zeit bei den Bayern hat mir das sehr geholfen, schon als Co-Trainer, noch mehr dann als Cheftrainer.

Ihnen haftet das Image des „netten Hansi“ an. Wenn es Zweifel an Ihrer Eignung als Bayern-Cheftrainer gab, dann bezogen diese sich fast immer auf die Frage, ob ein so emphatischer Mensch in der Lage ist, einen Kader mit Superstars und Super-Egos im Griff zu haben. Haben Sie sich in München als Mensch verändert? Sind Sie weniger nett als früher? Oder waren Sie gar nicht so nett? Oder ist die Prämisse falsch und man kann nett und trotzdem Chef eines Starensembles sein?

Ich bin in der Lage, die Dinge, die ich für richtig halte, durchzusetzen. Dabei kann ich auch mal laut, ungemütlich werden, das ist aber nicht mein bevorzugter Weg. Entscheidend ist, dass man eine gewisse Klarheit hat, dass man weiß, was man möchte. Man muss klar sein, in dem, was man sagt, man muss klar sein, in dem, was man vorlebt. Wenn ein Trainer unsicher und nicht überzeugt ist, kann er auch nicht überzeugend sein. Diese Klarheit schließt aber nicht aus, dass man einen guten Umgang hat, dass man respektvoll ist und sich in das Gegenüber hineinversetzen kann. Mir ist der Sportler wichtig, der Fußballer, ich sehe aber immer auch den Menschen. Wenn ich als der „nette Hansi“ gelte, ist das für mich ein Kompliment – und kein Makel. Was meine Zeit in München betrifft, kann ich sagen, dass es für mich eine schöne Bestätigung ist, dass ich mit dieser Art Erfolg hatte. Das Feedback, das ich von den Spielern erhalten habe, war überragend. Es gab einige Spieler, die mich haben wissen lassen, wie sehr sie diese Art des Umgangs geschätzt und dass sie so etwas noch nie erlebt haben. Die gegenseitige Wertschätzung war ein großer Faktor der Erfolge. Der gemeinsame Wille und die Geschlossenheit, die diese Mannschaft ausgezeichnet haben, hatten viel damit zu tun, wie wir als Gruppe miteinander umgegangen sind. Diesen Geist wollen und werden wir nun auch bei der Nationalmannschaft etablieren.

In der Vita fehlt eine Winzigkeit zur fußballerischen Komplettheit: Als Spieler haben Sie den Sprung in die Nationalmannschaft nicht geschafft. Wie sehr wurmt Sie das?



Faster. Wins.

Mit Daten zur optimalen
Team-Performance – auf dem Platz
und darüber hinaus.

www.exasol.com



Exasol
The analytics database

OFFIZIELLER PARTNER

Es hat halt nicht gereicht. Und auch hier gilt: Die Vergangenheit lässt sich nicht ändern. Ich war viel verletzt, ich musste mir früh die Frage stellen, ob mein Körper den Belastungen des Profi-Fußballs gewachsen ist. Was ich bedauere, ist, dass ich nicht heute Profi bin, mit den heutigen Möglichkeiten, auch den medizinischen. Bei mir ist damals viel falsch gemacht worden, ich habe meine Knie kaputt trainiert, damals wurde Raubbau am Körper betrieben. Ich würde gerne wissen, zu welchen Leistungen ich fähig gewesen wäre, wenn ich die Möglichkeiten gehabt hätte, die die Spieler heute haben. Wobei es nicht stimmt, dass ich keine Länderspiele gemacht habe. Für die U 18-Nationalmannschaft bin ich ein paar Mal aufgelaufen.

Zweimal, wenn die Datenbanken stimmen, unter Trainer Dietrich Weise im Rahmen der U 18-EM 1983. Wie bedeutend waren diese Erlebnisse damals für Sie?

Für mich war das groß. Für Deutschland zu spielen, zu den Besten meines Jahrgangs zu gehören, das war natürlich etwas ganz Besonderes.

Sie galten immer als Förderer der Jugend. Nun sagen Sie: Die aktuell beste Mannschaft spielt. Man kann dies als Abkehr vom Jugendtrend interpretieren. Sehen Sie hierin eine Gefahr, nimmt es jüngeren Spielern die Perspektive, wenn Sie wissen, dass die Tür ein Stück weit geschlossener ist?

Die erste Länderspielphase hat doch schon gezeigt, dass wir natürlich auch auf die Jugend setzen. Grundsätzlich gilt: Wenn ich von zwei Spielern dieselbe Leistung bekomme, nehme ich tendenziell den Spieler, der jünger ist, ganz einfach, weil ich von ihm in Zukunft noch mehr erwarten kann, weil er eine Entwicklung noch vor sich hat. Wobei es keineswegs so ist, dass ältere Spieler sich nicht noch entwickeln und besser werden können. Miroslav Klose ist dafür ein Beispiel. Es wäre fatal gewesen, wenn wir ihm, als er 30 war, gesagt hätten, dass wir ihn aus Altersgründen nicht mehr nominieren, weil wir den Weg für jüngere freimachen wollen. Ich bin ein Freund von Jugend, ich bin aber in erster Linie ein Freund von Leistung. Bei mir wird es immer so sein, dass der bessere Spieler spielt.

Über die Situation im Nachwuchs des deutschen Fußballs wird viel geredet. Wie schätzen Sie das Potenzial der U-Spieler ein?

Mit dem Titel bei der U 21-EM hatten wir gerade einen großen Erfolg. In dieser Mannschaft waren einige Spieler, die sich noch entwickeln werden und denen ich zutraue, dass sie perspektivisch auch in der A-Mannschaft tragende Rollen spielen können. Mit Florian Wirtz, der ja beim U 21-Turnier auch schon dabei war, und Jamal Musiala, der sogar bereits die EM gespielt hat, haben wir zwei 18-jährige Spieler, die schon unglaublich weit sind. Möglicherweise haben wir ein paar Jahrgänge, bei denen es an Spielern fehlt, die offensichtlich herausragen. Ich habe aber gelernt, dass Entwicklungen schwer zu prognostizieren sind und dass es ein Fehler ist, Spieler zu früh abzuschreiben. Manchmal stagniert ein Spieler für einen gewissen Zeitraum, dann macht es „klick“ und er explodiert. Das zu erkennen und die Potenziale freizulegen, ist eine große Aufgabe, eine gemeinsame Aufgabe: nicht nur der Trainer des DFB, sondern auch der Vereinstrainer und der Trainer in den Nachwuchsleistungszentren und an den Stützpunkten.

Der Auftakt ist gemacht, der Start ist gelungen. Drei Spiele, drei Siege, 12:0-Tore. Mit ein wenig Abstand: Wie fällt Ihr Fazit Ihrer ersten Länderspielphase als Bundestrainer aus?

Wir hatten einen guten Anfang, darüber freuen wir uns. Wir können die Dinge aber auch einordnen. Gegen Liechtenstein haben wir uns schwergetan. In den ersten Minuten hatten wir gute Chancen, wir haben sie aber leider nicht genutzt und dann ist es oft so, dass es gegen einen so tief stehenden Gegner zäh wird. Wenn ich Armenien und Island hinzunehme, ist es aber so, dass wir vieles von dem umgesetzt haben, was wir uns vorgenommen hatten. Wir haben hoch attackiert, haben den Gegner frühzeitig unter Druck gesetzt, wir waren mutig, aggressiv und kreativ. Insgesamt bin ich zufrieden. Gegen Liechtenstein hat das Ergebnis gestimmt, gegen Armenien war es klasse, gegen Island war es eine gute, eine solide Leistung. Als Trainerteam und mit dem Betreuerstab haben wir uns in der neuen Konstellation gefunden. Es hat gepasst, es hat Spaß gemacht. Es war ein guter Auftakt.

Bis zur WM ist nicht mehr viel Zeit. Was muss in den kommenden Monaten passieren, damit Deutschland, die Qualifikation vorausgesetzt, in der Lage ist, in Katar gegen Mannschaften wie England und Frankreich zu gewinnen?

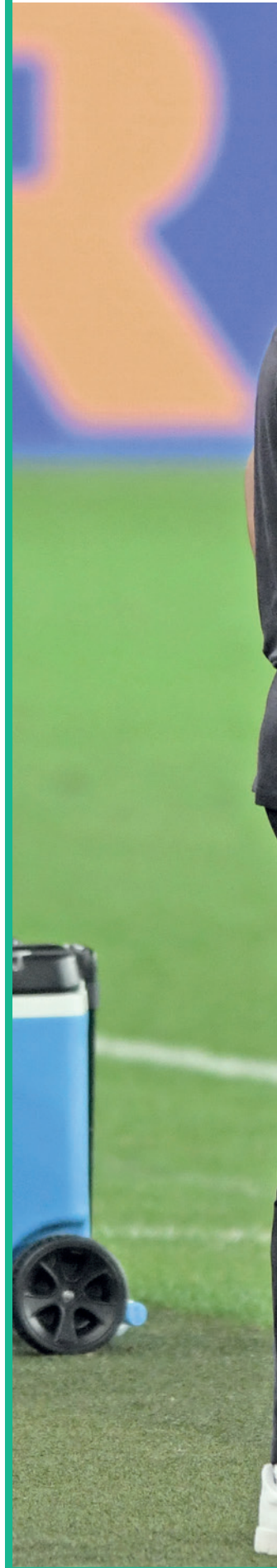
Wichtig sind Konstanz und Stabilität. Ausschläge nach unten darf man sich bei einer WM nicht leisten. Stabile Mannschaften zeichnen sich meist durch die Achsen im Zentrum aus. Das geht über den Torwart, die Innenverteidiger, den Sechser und Achter bis in die Spitze. Die Kreativität, die Fantasie und die Dynamik, die auf den Außen bei uns vorhanden sind, hängen in ihrer Entfaltung sehr davon ab, ob wir im Zentrum stabil sind. Für diese Stabilität benötigen Spieler und Mannschaften Vertrauen, und dieses Vertrauen gewinnt man durch gute Leistungen und gute Ergebnisse.

Haben Sie für die WM eine Zielvorgabe?

Ich bin immer vorsichtig mit solchen Dingen, zumal wir noch gar nicht qualifiziert sind. Aber klar: Ich habe keine Zweifel, dass wir das schaffen. Und dann? Aus der Erfahrung der vergangenen Weltmeisterschaften weiß ich, dass so ein Turnier mehrere Phasen hat und ab dem Viertelfinale so richtig anfängt. Wenn man unter den letzten Acht steht, ist der riesige Druck weg. Es bis dorthin zu schaffen, ist das, was man erwarten kann, was man erwarten muss. Alles, was danach kommt, sind Zugaben. Ich erinnere mich noch daran, wie sich in Brasilien nach dem Spiel gegen Algerien mit dem Einzug ins Viertelfinale bei uns einige Dinge gelöst haben und sich eine neue Dynamik ergeben hat. Nach dem Einzug ins Viertelfinale waren alle Versagensängste weg, die Gedanken waren nur noch positiv. Wir wollen dabei bleiben, wir wollen weiter, wir sind noch nicht fertig. Wenn wir wieder in eine ähnliche Situation kommen, traue ich uns im kommenden Jahr viel zu. Die Mannschaft hat Qualität, die Mannschaft ist auf einem guten Weg – verstecken müssen wir uns nicht.

INTERVIEW Steffen Lüdeke

FOTOS (1–4) Thomas Böcker, (5) Philipp Reinhard, (6) Horstmüller





6_ Flick mit Debütant Karim Adeyemi beim 6:0 gegen Armenien.

ZUR PERSON

Geboren am: 24. Februar 1965

Geboren in: Heidelberg

STATIONEN ALS SPIELER

1971–1976 BSC Mückenloch

1976–1981 SpVgg Neckargemünd

1981–1985 SV Sandhausen

1985–1990 Bayern München

1990–1993 1. FC Köln

1994–2000 FC Victoria Bammental

WEITERE STATIONEN

1996–2000 FC Victoria Bammental (Spielertrainer)

2000–2005 TSG 1899 Hoffenheim (Chef-Trainer)

2006 Red Bull Salzburg (Co-Trainer)

2006–2014 Nationalmannschaft (Co-Trainer)

2014–2017 DFB-Sportdirektor

2017–2018 TSG 1899 Hoffenheim (Geschäftsführer Sport)

2019 Bayern München (Co-Trainer)

2019–2021 Bayern München (Chef-Trainer)

seit 2021 Bundestrainer

GRÖSSTE ERFOLGE

Als Spieler: Deutscher Meister 1986, 1987, 1989, 1990, DFB-Pokalsieger 1986, DFB-Supercup-Sieger 1987.

Als Trainer: Weltmeister 2014, Vize-Europameister 2008, Champions-League-Sieger 2020, FIFA-Klub-Weltmeister 2020, UEFA-Super-Cup-Sieger 2020, Deutscher Meister 2020, 2021, DFB-Pokalsieger 2020, DFL-Supercup-Sieger 2020.

„ICH BIN EIN FREUND VON JUGEND, ICH BIN ABER IN ERSTER LINIE EIN FREUND VON LEISTUNG. BEI MIR WIRD ES IMMER SO SEIN, DASS DER BESSERE SPIELER SPIELT.“

Beckenbauer, Vogts, Ribbeck, Völlmer, Klinsmann, Löw – sie alle wissen, was es bedeutet, für der Deutschen liebste Mannschaft verantwortlich zu sein, denn sie waren es einst selbst. Im DFB-Journal formulieren sie ihre Wünsche und Erwartungen an den neuen Bundestrainer.

ALLES
GUTE!
DEINE
VORGÄNGER



„HANSI HAT BEI SEINEM AMTSANTRITT GROSSE FUSSTAPFEN VORGEFUNDEN. DASS ER DEN HOHEN ERWARTUNGEN GERECHT WERDEN WIRD UND IN DER LAGE IST, EINE SOLCH SCHWIERIGE AUFGABE ZU BEWÄLTIGEN, HAT ER MIT SEINER ERFOLGREICHEN TÄTIGKEIT BEIM FC BAYERN EINDRUCKSVOLL GEZEIGT. UNSERE NATIONALMANNSCHAFT STAND BEI HANSI FLICKS AMTSÜBERNAHME SICHERLICH NICHT DA, WO SIE VON DER QUALITÄT IHRER SPIELER HINGEHÖRT. JETZT IST ES EIN GÜNSTIGER ZEITPUNKT, WIEDER OBEN ANZUGREIFEN. UND DAS WIRD HANSI MIT SEINER BESONDEREN ART ALS TRAINER GELINGEN. FUSSBALL SPIELEN KÖNNEN DIE JUNGS ALLE. DER FUSSBALL IST KEIN SO GROSSES MYSTERIUM, DASS MAN EINE GÖTTLICHE EINGEBUNG BRAUCHT, UM DIESE EIGENTLICH GANZ EINFACHE ANGELEGENHEIT ZU VERSTEHEN. HANSI IST ERHEBLICH MEHR ALS EIN REINER FUSSBALL-LEHRER, DER DIE TECHNISCHEN ABLÄUFE PERFEKT BEHERRSCHT. IHN ZEICHNET DARÜBER HINAUS SEINE BESONDERE MENSCHLICHE KOMPONENTE AUS. UND DAS IST IN DER HEUTIGEN ZEIT UND AUF DIESEM HOHEN NIVEAU VIEL WICHTIGER ALS ALLES ANDERE. HANSI FLICK ALS BUNDESTRAINER – DAS PASST. JOGI LÖW HAT IHM EINEN GUTEN KADER HINTERLASSEN. MIT DER NOMINIERUNG EINER REIHE JUNGER SPIELER UND U 21-EUROPAMEISTER HAT HANSI GLEICH ERFREULICHE SIGNALE GESETZT. UM DIESE JUNGEN BURSCHEN MUSS MAN SICH EINFACH MEHR KÜMMERN, DAS MACHT DER HANSI. MIT SEINER MENSCHLICHEN ART IST ER UNSCHLAGBAR.“

FRANZ BECKENBAUER
Teamchef von 1984 bis 1990

„ERFOLGREICHER ALS HANSI FLICK BEIM FC BAYERN WAR, KANN MAN ALS TRAINER NICHT SEIN. DEMENTSPRECHEND HOCH IST JETZT DER ERWARTUNGSDRUCK AN IHN ALS BUNDESTRAINER. ES WIRD ERWARTET, DASS ER MINDESTENS WELTMEISTER WIRD – SO IST DAS NUN MAL IN DEUTSCHLAND. DOCH WER DIE SITUATION NÜCHTERN ANALYSIERT, WEISS, WIE SCHWIERIG DAS IST. ICH WEISS NICHT, WAS ER VORHAT: OB ER SICH VON ETLICHEN ÄLTEREN SPIELERN TRENNEN WIRD, OB ER EINEN CUT MACHT. IM NACHWUCHSBEREICH HABEN WIR, VIELEN BEDENKENTRÄGERN ZUM TROTZ, EINEN HOHEN STANDARD, MIT DEM MAN ARBEITEN KANN. UND ICH DENKE, DASS HANSI FLICK DAS SCHON RICHTIG HANDHABEN WIRD. DOCH ICH BIN DER LETZTE, DER IHM RATSCHLÄGE GEBEN WÜRD. ZU SEINEN BESONDEREN FÄHIGKEITEN GEHÖRT, SOWEIT ICH DAS AUS DER FERNE BEURTEILEN KANN, DIE KONSEQUENZ, MIT DER ER AN SEINE AUFGABEN HERANGEHT. DAMIT HAT ER DAS TOP-TEAM DES FC BAYERN AUF KURS GEBRACHT UND ZU DIESEN EINZIGARTIGEN ERFOLGEN GEFÜHRT. DAS TÄTE DER NATIONALMANNSCHAFT NATÜRLICH AUCH SEHR GUT.“

ERICH RIBBECK
Bundestrainer von 1998 bis 2000



„ICH HABE GROSSEN RESPEKT DAVOR, DASS HANSI DIESES AMT ÜBERNOMMEN HAT. DENN WENN MAN AUF DIE JAHRE SEIT 2016 ZURÜCKBLICKT, WEISS MAN, WELCH SCHWIERIGE AUFGABE ER BEIM DFB ZU BEWÄLTIGEN HAT. DA HATTE ER ES BEIM FC BAYERN VORHER DEUTLICH LEICHTER. ICH WÜNSCHE IHM VIEL GLÜCK UND DASS ER JEGLICHE UNTERSTÜTZUNG BEKOMMT. VOM DFB, ABER AUCH VON DER LIGA. WIR MÜSSEN, GEMESSEN AN DEM, WAS SICH IN DEN VERGANGENEN JAHREN EREIGNET HAT, EINEN GROSSEN SCHRITT IN EINE ANDERE RICHTUNG MACHEN. HIERFÜR MÜSSEN IHM ALLE TÜREN GEÖFFNET WERDEN, DAMIT ER SEINE RICHTIGEN IDEEN NUN AUCH BEI DER DEUTSCHEN NATIONALMANNSCHAFT UMSETZEN KANN. HANSI ZEICHNET AUS, DASS ER OFFEN FÜR SEINE SPIELER IST UND ER SICH IN JEDEN EINZELNEN SPIELERTYPEN HINEINVERSETZEN KANN. DAS HAT ER WÄHREND SEINER ERFOLGREICHEN ZEIT IN MÜNCHEN UNTERSTRICHEN. WAS MICH BEI SEINEM AMTSANTRITT BESONDERS GEFREUT HAT: DASS ICH IHN GLEICH IN DEN VERSCHIEDENEN BUNDESLIGA-STADIEN GESEHEN HABE. NICHT NUR IN FRANKFURT, SEINEM AMTSSITZ, SONDERN AUCH IN LEVERKUSEN, MÖNCHENGLADBACH UND ANDERSWO. DA HAT ER SOFORT ZEICHEN GESETZT.“

BERTI VOGTS
Bundestrainer von 1990 bis 1998

„MIT HANSI FLICK HAT MAN DIE TOP-LÖSUNG FÜR DIESE WICHTIGE POSITION GEFUNDEN. NACH SEINER LANGJÄHRIGEN ZUSAMMENARBEIT MIT JOGI LÖW KENNT ER DIE NATIONALMANNSCHAFT, DEN DFB, DIE ABLÄUFE, DAS TEAM HINTER DEM TEAM UND DAS GESAMTE UMFELD SEHR GUT. ER WEISS, WO DER SCHUH DRÜCKT UND WAS MAN NOCH BESSER MACHEN KANN. VOR ALLEM WIRD ER SICH UM DEN NACHWUCHSBEREICH KÜMMERN – DA BIN ICH MIR SICHER. ER WAR SELBST EIN ERFOLGREICHER PROFI, ER KENNT DIE MENTALITÄT VON SPITZENSPIELERN UND KANN BEI IHNEN FÜR HOHE MOTIVATION UND INTERNES FEUER SORGEN. DAS HAT ER BEIM FC BAYERN BEWIESEN. ERINNERN WIR UNS NUR AN DIE ITALIENER BEI DER EURO. SIE SIND EUROPAMEISTER GEWORDEN, ABER QUALITATIV WAR UNSERE MANNSCHAFT GANZ SICHER NICHT SCHLECHTER. DOCH ITALIEN HAT DEN TITEL GEWONNEN, WEIL DIESE MANNSCHAFT DEN TEAMGEDANKEN OPTIMAL AUFS SPIELFELD GEBRACHT HAT, WEIL SIE IN SACHEN AGGRESSIVITÄT UND LEIDENSCHAFT ALLES RAUSGEHOLT UND MOBILISIERT HAT. ICH DENKE, DA WIRD UND MUSS UNSERE MANNSCHAFT MIT HANSI IN DEN NÄCHSTEN JAHREN AUCH HINKOMMEN. NATÜRLICH DRÜCKE ICH IHM DIE DAUMEN, DASS ER MIT SEINEM TEAM EINE GUTE WM 2022 SPIELEN WIRD.“

RUDI VÖLLER

Teamchef von 2000 bis 2004



„EINE GROSSE ÄRA MIT JOGI LÖW GING ZU ENDE UND WIR FREUEN UNS AUF DEN START VON HANSI FLICK ALS NEUEN BUNDESTRAINER. HANSI HAT AN JOGIS SEITE ENORME ERFAHRUNG GESAMMELT, GEMEINSAM HABEN SIE UNS 2014 ZUM WELTMEISTER GEMACHT. HANSI HAT BEREITS EUROPA- UND WELTMEISTERSCHAFTEN INTENSIV MITERLEBT. WAS ER DANN BEIM FC BAYERN GEMEISTERT HAT, VERSETZT ALLE NUR IN BEWUNDERUNG. ZUERST ALS INTERIMS-, DANN ALS CHEFTRAINER INNERHALB VON ZWEI JAHREN SIEBEN TITEL EINZUFAHREN, IST EINFACH TRAUMHAFT. ICH HOFFE, ER KANN ALLE SEINE ERFAHRUNGEN UND BEZIEHUNGEN, DIE ER JA SCHON MIT VIELEN SPIELERN HAT, NUN IN SEINE ARBEIT POSITIV EINFLIEßEN LASSEN. WIR DEUTSCHE HABEN SICHERLICH DEN TRAUM UND DAS ZIEL, BALD WIEDER WELTMEISTER ZU WERDEN. HANSI HAT ALS FUNDAMENT EINE MANNSCHAFT, DIE NOCH IN DER ENTWICKLUNG STECKT, ABER SCHON SEHR GEREIFT IST, AUCH ZULETZT BEI DER EURO 2020. ICH WÜNSCHE IHM, DASS ER VON ALLEN SEITEN VOLLE UNTERSTÜTZUNG BEKOMMT, DASS MAN IHM DIE ZEIT GIBT, DER MANNSCHAFT SEINE HANDSCHRIFT ZU VERLEIHEN. ALS PERSON BEWUNDERE ICH SEINE LOCKERE UND IMMER FREUNDLICHE ART, DIE ER SICHERLICH AUCH ALS BUNDESTRAINER WEITER BEHALTEN WIRD. AUF GEHT'S, HANSI!“

JÜRGEN KLINSMANN

Bundestrainer von 2004 bis 2006

„HANSI HATTE MIT DREI SIEGEN IN SEINEN ERSTEN DREI SPIELEN EINEN TOLLEN EINSTAND ALS BUNDESTRAINER. ICH HABE MICH SEHR DARÜBER GEFREUT, ÜBERRASCHT HAT ES MICH ABER NICHT. DIE NATIONALMANNSCHAFT, MIT DER ICH SO VIEL AUSSERGEWÖHNLICHES ERLEBEN DURFTE – AUCH MIT HANSI GEMEINSAM – IST BEI IHM IN DEN BESTEN HÄNDEN. DESHALB MUSS ICH HANSI AUCH GAR NICHT VIEL ERFOLG ODER VIEL GLÜCK ODER VIEL FREUDE IN SEINEM NEUEN AMT WÜNSCHEN. DENN ICH BIN SICHER, DASS ER ALL DAS HABEN WIRD. HANSI BRINGT SCHLIESSLICH NICHT NUR FACHLICH ALLES MIT, WAS EINEN GROSSEN TRAINER AUSZEICHNET, SONDERN VOR ALLEM AUCH MENSCHLICH. ER LIEBT DEN FUSSBALL, LEBT VON SEINER EMPATHIE, SETZT AUF EIN VERTRAUVENSVOLLES MITEINANDER, AUF WERTE – ALL DAS WAR UND IST BEI DER NATIONALMANNSCHAFT IMMER VON GANZ BESONDERER BEDEUTUNG. ALS NATIONALSPIELER UND BUNDESTRAINER BIST DU NICHT NUR AUF DEM PLATZ VORBILD, SONDERN AUCH ABSEITS DES FELDES. ICH BIN MIR SICHER, DASS HANSI DEN VIELEN HÖHEPUNKTEN, GROSSEN ERFOLGEN UND EINZIGARTIGEN ERLEBNISSEN, DIE ER BEREITS MIT DER NATIONALMANNSCHAFT UND AUCH ALS VEREINSTRAINER DES FC BAYERN ERREICHT HAT, NOCH VIELE HINZUFÜGEN WIRD. DAFÜR DRÜCKE ICH IHM NICHT NUR DIE DAUMEN, SONDERN WERDE ALS FAN UNSERER NATIONALMANNSCHAFT MITFIEßERN. ALLES GUTE, HANSI!“

JOACHIM LÖW

Bundestrainer von 2006 bis 2021





DIGITAL

IHRE KUNDEN SIND ONLINE. UND SIE?

Wir bei FLYERALARM helfen Ihnen dabei, dass Ihr Unternehmen im Web von potenziellen Kunden gefunden wird – egal ob Suchmaschine, soziales Netzwerk oder online Werbung.



FLYERALARM

www.flyeralarm.digital



DIE EMOTIONEN SIND ZURÜCK

Die Leidenszeit hat ein Ende. Mit Beginn der Europameisterschaft und dann beim Heimspiel in Stuttgart gegen Armenien kehrten auch die deutschen Fans in die Stadien zurück. Die Erleichterung ist groß, die Freude riesig. Ganz besonders bei einem Allesfahrer wie Oliver Brannath.



Es ist der 19. November 2019: Die Stimmung im Frankfurter Stadion ist ausgelassen. 42.855 Zuschauer feiern den 6:1-Sieg der deutschen Nationalmannschaft über Nordirland. Keinen hält es mehr auf den Sitzen. Die spätherbstlich kühlen Temperaturen stören niemanden, es ist der perfekte Jahresabschluss. So kann es in die Winterpause gehen. So kann die EM kommen. Das denken wahrscheinlich alle im Stadion. So auch Oliver Brannath, der zu diesem Zeitpunkt seit mehr als zwei Jahren kein einziges Länderspiel der deutschen Mannschaft verpasst hat. „Doch dann kam COVID“, sagt Brannath seufzend. Nichts ging mehr. Sein größtes Hobby war von heute auf morgen quasi ausgelöscht. „Hätte mir damals in Frankfurt jemand gesagt, dass das mein letztes Länderspiel für eineinhalb Jahre wird, hätte ich ihn ausgelacht“, sagt der Allesfahrer deutlich. Eine Pandemie hatte er genauso wenig auf der Rechnung wie der Rest des Stadions.

Umso glücklicher war er, als er bei den EM-Spielen in München wieder mit dabei sein konnte. „Das Gefühl war schon sehr geil. Der Weg vom Parkhaus zum Stadion, mit den Kumpels zusammensitzen, sich gemeinsam ärgern und freuen. Das hat echt gefehlt“, sagt Brannath, der bei Länderspielen immer an seiner weißen DFB-Jacke und seiner Zaunfahne „KSC Freak“ zu erkennen ist. Verfestigt hat sich dieser Eindruck auch beim Heimspiel in Stuttgart gegen Armenien. Der 52-Jährige nimmt die Spiele durch die pandemiebedingte Zwangspause bewusster wahr als früher und sagt demütig: „Ich bin sehr dankbar, dass ich das wieder erleben darf.“

1.377 SPIELE BESUCHT

Brannath musste besonders lange ohne Fußball auskommen, denn Geisterspiele waren für ihn keine Alternative. „Fußball auf dem Sofa vor dem Fernseher gibt's nicht für mich. Das reizt mich nicht. Da kann ich nicht mitfiebern“, erklärt er. Weder bei seinem Lieblingsverein, dem Karlsruher SC, noch bei der Nationalmannschaft schaltete er den Fernseher ein. „Fußball ohne Emotionen geht einfach nicht. Davon lebt der Sport“, sagt er.

1.377 Fußballspiele in 378 unterschiedlichen Stadien und 57 verschiedenen Ländern hat der Groundhopper besucht, darunter 138 Länderspiele der deutschen Nationalmannschaft. Für sein Hobby nimmt er einiges auf sich. Doch die Gemein-

schaft in und um die Stadien entschädigt ihn jedes Mal für die Strapazen. „Wenn beispielsweise bei Länderspielen die Leute aus ganz Deutschland zusammenkommen und wir uns unterhalten, vergeht die Zeit wie im Fluge. Das macht einfach riesigen Spaß. Da ist es mir auch total egal, wie lang und beschwerlich die An- und Abreise ist“, bekräftigt er. Besonders außergewöhnlich war seine viertägige Reise nach Nordkorea, bei der er drei Spiele besuchen durfte. Die Anstoßzeit um 9 Uhr morgens hatte er so vorher auch noch nie erlebt. Abenteuerlich ging es auch in Grönland zu, wo er sich auf einem Kunstrasenplatz mit 30 Zuschauern die Liga-Endrunde anschaute.

LAUNE HOCH ZEHN

Aber besonders gerne erinnert er sich an Reisen zurück, bei denen er spannenden Menschen begegnet. Wie 2017 in Armenien, wo er bei einer einheimischen älteren Dame und ihrer Tochter im Wohnzimmer zum Abendessen zu Besuch war. „Das waren sehr herzliche und liebevolle Gastgeber“, sagt er. Noch während des Essens wurde Klavier gespielt. Das Drumherum gehört bei Oliver Brannath mit dazu. Nur gestresst von Ground zu Ground hopen, ist nicht sein Ding. „Neue Leute kennenzulernen und fremde Kulturen zu erforschen, macht Laune hoch zehn“, sagt er. Auf Begegnungen solcher Art musste er während des Lockdowns verzichten. Brannath berichtet von Groundhoppern, die deshalb nach Tansania oder Sansibar reisten, wo der Spielbetrieb mit Zuschauern noch aufrechterhalten wurde. Für ihn selbst war das während der Hochphase der Pandemie keine Option. Stattdessen suchte er sich alternative Hobbies, baute eine Outdoor-Küche und wanderte quer durch den Schwarzwald.

Auch wenn er die Zeit ohne Stadien zeitweise sehr genießen konnte, blieb in ihm eine unbefriedigte Leere zurück. Das Verlangen nach neuen Orten, Kulturen und Fußball treibt ihn immer wieder an. Die Reisen, die Atmosphäre, die Bekanntschaften, die Stadionwurst, der Geruch des frisch gemähten Rasens. Alles trägt seinen Teil dazu bei. Und die Ziele gehen ihm auch nicht aus. Fünf Länder in Europa fehlen dem Fan Club-Mitglied noch. Die Hoffnung ist wieder da, dass er sie bald bereisen kann.

TEXT Jan Hongsermeier

FOTO Getty Images/Jürgen Schwarz

Oliver Brannath ist froh, wieder ins Stadion zu dürfen. Als Groundhopper hat er bereits 57 Länder bereist.



Alles zum Fan Club
Nationalmannschaft
auf fanclub.dfb.de



DFB-FANSHOP

COOLE LOOKS FÜR DIE ÜBERGANGSZEIT!

**ERFRISCHE DEINEN HERBSTSTYLE
MIT NEUEN LOOKS AUS DEM DFB-
FANSHOP. ENTDECKE EINE GROSSE
AUSWAHL AN REDUZIERTEN ARTIKELN,
DIE DICH STILVOLL DURCH DIE KÜHLE
JAHRESZEIT BEGLEITEN.**

**Hol Dir jetzt Deinen Herbstlook und erhalte
gleichzeitig 10% Rabatt auf Deine erste Bestellung!**



DFB-FANSHOP.DE

A  Fanatics Experience

UNVERGESSLICHES ERLEBNIS

Kathrin Heller und Jessica Gabriel kamen aus dem Strahlen gar nicht mehr raus. Erst durften die Fan-tastic-Moment-Gewinnerinnen beim digitalen Kabinengespräch mit Hansi Flick teilnehmen und unseren Bundestrainer mit ihren Fragen löchern, dann konnten sie ihm beim Abschlusstraining vor dem Armenien-Spiel bis zum Schluss exklusiv über die Schulter gucken. Keine Medienvertreter, keine sonstigen Zuschauer, nur die beiden Deutschland-Fans und die Nationalmannschaft. „Das war ein supercooles Erlebnis“, sagte Kathrin Heller. Obendrauf gab es außerdem ein unterschriebenes Trikot von allen Stars auf dem Rasen und natürlich zwei Tickets für das WM-Qualifikationsspiel gegen Armenien. Bei der Sechs-Tore-Gala hatten die beiden dann wieder viel zu lachen, „das war der perfekte Abschluss zweier unvergesslicher Tage in Stuttgart.“



UNTER FACHLEUTEN

Bei den ersten drei Auftritten der Nationalmannschaft unter der Regie von Hansi Flick waren mit Olaf Thon, Marcell Jansen, Thomas Helmer und Kevin Kurányi vier ehemalige Nationalspieler im Fan Club-Radio zu Gast. Gemeinsam mit den Moderatoren Maik Nöcker und Jonas Frank diskutierten die prominenten Gäste über die aktuellen News rund um die Länderspiele. Aber auch die Zuschauer*innen kamen in den Streams nicht zu kurz. Sie konnten wie immer Fragen stellen und sich aktiv in die Diskussion einschalten. Gemeinsam mit den Experten wurde über die Aufstellung gefachsimpelt, die Taktik analysiert und der Gegner unter die Lupe genommen.



BESSER GEHT'S NICHT

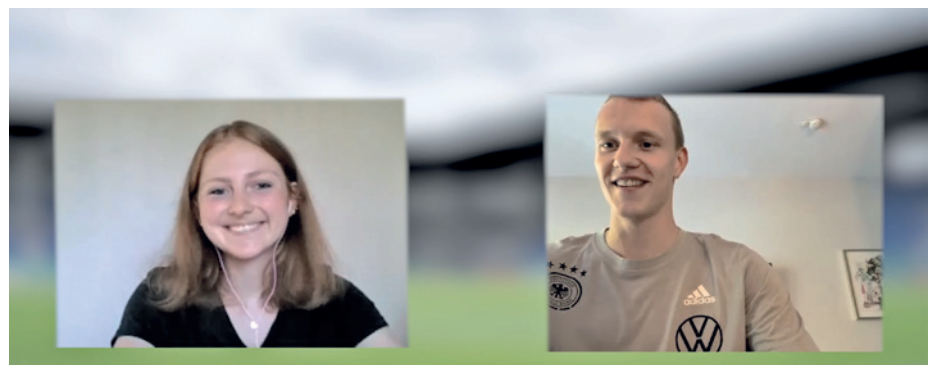
Wer über eine Mitgliedschaft im Fan Club Nationalmannschaft nachdenkt, sollte jetzt zuschlagen. Denn ab sofort gibt es die Vorzugsmitgliedschaft. Alle, die sich bis zum Jahresende für das WM-Jahr 2022 als Mitglied anmelden, dürfen die vielen Vorteile und Vergünstigungen des Fan Club schon in den letzten Monaten des Jahres 2021 nutzen. Alle Mitglieder erhalten ein exklusives Vorverkaufsrecht für die Tickets zu den Spielen der Nationalmannschaft – der sicherste Weg, um kein Länderspiel zu verpassen. Hinzu kommen 20 Prozent Rabatt im DFB-Fanshop, die natürlich auch für die Weihnachtsgeschenke genutzt werden können. Neben vielen weiteren Vorteilen beinhaltet die Mitgliedschaft außerdem ein Welcome-Package, bestehend aus Fan Club-Schal, -Cap und -Gym-Bag. Eine Einzelmitgliedschaft kostet 30 Euro. Fans zwischen 18 und 23, Schüler, Studenten und Azubis zahlen sogar nur 15 Euro im Jahr. Familien- und Gruppenmitgliedschaften ermöglichen weitere Rabatte. Hinzu kommt immer eine einmalige Anmeldegebühr in Höhe von 10 Euro. Bestehende Mitglieder des Fan Club, die von dem Angebot begeistert sind, können die Fan Club-Mitgliedschaft natürlich auch verschenken.

HILFE FÜR DEN SCHLUPFWINKEL

Beim Heimspiel in Stuttgart gegen Armenien wurde wieder fleißig für den guten Zweck gesammelt. Der beliebte Spieltags-Pin brachte bei der Rückkehr der Fans insgesamt 751,55 Euro ein. Der Fan Club Nationalmannschaft spendet den Betrag nach Rücksprache mit Fan Club-Betreuer Hans-Joachim „Bubi“ Toews an den „Schlupfwinkel“ in Stuttgart, der Kinder und junge Erwachsene in allen Lebenslagen unterstützt. Die Erinnerungsstücke für die Auswärtsspiele gegen Liechtenstein und Island waren ebenfalls erhältlich.



SPEED-DATING MIT STARS



Die Zeit verging wie im Flug. Diese Einschätzung teilten alle fünf begeisterten Fan Club-Mitglieder, die das Glück hatten, am virtuellen Speed-Dating mit unseren Nationalspielern Mahmoud Dahoud, Robin Gosens, Lukas Klostermann (Foto), Serge Gnabry und Kevin Trapp teilnehmen zu dürfen. In fünf mal fünf Minuten konnten

die Gewinner*innen ihre Stars mit Fragen löchern. Aber nicht nur bei den Fans sorgte das Erlebnis für Gänsehaut: Fan-Club Mitglied Anna-Lena Meiering aus Bocholt brachte Robin Gosens, der ganz in der Nähe aufgewachsen ist, zumindest virtuell auf seinen Jugend-Fußballplatz zurück. Ein bewegender Moment für den Nationalspieler.



„ES GIBT KEINEN WIE ZIDANE“

Willy Sagnol (44) spielte 59-mal für Frankreich und wurde 2006 Vizeweltmeister. Mit dem FC Bayern, für den er von 2000 bis 2009 rechts verteidigte, gewann er 2001 die Champions League, fünfmal die Meisterschaft und viermal den DFB-Pokal. Seit Februar dieses Jahres ist er Nationaltrainer in Georgien. In den „Außenansichten“ spricht er über seine neue Aufgabe, den Stil Hansi Flicks und den erstaunlichen Erfolg der französischen Talente.

Herr Sagnol, im November 2015 sagten Sie, die Nationalmannschaft Frankreichs werde nicht vor 2018 richtig stark werden. Voilà, Frankreich wurde 2018 Weltmeister. Können Sie voraussagen, wer 2022 den World Cup gewinnen wird?

Nein. (lacht) Ich konnte auch damals nicht in die Zukunft schauen. Meine Überlegung bezog sich darauf, dass die damalige Spielergeneration mit Paul Pogba, Antoine Griezmann oder Raphaël Varane ab 2018 ihre beste Zeit haben könnte.

Aber 2016 bei der EM in Frankreich wurde erst das Finale gegen Portugal mit 0:1 nach Verlängerung verloren.

Ja, aber die Mannschaft spielte damals nicht gut. Sie hatte in den K.o.-Spielen eher kleinere Gegner, Irland im Achtel- und Island im Viertelfinale, ehe der 2:0-Sieg gegen Deutschland im Halbfinale folgte.

Der deutsche Nationaltorwart Manuel Neuer nannte zu Beginn der Tätigkeit des neuen Bundestrainers Hansi Flick den WM-Titel 2022 als Ziel. Was glauben Sie: Hat die DFB-Auswahl Chancen?

Natürlich. In großen Turnieren hat Deutschland fast immer seine Stärke gezeigt. Allerdings ist die Konkurrenz heute viel größer als früher, als nur drei, vier ernsthafte Kandidaten für den Titel infrage kamen. Heute gibt es schon aus Europa Deutschland, Italien, Frankreich, England und Spanien, dazu Brasilien.

Verfolgen Sie wegen Ihrer rund zehn Jahre, die Sie beim FC Bayern verbrachten, die deutsche Nationalmannschaft besonders?

Wenn sich die Gelegenheit ergibt, schaue ich die Spiele natürlich.

Wie ist Ihr Eindruck von der DFB-Auswahl?

Seit 2016 war die Entwicklung nicht optimal. Es gab das Ende einer großen Generation. Spieler wie Philipp Lahm, Bastian Schweinsteiger oder Miroslav Klose waren nicht so leicht zu ersetzen.

Bei der EM Mitte Juni dieses Jahres unterlag die DFB-Auswahl der Équipe Tricolore im Gruppenspiel mit 0:1. Für welches Team hatten Sie mehr Sympathie?

Natürlich bin ich da zu 100 Prozent Franzose. Aber als Deutschland 2014 den WM-Titel holte, habe ich mich sehr gefreut. Ich freue mich auch für meine Frau, eine Engländerin, wenn ihr Heimatland erfolgreich ist. Ein Finale zwischen Frankreich und Deutschland möchte ich aber nicht haben, denn Deutschland ist meine zweite Heimat geworden. Deswegen war ich bei der EM sehr enttäuscht und traurig, als beide Teams im Achtelfinale ausschieden.

Wie fanden Sie jenes Gruppenspiel in München?

Die deutsche Mannschaft hat ein gutes Spiel gemacht. Der Unterschied zur französischen aber war: Deutschland kontrollierte den Ball, Frankreich das Spiel. Es war die einzige Topleistung Frankreichs bei der EM, das Team verteidigte kollektiv, als Mannschaft. Wegen dieser souveränen Spielkontrolle und des Sieges wurden unsere Spieler womöglich zu selbstsicher.

Warum schieden beide Teams im Achtelfinale aus: Frankreich gegen die Schweiz nach Elfmeterschießen

und Deutschland gegen England mit 0:2?

Auch Portugal, der Titelverteidiger und die dritte starke Mannschaft aus dieser schwierigen Gruppe, flog in der ersten K.o.-Runde raus. Frankreich hatte nicht den nötigen Willen, auch nicht die ausreichende Defensivstruktur. Bei Deutschland war es aus meiner Sicht eine Frage der Qualität, die ein bisschen fehlte. Beide Teams hatten also unterschiedliche Probleme.

Hat Frankreich, der amtierende Weltmeister und große Favorit, den EM-Titel verschenkt?

Verschenkt? Ich weiß nicht. Die Schweiz kam gegen uns verdient weiter. Allerdings war unsere Stärke von der WM 2018, diese Solidarität, dieser Teamgeist, weg.

Wenn Sie den idealen Fußballer aus französischen und deutschen Qualitäten mixen müssten, welche Eigenschaften würden Sie aus beiden Ländern übernehmen?

(lacht) Das Schöne am Fußball ist, dass eine solche Mischung nicht möglich ist. Grundsätzlich ist es wichtig, dass man immer seine Kultur respektiert. Mit dem Blick von außen habe ich das Gefühl, dass Deutschland in den vergangenen Jahren probierte, immer nur einen Fußball zu spielen, mit viel Ballbesitz. Im modernen Fußball ist es aber immer besser, das Spiel zu kontrollieren statt den Ball. Und du musst deine speziellen Qualitäten nutzen. Da war Deutschland insbesondere in der Abwehr keine Topmannschaft, finde ich, dort ließ sie dem Gegner viel zu viel Platz und kassierte zu viele Tore.

Denken Sie heute als Trainer Fußball mehr französisch oder deutsch?

Ich beobachte natürlich die Entwicklungen und sehe die Unterschiede. In Frankreich produzieren wir alljährlich viele gute Spieler, aber das Problem ist die Körpersprache. Der Wille ist unser Schwachpunkt. Dennoch bin ich für den französischen Fußball sehr optimistisch. Deutschland hat seit Kloses Abschied keinen Top-Mittelfeldstürmer. Früher gab es Gerd Müller, Oliver Bierhoff oder Jürgen Klinsmann, um nur einige von vielen zu nennen. Der deutsche Fußball muss sich fragen, wieso bei dieser Fülle an Fußballern die Produktion von Topspielern seit einigen Jahren zu gering ausfällt. Es fehlen ja auch die Außenspieler, rechts wie links. Mit Hansi Flick wird es aber einen anderen Fußball geben.

Inwiefern?

Die Organisation wird anders aussehen. In den vergangenen Jahren spielte die deutsche Mannschaft mit zu vielen Querpässen und Ballbesitz; es fehlte beim Umschalten am Tempo. Flicks Qualitäten waren in München zu sehen, der FC Bayern spielte sehr dominant, aber mit hoher Geschwindigkeit.

Warum schafft es der französische Fußball, so viele Talente hervorzubringen?

Ohne gute Jugendtrainer gibt es keine guten Spieler. Frankreich ist in der Ausbildung von Talenten – ich glaube, das ist korrekt – weltweit führend.

Was ist das Besondere daran?

Nach Pogba, Griezmann oder Varane dachten wir, es werde nichts Besseres kommen, doch jetzt haben wir Kylian Mbappé. Kürzlich wechselte Eduardo Camavinga

zu Real Madrid. Alle, die bei uns im Jugendfußball arbeiten, machen einen überragenden Job.

In Deutschland soll fortan wieder mehr die Individualität, etwa das Dribbling, gefördert werden. Ist das der richtige Weg?

Vor 15 Jahren, nach 2006, erlebten wir eine Änderung in der Ausbildung weltweit. Viele Länder haben die Talente mehr im Kollektiv, nicht in der spielerischen und technischen Entwicklung des Einzelnen geschult. Es wurde in der Spielsituation geübt – man spricht von Kontextualisierung –, Ballannahme, Pass. Junge Spieler sind mit Mozart oder Beethoven zu vergleichen. Diese Musiker haben nicht jeden Tag eine Sinfonie gespielt, aber täglich an den Basics gearbeitet. Im Fußball wird jedoch in vielen Ländern versucht, die jungen Spieler jeden Tag eine Sinfonie spielen zu lassen. Für eine optimale Sinfonie braucht es aber die tägliche Verbesserung der grundsätzlichen Dinge.

Welche Perspektiven sehen Sie für Frankreich und Deutschland mit Blick auf 2022?

Wenn die französische Mannschaft in der Abwehr stabil wird, hat sie gute Chancen, den WM-Titel zu verteidigen. Unsere Spieler werden wegen der enttäuschenden EM hungrig sein. Für Deutschland bedeutet der neue Trainer einen neuen Stil. Es beginnt eine neue Periode bei der DFB-Auswahl. Aber die WM kommt bald, Flick hat wenig Zeit.

Ihr größtes Spiel als Nationalspieler war gewiss das WM-Finale 2006, bei dem Sie im Elfmeterschießen trafen, das dennoch verloren wurde. Beschäftigt Sie noch heute der Gedanke, was gewesen wäre, wenn Zidane in dem Spiel nicht für seine Tätlichkeit die Rote Karte bekommen hätte?

Nein. Das Finale ist lange vorbei – und wenn die Niederlage auch schade für uns war, so bleibt für mich, dass ich das unglaubliche Glück hatte, ein WM-Finale spielen zu dürfen. Der Stern für den Titel bezieht sich allein auf den Fußball, das Menschliche bleibt für mich persönlich. Denke ich an 2006, habe ich nur ein gutes Gefühl, es war fantastisch. Die WM war super organisiert. Alle unsere Spieler sagten zu mir, wie schön es in Deutschland gewesen war, wie perfekt die Organisation.

Unabhängig von jenem Finale: War es bei aller Professionalität und Fokussierung möglich, die Darbietungen Zidanes ganz abgeklärt zu verfolgen? Oder haben Sie ihn bisweilen im Spiel bewundert?

Mit Zidane zu spielen, war ein Geschenk Gottes. Im modernen Fußball denken die Spieler zu viel an die Statistik, an Tore und an Assists, die Zahl der Pässe oder Sprints. Zidane waren diese Zahlen egal. Er orientierte sich allein an der Qualität und der Mannschaft. Ich habe gegen Topspieler gespielt, Ronaldo oder Luis Figo, aber es gab und gibt keinen wie Zidane.

Wie war Zidane als Teamkollege? Wie ist er heute als Trainerkollege?

Wir haben noch immer Kontakt. Er war und ist ein ruhiger Mensch, der nie laut redete. Zidane verkörperte perfekt das Beispiel des alten Fußballs, des Mannschaftssports, in dem das Image des Einzelspielers nicht so

„JUNGE SPIELER SIND MIT MOZART ODER BEETHOVEN ZU VERGLEICHEN. DIESE MUSIKER HABEN NICHT JEDEN TAG EINE SINFONIE GESPIELT, ABER TÄGLICH AN DEN BASICS GEARBEITET. IM FUSSBALL WIRD JEDOCH IN VIELEN LÄNDERN VERSUCHT, DIE JUNGEN SPIELER JEDEN TAG EINE SINFONIE SPIELEN ZU LASSEN.“

wichtig war. Wäre Zidane noch heute Spieler, stünde er noch über Lionel Messi und Cristiano Ronaldo.

Sie waren in Ihrer aktiven Zeit einer der weltbesten Außenverteidiger. Welche Spieler gefallen Ihnen auf dieser Position heute besonders?

Ich bin ein großer Fan von Joshua Kimmich, doch der spielt ja im Mittelfeld ... (lacht) Trent Alexander-Arnold vom FC Liverpool hat etwas Besonderes, muss mit seinen 22 Jahren aber noch konstant werden. Insgesamt gibt es wenige Rechts- und Linksverteidiger. Der Fußball hat sich so entwickelt, dass andere Qualitäten verlangt sind.

Was hat sich da geändert?

Die heutigen Außenverteidiger sind keine Verteidiger mehr, sondern Mittelfeld- oder Offensivspieler. Wir waren rechts und links außen in der Kette zunächst Verteidiger, dann durften wir nach vorne. Heute sollen die Spieler in dieser Rolle sehr komplett sein.

Erinnern Sie sich noch an die „Williiiiii“-Rufe, wenn sie nach vorne gingen und flankten?

Ja. (lacht) Ich habe bei Bayern viel gelernt. Ottmar Hitzfeld spielte in meiner Karriere eine überragende Rolle. Er gab mir viel Selbstvertrauen, wir haben viel an meinen Flanken gearbeitet.

Bei Bayern erlebten Sie als erfahrener Spieler den jungen Philipp Lahm. Konnten Sie ihn prägen oder etwas mitgeben?

Philipp hat viel selbstständig gelernt. Er war ein sehr cleverer Spieler und überzeugt davon, dass der Kopf mindestens so wichtig sei wie die Beine. Philipp konnte Spielsituationen super analysieren. Er war nicht der körperlich Stärkste oder Schnellste, aber immer gut.

Seit Februar dieses Jahres sind Sie Nationaltrainer Georgiens. Was reizt Sie an dieser Aufgabe?

Es ist ein sehr interessantes Projekt, weil es viel mit jungen Spielern zu tun hat. Mein Präsident dort, Levan Kobiaschwili, und sein Vize Aleksandr Iashvili, die man aus ihrer Zeit in Deutschland gut kennt, sind top. In Georgien gibt es nur 20.000 Spieler. Wenn in unserem Kader wie nun bei den Spielen im September sieben oder acht fehlen, ist das sofort spürbar. Im März waren diese Spieler da gewesen, und da war zu sehen, dass wir etwas entwickeln können.

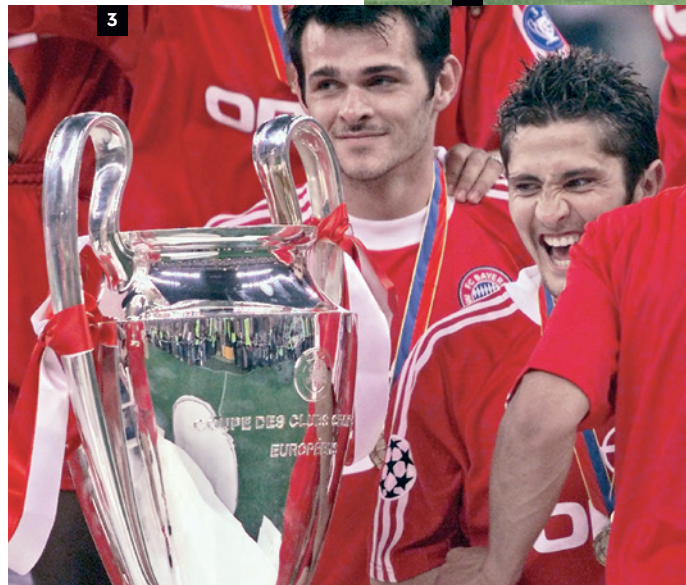


1_ An der Seite Zinedine Zidanes wurde der Abwehrspieler 2006 Vizeweltmeister.

2_ Im Endspiel bot Sagnol (rechts, gegen Alessandro Del Piero) eine gute Leistung, traf im Elfmeterschießen. Doch der Pokal ging nach Italien.

3_ Sein größter Erfolg als Vereinsspieler: der Champions-League-Sieg 2001 mit dem FC Bayern (rechts: Bixente Lizarazu).

4_ Seit Februar 2021 ist Sagnol Nationaltrainer Georgiens.



Haben Sie die Umstellung vom Vereins- zum Nationaltrainer schon geschafft?

Es sind zwei komplett verschiedene Positionen. In der Nationalmannschaft hast du keine Zeit, deine Spielphilosophie einzubringen. Du arbeitest von Spiel zu Spiel, die Spieler habe ich oft nur für eine Einheit. Und du kannst keinen Spieler dazukaufen.

Wie oft sind Sie in Georgien?

50 Prozent meiner Zeit. Sonst bin ich in Europa unterwegs und beobachte meine Spieler.

Früher spielten einige Georgier in der Bundesliga, vor allem in Freiburg, im Moment kein einziger. Schauen die Klubs nicht genügend dorthin oder fehlt es an geeigneten Spielern?

Es war damals eine gute Generation, anschließend wurde es kompliziert. Jetzt hat Georgien wieder gute junge Leute, die Jahrgänge 2000 bis 2003. Zwei, drei werden in den kommenden Jahren in eine Topliga wechseln.

Könnte der 20-jährige offensive Mittelfeldspieler Khvicha Kvaratskhelia, der für Rubin Kasan spielt, der nächste Bundesliga-Profi werden?

Er erinnert mich an den jungen Franck Ribéry, weil er unfassbar schnell ist und sehr vertikal spielt, manchmal noch zu sehr. Kvaratskhelia wird bald in einem Topverein spielen. Da er noch nicht zu teuer ist, sollten einige deutsche Klubs ein Auge auf ihn werfen. Giorgi Chakvetadze, der für Gent spielt, ist 22, hatte mit 20 Angebote von europäischen Topklubs, war dann aber zwei Jahre lang viel verletzt. Jetzt kommt er wieder. Es ist wichtig für Georgien, dass diese zwei Jungs gesund bleiben und in einem Topverein spielen, weil sie dann besser werden.

Sie waren es als Spieler gewohnt, in praktisch jedem Spiel der Favorit zu sein und meistens gewannen Ihre Teams. Kommen Sie mit den veränderten Voraussetzungen in Georgien zurecht, wo ein Unentschieden mitunter als Erfolg gesehen wird?

Ich komme damit gut klar, weil die Ziele anders sind. Es geht um die Entwicklung von Spielern, wir wollen das Gesamtniveau des Kaders erhöhen. Und dann können wir größere Ambitionen haben. Wir arbeiten fleißig, damit einige Spieler in bessere Ligen kommen. Es ist besser, wenn sie in England, Deutschland, Frankreich oder Spanien aktiv sind. Derzeit spielen viele in Georgien, Zypern, Polen oder Ungarn.

Georgien ist in der WM-Qualifikationsgruppe B mit einem Punkt Letzter. Spanien führt mit 13 Punkten vor Schweden mit neun. Was ist kurz- oder langfristig mit der georgischen Mannschaft möglich?

In einer Gruppe mit Spanien und Schweden weiß Georgien, dass es keine Chance auf die WM-Qualifikation gibt. Dennoch ist von den Fans schon Druck da. Sie wollen irgendwann etwas Großes erreichen. Mir macht es Spaß in Georgien, alle sind hoch motiviert.

INTERVIEW Karlheinz Wild

FOTOS (1) imago/Uwe Kraft, (2) Getty Images/Martin Rose, (3) AFP/Olivier Morin, (4) Picture Alliance/NurPhoto/Georgi Paleykov



**ERHÄLTlich AB
01.10.2021**



BESONDERE EINBLICKE

Vor den WM-Qualifikationsspielen Mitte September hat die deutsche Frauen-Nationalmannschaft die Gläserne Manufaktur von Volkswagen in Dresden besucht. Die Delegation informierte sich vor Ort und im direkten Gespräch über die Elektromobilität bei Volkswagen. Im „Home of ID.“ wird seit Jahresbeginn der vollelektrische ID.3 produziert. Beim Rundgang durch die Gläserne Manufaktur mit Standortleiter Danny Auerswald nahm die Mannschaft ausgewählte Stationen der Fahrzeugproduktion ganz besonders in Augenschein. Highlight zum Abschluss der

Tour war die Verschraubung von Karosserie und Antriebsstrang, im Automobilbau „Hochzeit“ genannt. Merle Frohms und Sara Däbritz nahmen selbst den Schrauber in die Hand – ein Angebot, das im Rahmen einer Spezialführung auch für Gäste der Manufaktur und ID.3-Kunden buchbar ist. Dabei werden fünf Stationen zum Mitmachen in der Produktion angeboten. „Bei uns im Team ist es genauso wie hier bei Volkswagen: Da muss ein Rädchen ins andere greifen. Auf beiden Spielfeldern gelingt ein Erfolg nur über die Mannschaftsleistung“, sagte Däbritz.

VERDIENSTORDEN FÜR NEUER



Nationalmannschaftskapitän Manuel Neuer ist in München als „Zeichen ehrender und dankbarer Anerkennung für hervorragende Verdienste um den Freistaat Bayern und das bayerische Volk“ mit dem Bayerischen Verdienstorden ausgezeichnet worden. Ministerpräsident Markus Söder (CSU) würdigte bei der Verleihung neben Neuers sportlichen Leistungen auch dessen Auftreten. Neuer gehöre nicht zuletzt wegen des Gewinns des WM-

Titels 2014 zu „den deutschen Fußball-Legenden“, sagte Söder. Neuer sei bodenständig geblieben, „ein Fußball-Profi, der sich in den Dienst der Sache und der Mannschaft stellt.“ Ihn beeindruckte auch dessen Zivilcourage beim Einsatz für Menschenrechte und gegen Ausgrenzung sowie sein soziales Engagement für hilfsbedürftige Kinder. Vor zwei Jahren hatte Neuer bereits den Verdienstorden von Nordrhein-Westfalen verliehen bekommen.

LEITFADEN AKTUALISIERT

Der DFB hat mit seinen Regional- und Landesverbänden den Leitfaden „Zurück auf den Platz“ mit den wichtigsten Regeln für die Wiederaufnahme des Trainingsbetriebs im Amateurfußball erneut umfassend bearbeitet. Der Leitfaden soll allen Amateurvereinen helfen und den Rahmen für die Erarbeitung der notwendigen individuellen Lösungen vor Ort bilden. Die neueste Version des Musterkonzepts beinhaltet verbindliche Vorgaben, notwendige Maßnahmen und Regelungen für die regelmäßige Durchführung des Trainings- und Spielbetriebs im Amateurfußball. Zudem müssen auch weiterhin Hinweise und Vorgehensweisen beachtet werden, sofern Fälle von Infektionen mit dem Corona-Virus vorliegen. Neu sind unter anderem Anpassungen der Regelungen durch die Möglichkeit des Testens sowie der immer größeren Zahl geimpfter Menschen. Die Broschüre gibt es zum Download auf DFB.de und FUSSBALL.DE.



DFB ERMITTELT POSITIONSDATEN

Das DFB-Präsidium hat einen Dienstleistungsvertrag mit der ChyronHego AG genehmigt. Damit treibt der Verband die Weiterentwicklung des Spitzenfußballs konsequent voran. Durch die Vereinbarung wird es dem DFB möglich, Positionsdaten aller Spiele der A-Nationalmannschaften, der U-Teams und des DFB-Pokals zu erheben und aus ihnen Spieldaten zu ermitteln. Dabei werden die Positionen aller Spieler*innen zu mehreren Zeitpunkten pro Sekunde zentimetergenau erfasst. Im Stadion installierte Kamerasysteme generieren Videomaterial, aus dem später die Position und beispielsweise Geschwindigkeiten oder Abstände errechnet werden. Positionsdaten erleichtern sowohl eine objektivierte Analyse der eigenen Mannschaft als auch der des Gegners. Sie ermöglichen zudem wertvolle Erkenntnisse bezüglich der Belastungssteuerung der Spieler*innen.

TONI UND

Nach fünf Jahren hat Stefan Kuntz den DFB verlassen, um Nationaltrainer der Türkei zu werden. Sein Nachfolger bei Deutschlands höchster U-Mannschaft ist einer seiner Weggefährten: Antonio Di Salvo möchte den erfolgreichen Weg des Teams weitergehen und eigene Akzente setzen. Dabei hat er ebenso prominente wie erfahrene Unterstützung.

Antonio Di Salvo hat ganz konkrete Erwartungen an die nahe Zukunft der U 21: „Unser gemeinsames Ziel ist es, den erfolgreichen Weg der U 21-Nationalmannschaft weiterzugehen. Dazu gehören sowohl die sportlichen Erfolge und das Weiterentwickeln der Spieler auf dem Platz als auch außerhalb unsere Herzzeigen-Aktionen. Denn dies alles hat in den vergangenen Jahren das Bild der U 21-Nationalmannschaft in der Öffentlichkeit geprägt.“ Aber natürlich will der neue Cheftrainer auch seine eigenen Vorstellungen einbringen. Als neuer Assistenztrainer stößt Hermann Gerland zum Trainer- und Funktionsteam. Der 67-Jährige, der lange beim VfL Bochum und bei Bayern München arbeitete und 2012 mit dem „Trainerpreis des deutschen Fußballs“ ausgezeichnet wurde, war seit August dieses Jahres als Scout für den DFB im Einsatz.

Oliver Bierhoff, Direktor Nationalmannschaften und Akademie, ist überzeugt, „dass wir mit Toni Di Salvo den richtigen Nachfolger für Stefan Kuntz bereits beim DFB haben. Wir wollen Kontinuität in unseren Trainerstäben und unsere eigenen Leute stetig weiterentwickeln und ihnen Vertrauen schenken. Wir sind uns sicher, dass Toni die erfolgreiche Arbeit fortführen und mit eigenen Ideen neue Impulse setzen wird. Sein gutes Verhältnis zu Hansi Flick und Marcus Sorg wird uns bei der Entwicklung unserer Talente in der U 21 zugutekommen.“ Ronny Zimmermann, DFB-Vizepräsident und Delegationsleiter der U 21, sagte: „In den Erfolgen der U 21-Nationalmannschaft der vergangenen Jahre steckte schon eine Menge Toni Di Salvo, der sich gemeinsam mit Stefan Kuntz und Daniel Niedzkowski perfekt ergänzt hat.“ Di Salvo habe sich „sowohl durch seine professionelle Arbeitsweise als auch mit seiner angenehmen persönlichen Art das Vertrauen mehr als verdient. Ich bin mir sicher, dass auch das neue Trainerteam, ergänzt durch Hermann Gerland, erfolgreich weiterarbeiten wird.“

Der 42-Jährige war seit 2016 Co-Trainer der U 21, mit der er 2021 und 2017 den EM-Titel holte. Davor assistierte er drei Jahre lang Marcus Sorg und Guido Streichsbier bei der U 19-Nationalmannschaft, mit der er 2014 Europameister wurde. Der Fußball-Lehrer arbeitete davor zwei Spielzeiten als U 17-Co-Trainer beim FC Bayern München. Di Salvo bestritt 100 Bundesliga- (17 Tore) und 83 Zweitligaspiele (14 Tore) als Profi von Bayern München, Hansa Rostock und 1860 München.

WIN-WIN-SITUATION

Di Salvo folgt auf Stefan Kuntz, der das Cheftrainer-Amt der türkischen Nationalmannschaft übernommen hat. „Ich gehe mit einem weinenden und einem lachenden Auge, denn ich hatte eine überragende Zeit beim DFB, der mich 2016 nach zwölf Jahren Abstinenz in den Trainerjob zurückgeholt hat. Das war eine Win-win-Situation für beide Seiten, denn wir können auf eine erfolgreiche Zeit mit der U 21-Nationalmannschaft zurückblicken“, sagte Kuntz. „Gleichzeitig freue ich mich sehr über die neue Herausforderung in der Türkei. Seit meiner Station als Spieler bei Beşiktaş Istanbul sind meine Beziehungen dorthin nie abgerissen. Dem DFB, seinen Mitarbeiter*innen und vor allem dem U 21-Team und dem überragenden Staff hinter dem Team wünsche ich alles Gute und hoffe, dass sie unsere erfolgreiche Zeit fortsetzen können. Danken möchte ich auch der sportlichen Leitung um Oliver Bierhoff, Joti Chatzalexioiu und Meikel Schönweitz für die vertrauensvolle Arbeit in den vergangenen Jahren.“

Kuntz hatte im September 2016 das Amt des U 21-Nationaltrainers von Horst Hrubesch übernommen. Unter seiner Leitung feierte der DFB-Nachwuchs große Erfolge: Dreimal in Folge (2017, 2019 und 2021) zog er mit seiner Mannschaft in das Finale der U 21-Europameisterschaft ein, 2017 gegen Spanien und 2021 gegen Portugal gewannen sie das Spiel und damit den Titel. Zudem war Kuntz Trainer des „TeamD Fußball“, das in diesem Sommer an den Olympischen Spielen in Tokio teilnahm.

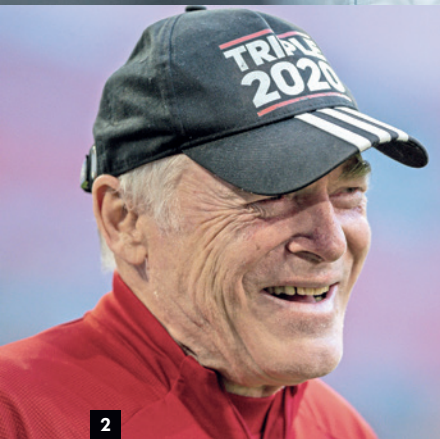
Für ihn stehe außer Frage, „dass Stefan die Fähigkeit besitzt, Trainer einer A-Nationalmannschaft zu sein. Und das kann er nun in der Türkei auf einer großen Bühne beweisen“, sagte Oliver Bierhoff, der 1996 gemeinsam mit Kuntz als Spieler Europameister geworden war. „Was ich in dieser Zeit erlebt habe, gilt bis heute: Stefan ist ein Kämpfer, Teamplayer und macht alles mit großer Leidenschaft. Er kann seine Spieler und Teams auf eine ganz besondere Art begeistern. Alle Spieler, die unter ihm gespielt haben, schwärmen von ihm und der Atmosphäre, die er in seinen Mannschaften geschaffen hat. Dem türkischen Verband kann man zu dieser Verpflichtung nur gratulieren, er bekommt einen absoluten Top-trainer. Und wir sind stolz darauf, dass wir mit dem DFB Stefans Weg begleitet und ihn gefördert haben.“

FOTOS (1, 3) Thomas Böcker, (2) imago/Eibner



- 1_Antonio Di Salvo wurde als Trainer bereits dreimal Europameister.
- 2_Neuer Co-Trainer der U 21: Hermann „Tiger“ Gerland.
- 3_Stefan Kuntz hat den DFB nach fünf Jahren, drei EM-Endspielen und zwei EM-Titeln verlassen.

TIGER



ALLE U 21-TRAINER

1979–1990	Berti Vogts
1990–2002	Hannes Löhner
2002–2003	Jürgen Kohler
2003–2004	Uli Stielike
2004–2008	Dieter Eilts
2008–2009	Horst Hrubesch
2009–2013	Rainer Adrion
2013–2016	Horst Hrubesch
2016–2021	Stefan Kuntz
seit 2021	Antonio Di Salvo

NIMM

Jonathan Burkardt (21) und Yousoufa Moukoko (16) gehören zu den Hoffnungsträgern der deutschen U 21 auf dem Weg zur EM 2023. Zwei Angreifer mit unterschiedlicher Vita, aber ähnlichen Ambitionen, die schon nach kurzer Zeit richtig gut harmonieren.

Genau 88 Tage nach dem sensationellen Europameistertitel der deutschen U 21-Nationalmannschaft standen alle Zeichen wieder auf Neustart. Im ersten Qualifikationsspiel für die nächste EM-Endrunde, die 2023 in Georgien und Rumänien stattfinden wird, traf das höchste deutsche Nachwuchsteam Anfang September auf San Marino und Lettland. Es liegt in der Natur der Sache, sprich der Idee der U 21: Man bleibt nur eine begrenzte Zeit. Bezogen auf den deutschen Nachwuchs hieß das zuletzt dreimal hintereinander: Ein Team, das in zwei Jahren zu einer Einheit zusammengewachsen ist, marschiert gemeinsam bis ins EM-Finale und verabschiedet sich auf dem Höhepunkt – so auch jetzt. Nicht einmal zwei Monate nach dem großen Triumph startete ein neuer Zyklus mit einem neuen Jahrgang und ganz anderen U 21-Gesichtern. Alles neu also? Nicht ganz.

Während im sonnigen Abendlicht des beschaulichen Stadio Olimpico zu San Marino 13 Spieler zu ihrem Premiereneinsatz für die U 21 kamen, blieb ein anderer die große Konstante im Team: Jonathan Burkardt. Der Angreifer des 1. FSV Mainz 05, der bei der EM in Ungarn und Slowenien in jeder Partie zum Einsatz kam, machte an diesem Abend sein zwölftes Spiel für die höchste deutsche U-Nationalmannschaft. Viel U 21-Erfahrung, die sich fortan in Verantwortung widerspiegelt: Burkardt ist der neue Kapitän der DFB-Nachwuchsmannschaft. „Ich will eine Führungsrolle übernehmen“, sagt er selbst. „Ich erkläre den Jungs, die neu dabei sind, wie es hier abläuft und will ihnen zeigen, was die U 21 ausmacht.“ Einer dieser neuen Jungs ist Yousoufa Moukoko. Der Youngster von Borussia Dortmund kam gegen San Marino zu seinem U 21-Debüt und wurde dadurch zum jüngsten U 21-Nationalspieler der DFB-Geschichte. Seinen Einstand beim 6:0-Erfolg krönte er zudem mit zwei Toren. Eines davon legte ihm Sturmpartner „Jonny“ Burkardt auf, der selbst doppelt traf.

Das Angriffsduo Burkardt/Moukoko, das bei seiner Premiere trotz gut vier Jahren Altersunterschied bestens harmonierte, steht sinnbildlich für den vielversprechenden neuen U 21-Jahrgang: auf der einen Seite Burkardt, vor einem Jahr selbst noch Debütant und jetzt schon „Oldie“, er bringt den Schwung und die



ZWEI!



1-2_Offensives Duo:
Kapitän Jonathan
Burkardt und Neuling
Youssoufa Moukoko.

Euphorie aus der gewonnenen Europameisterschaft mit. Den Schwung des Teams, aus dem es jetzt fünf Spieler zu Hansi Flick in die A-Nationalmannschaft schafften. Und auf der anderen Seite Moukoko, der Jüngste unter den Jungen in der Mannschaft, ein großes Talent, das in der U 21 reifen soll – wie so viele Neulinge im Team.

HISTORISCHER EINSTAND

Dass sein Debüt ein historisches war, war dem Dortmunder sofort bewusst. „Ich habe schon einige Nachrichten bekommen und auch gelesen, dass ich jetzt der jüngste deutsche U 21-Torschütze bin“, sagte er nach seiner Premiere stolz. Jüngster U 21-Debütant, -Torschütze und -Doppelpacker – in den deutschen und internationalen Medien war nach Moukokos Einstand von so einigen Superlativen zu lesen. „Darüber freue ich mich natürlich. Aber von so einem Rekord kann ich mir nichts kaufen. Er ist für mich eher eine Motivation, um weiter hart an mir zu arbeiten“, sagte Moukoko im Anschluss. Auch mit seiner Leistung ging er selbstkritisch um: „Es gab einige Situationen, die ich besser lösen kann. Deshalb möchte ich mich noch weiterentwickeln und an meinen Schwächen arbeiten, um der Mannschaft noch mehr helfen zu können.“

Aus dem Mund eines 16-jährigen Jungen, der bei seinem U 21-Debüt gleich zweimal traf, klingen diese Worte äußerst erwachsen. Als sei er weiter gereift nach diesem turbulenten Jahr, in dem ein Rekord den anderen jagte. Rund zehn Monate ist es her, dass Moukoko beim Auswärtsspiel des BVB bei Hertha BSC zum jüngsten Bundesligaspieler aller Zeiten wurde. 27 Tage später holte er auch den Rekord des jüngsten Bundesliga-Torschützen und schrieb nebenbei mit seinem ersten Einsatz in der Champions League Geschichte. Im März 2021 dann der erste große Rückschlag: Voller Vorfreude war er mit zur Gruppenphase der U 21-EM gereist, verletzte sich dann im Abschlussstraining vor dem ersten Spiel gegen Ungarn und fiel für alle drei Vorrundenspiele aus. Diagnose: Bänderverletzung, Ausfall für den Rest der Saison.

„Es war anfangs zwar schwer zu akzeptieren, dass ich für einige Zeit raus bin“, sagt der Dortmunder. Die erste größere Verletzung im Profifußball – für viele Fußballer ist sie eine der bittersten. Erstmals seit vielen Monaten ging es für Moukoko nicht mehr nur bergauf, nun war er vom eigenen Körper ausgebremst worden. Und doch hat ihn die Auszeit „nicht zurückgeworfen, sondern motiviert, um wieder anzugreifen. Nach ein paar Tagen habe ich mich voll auf meine Reha konzentriert.“ Die Arbeit sollte sich auszahlen. Dass er seinen ersten Torerfolg nach der Verletzung ausgerechnet für die U 21, bei der er sie sich einst zugezogen hatte, feierte, passt bestens ins Bild. „Und dann gleich doppelt. Das freut mich umso mehr“, sagte er.



3

NEUES GROSSPROJEKT

Genau ein Jahr vor Moukoko kam Sturmkollege Jonathan Burkardt zu seinem ersten Einsatz für die deutsche U 21-Nationalmannschaft. „Ich bin mitten in der EM-Qualifikation dazugestoßen und war sehr glücklich darüber, dass ich in der Gruppe bleiben und die EM mitspielen konnte“, erinnert sich der Mainzer Offensivmann. „Ich konnte mich in der U 21 festspielen und bin Teil der Mannschaft geworden. Für mich ist es also sehr gut gelaufen.“ Burkardts Weg zeigt Moukoko und Co., wie schnell es in der U 21 gehen kann. Das Ergebnis ist bekannt: „Durch den EM-Titel hätte der Abschluss dieses Jahres nicht schöner und erfolgreicher sein können.“

Dieser Erfolg ist nun abgehakt, ein neues Großprojekt steht vor der Tür: die Qualifikation für die Europameisterschaft 2023 in Rumänien und Georgien. Mit der Mission Titelverteidigung im Hinterkopf? „Nein“, sagt Burkardt. „Jetzt fängt ein ganz neuer Abschnitt an mit vielen neuen Spielern, da spielt der EM-Titel erst einmal keine Rolle. Deshalb verspüre ich absolut keinen Druck oder eine Last.“

Ein Ziel rief der neue Kapitän für seine Mannschaft dennoch aus: „Wir wollen dieses spezielle Bild der U 21 weiter nach außen tragen. Herz zeigen und engagiert spielen.“ Die nächste Gelegenheit dafür bot sich fünf Tage nach dem Erfolg gegen San Marino, beim zweiten EM-Qualifikationsspiel gegen Lettland. Dort waren Herz und

DIE JÜNGSTEN U 21-DEBÜTANTEN

	Jahre	Monate	Tage
YOUSOUFA MOUKOKO	16	9	13
FLORIAN WIRTZ	17	5	6
JULIAN DRAXLER	17	10	20
CHRISTIAN WÖRNS	18	0	5
RICHARD SUKUTA-PASU	18	1	26
MARIO GÖTZE	18	3	0
ASHKAN DEJAGAH	18	3	3
MATS HUMMELS	18	3	11
OLAF THON	18	4	10
MARKO MARIN	18	5	9

3_Knipser unter sich: Burkardt (links) und Moukoko trafen beim Quali-Auftakt gegen San Marino je zweimal.

Engagement bereits nach acht Minuten gefragt, als das Team überraschend in Rückstand geriet. Die Spieler zeigten Moral und drehten die Partie – auch dank Youssoufa Moukoko, der den wichtigen 1:1-Ausgleich erzielte. Am Ende stand ein 3:1-Erfolg, sechs Punkte aus den ersten beiden EM-Qualifikationsspielen und die Erkenntnis, dass Käpt'n Burkardt wohl nicht zu viel versprach, als er sagte: „Dieser Jahrgang der U 21 ist wieder etwas Besonderes.“

TEXT Karl Evers
FOTOS Thomas Böcker

bwin
Sportwetten



OFFIZIELLER
PARTNER



**Auf wen
wir nie setzen?
Unseren nächsten
Gegner!**

Jetzt wetten

18+ | Suchtrisiken | gluecksspielhilfe.de

bwin.de



„DAS WAR PHÄNOMENAL“

Herr Chatzialexiou, mit welchen Themen beschäftigt sich der Sportliche Leiter der Nationalmannschaften, wenn sein Kerngeschäft – der Nachwuchsbereich – stillliegt, weil keine Spiele stattfinden?

In allererster Linie mit dem „Projekt Zukunft“. Das ist allgegenwärtig. Im weiblichen Bereich sind wir mitten in der Konzeption, für den männlichen ist sie von unserer Seite abgeschlossen. Da passen wir nach Gesprächen mit allen Beteiligten noch gewisse Dinge an. Zudem habe ich natürlich die Mannschaften begleitet, die im Spielbetrieb waren: die U 21, die A-Nationalmannschaften. Ein bisschen Fußball war also noch (lacht).

Und zwischen den Turnieren, die Sie begleitet haben ...

... haben wir sehr viel konzeptionell gearbeitet: die positionsspezifischen Programme aufgebaut, die wir mit digitalen Kabinentalks für unsere Spieler*innen eingeleitet haben. Mit den Vereinen sind wir noch tiefer in den Austausch gegangen. Im Trainer*innen-Bereich sind wir das Thema „Coaching im Team“ angegangen. Dazu passt, dass wir die Co-Trainer*innen im Jugendbereich festangestellt haben. Ansonsten haben wir die Turniere analysiert, Individualanalysen gemacht und überall gescoutet, wo es nur ging. Wir sind für unsere Stützpunktspieler*innen da gewesen, haben verschiedene Events organisiert. Ein weiteres wichtiges Thema ist die Gestaltung des Rahmenterminkalenders. Er gewährleistet den geregelten Spielbetrieb – keine leichte Aufgabe bei all den Terminen. Zu guter Letzt haben wir gemeinsam mit der DFB-Akademie den Aufbau des Performance-Bereichs vorangetrieben.

Kamen Nachwuchsspieler*innen auf Sie zu, die nicht wussten, was sie mit der vielen Zeit anfangen sollen?

Nein, das nicht. Wir haben den Jungs und Mädels viele Angebote gemacht. Dazu kommen ihr eigener innerer Antrieb und die Maßnahmen, die ihre Vereine initiiert haben. Langweilig war ihnen zu keiner Zeit. Man muss da sowieso differenzieren: Die Älteren, die nah

am Profibereich dran sind oder schon Teil der U 21, haben gespielt. U 19- und U 20-Spieler*innen haben bei den Profis mittrainiert oder sogar Einsätze bekommen. Anders sieht es bei den Jüngeren im Aufbaubereich aus. Sie hatten keine Maßnahmen und Spiele, lange Zeit auch kein regelmäßiges Training. Wir waren in der Zeit für sie da.

Inwieweit?

Unsere Trainer*innen und Expert*innen waren immer ansprechbar, erstellten, wo notwendig, Trainingspläne und waren unheimlich kreativ. Wir haben aktuelle und ehemalige Nationalspieler*innen wie auch externe Referent*innen eingeladen, die zum Beispiel bei den bereits erwähnten digitalen Kabinentalks mit den Talenten gesprochen haben. Durch weitere digitale Angebote sind wir im Zusammenspiel mit den Vereinen immer in Kontakt mit den Teams geblieben. Da ging es um Fitness-Themen, um Ernährung oder Psychologie – manchmal aber auch Technik-Drills, die jede*r in den eigenen vier Wänden nachmachen und weiterentwickeln konnte. Durch Team-Meetings wussten wir immer, was die Spieler*innen bewegte und wie es ihnen ging.

Was bedeutet es für die Entwicklung der U 15- bis U 17-Fußballer*innen, wenn sie fast ein Jahr lang ohne Spielpraxis auskommen müssen?

Das ist schwer vorherzusagen. Wir müssen das Beste aus der Situation machen. Klar ist, dass jeder Tag ohne Spiel oder Training die Talente zurückwirft. Trotzdem ist es möglich, gestärkt zurückzukommen. Das haben Spieler*innen nach langwierigen Verletzungen schon gezeigt. Dafür braucht es Disziplin, Widerstandsfähigkeit und viel Geduld. Wenn du dich wirklich verbessern willst, ist das der Weg: sich auf die Situation einzulassen und mit enormer Willenskraft über das Ausgangsniveau hinauszuwachsen.

Ein Rückstand entsteht durch ein Jahr ohne U-Länderspiele dennoch. Ist er überhaupt aufzuholen?

Zumindest kurzfristig ist das nur schwer möglich. Andere Nationen haben dieses Problem ebenfalls, auch wenn die Vereinsarbeit im Ausland vielfach schon früher wieder aufgenommen werden konnte. Wir sehen immer wieder, dass Spieler*innen im Übergangsbereich die Wettkampfpraxis brauchen. Spielen, spielen, spielen – das ist ein ganz entscheidender Faktor. Das entspricht dem ganzheitlichen Ansatz, wie wir mit unseren Mannschaften arbeiten.

Wie beurteilen Sie die erste Länderspielphase der Saison sportlich?

Die Spiele waren eng, die Ergebnisse wirklich gut. Aber natürlich schauen wir besonders auf die Art und Weise, wie gespielt wird. Vor allem nach so einer langen Pause. Gibt es individuell starke Spieler? Wie sind wir auf bestimmten Positionen im internationalen Vergleich aufgestellt? Das sind Fragen, die uns beschäftigen. Unsere Jungs haben mich sehr beeindruckt. Ihnen gebührt ein großes Lob. Wie heiß sie alle waren, wieder mit den U-Nationalmannschaften zusammenzukommen! Gleiches habe ich beispielsweise bei den U 17-Juniorinnen von Fritz Kromp beobachtet. Die strahlenden Augen der Spielerinnen – das war phänomenal.

Sie tauschen sich fortlaufend mit den Trainer*innen aus. Haben Sie dabei Überraschendes zu hören bekommen?

Überraschend war das nicht unbedingt, aber alle haben unisono davon erzählt, wie heiß die Jungs und Mädels auf die Spiele waren. Überall herrschte eine überragende Trainingskultur: Die Freude, wieder auf dem Platz zu stehen, ist überbordend. Auch, weil die Nationalmannschaften etwas Besonderes für die Spieler*innen sind. Das ist eine große Wertschätzung für uns, die man sich mit Inhalten und einer guten Atmosphäre erarbeiten muss. Ich bin glücklich darüber, dass wir dieses positive Umfeld schaffen. Hier gilt unseren Trainer*innen und Staff-Teams ein großes Kompliment.

Wodurch gelingt das?

Lange elf Monate mussten sich die Nachwuchsteams des DFB gedulden. Im September durften sie endlich wieder für Länderspiele auf den Platz zurück: Joti Chatzialexiou erklärt, warum das für die Entwicklung der Spieler*innen elementar ist. Der Sportliche Leiter der Nationalmannschaften spricht zudem über Aufgaben – seine, die der Trainer*innen und die des Verbandes.

Mit Teamabenden, durch ein engagiertes Team hinter dem Team. Mit vielen kleinen Aktionen, vor allem spielerischen, haben wir versucht, den Zusammenhalt zu stärken. Und durch unsere Arbeit mit den Spieler*innen: Wenn sie merken, dass wir sie in ihrer Entwicklung voranbringen, kommen sie gerne zu uns. Hinzu kommt: Die Jungs und Mädels sind auch untereinander sehr kreativ, ergreifen selbst die Initiative. Nach so einer langen Zeit haben sie sich viel zu erzählen. Da brauchte es oft keinen speziellen Anstoß von unserer Seite. Für mich ist viel wichtiger, dass das von den Spieler*innen selbst kommt. Das schlägt sich dann auch auf dem Platz durch. Für viele von ihnen ist es immer noch das Größte, für ihr Land zu spielen.

Was wünschen Sie sich von der nun begonnenen Spielzeit?

Zunächst einmal hoffe ich für die Menschen in unserem Land, dass wir keine vierte Corona-Welle bekommen. Impfungen sind unser wichtigstes Corona-Gegenmittel, daher unterstützt der DFB die Impfkampagne mit seinen prominentesten Gesichtern. Auch ich hab' schon Gelb! Den Nachwuchsfußballer*innen wünsche ich eine Saison ohne Unterbrechungen und natürlich, dass sie gesund bleiben. Sportlicher Erfolg on top würde uns alle freuen! Und ich wünsche mir für den deutschen Fußball insgesamt, dass wir beim Bundestag eine zentrale Weichenstellung hinbekommen und das „Projekt Zukunft“ auf die Straße bringen. Um in den nächsten Jahren international wettbewerbsfähig zu sein, müssen wir unseren großen Talentpool noch besser ausschöpfen. Unser Anspruch als Fußballnation ist es, noch mehr jungen Spieler*innen ihren Traum vom Profifußball zu ermöglichen.

INTERVIEW Jan Fedra
FOTO Thomas Böcker



DIE NEUE SARA

Sara Däbritz hat sich als zentrale Figur der deutschen Frauen-Nationalmannschaft unverzichtbar gemacht. Der Wechsel nach Frankreich zu Paris Saint-Germain im Sommer 2019, aber auch eine schwere Verletzung haben der 26-Jährigen beim Reifeprozess geholfen.

An der hohen Wertschätzung für Sara Däbritz in der deutschen Frauen-Nationalmannschaft besteht kein Zweifel mehr. Fast wie zum Beleg stand die 26-Jährige kürzlich in den beiden ersten WM-Qualifikationsspielen gegen Bulgarien (7:0) und Serbien (5:1) jede Minute auf dem Platz. Prädikat: unverzichtbar. Danach bilanzierte sie: „Wir konnten an der Spielgeschwindigkeit, am Kombinationsspiel und Ballbesitzspiel feilen. Es ging aber auch um Effizienz, Präzision oder Torabschluss. Man kann auch aus Spielen gegen vermeintlich schwächere Gegner viel rausziehen.“ Und eine Entwicklung sei wichtig, „wenn wir nächsten Sommer bei der EM in England dann Spiele gegen Weltklasseteams haben.“

Die deutschen Fußballerinnen müssen den Spagat zwischen der Qualifikation für die WM 2023 in Australien und Neuseeland und eben der EM-Endrunde (6. bis 31. Juli 2022) bewältigen. Däbritz ist diejenige, die nach dem Langzeitausfall von Alexandra Popp die DFB-Kapitänbinde in den Regenbogenfarben trägt. Das besondere Stückchen Stoff zierte bereits ihren Oberarm, als ihr Team im Frühjahr Testspiele gegen Australien (5:2) und Norwegen (3:1) gewann – und die Nummer 13 als spiel- und zweikampfstarker Mittelpunkt glänzte. „Sara ist eine unserer allerwichtigsten Spielerinnen. Das zeigt sie tagtäglich“, lobt Bundestrainerin Martina Voss-Tecklenburg. Däbritz sei zur Führungsspielerin und Sympathieträgerin mit Wiedererkennungswert aufgestiegen: „Sie hat sich als echte Persönlichkeit herauskristallisiert, sie übernimmt in allen Bereichen Verantwortung.“







Die Mittelfeldspielerin orchestriert ein Spiel in dem bevorzugten 4-3-3-System gerne als Dirigentin aus dem Hintergrund in zentraler Rolle. Auffällig sind ihre Allroundfähigkeiten: Da kann eine elegant mit dem Ball tanzen, scheut sich aber nicht, auch mal rustikal zu Werke zu gehen. Ohne ihre entschlossene Grätsche wäre beispielsweise nicht der 1:0-Siegtreffer im WM-Gruppenspiel 2019 gegen Spanien zustande gekommen, der damals in Frankreich das Weiterkommen sicherte. In jenem Sommer wechselte Däbritz vom FC Bayern zu Paris Saint-Germain – ein Wechsel, der ihre Entwicklung beschleunigte.

PRÄSENZ UND AURA

„Sara ist seitdem in all ihren Bereichen gewachsen – leider auch durch ihre Verletzung“, sagt Voss-Tecklenburg heute und erinnert an den Kreuzbandriss, den sich ihre Musterschülerin im Dezember 2019 zuzog. Es folgten sieben Monate Zwangspause. Däbritz hat damals pragmatisch gesagt: „Jeder Fußballer hat mindestens einmal in der Karriere eine schwere Verletzung. Ich habe es bis fast 25 ohne geschafft.“ Während der Reha nutzte sie zudem die Zeit, ihr Fernstudium der Wirtschaftspsychologie weiter zu vertiefen. Auf den Fußballplatz kehrte sie danach enorm gestärkt zurück. Die 78-malige Nationalspielerin hat sich vor allem physisch noch verbessert. „Sie hat eine tolle Präsenz und Aura – ich würde jetzt gerade nicht gegen Sara Däbritz spielen wollen“, urteilt Voss-Tecklenburg mit einem Augenzwinkern.

Zumal kein anderer Mannschaftsteil beim zweifachen Weltmeister und achtfachen Europameister so hochkarätig besetzt ist wie das Mittelfeld. Da ist Dzsener Marozsán (29 Jahre/106 Länderspiele), die Titel bei Olympique Lyon wie andere Briefmarken sammelt und gerade beim Schwesterklub OL Reign in der amerikanischen Profiliga NWSL spielt. Da drängt Lina Magull (27/50) nach vorne, die als Kapitänin des FC Bayern nach mehr Verantwortung strebt. Und da steht auch noch Melanie Leupolz (27/71) parat, die als Stammspielerin beim FC Chelsea auch Ansprüche erhebt.

Ein Luxusproblem? „Wir sind im Mittelfeld wirklich überaus gut, fast überragend besetzt. Mit vielen verschiedenen Stärken und Qualitäten auf den einzelnen Positionen. Ich finde aber insgesamt, dass wir einen breiten Kader mit vielen Möglichkeiten besitzen. Da haben die Trainerinnen keine leichte Aufgabe vor sich“, sagt Däbritz und schmunzelt.

An ihrer Person ist der Rollenwechsel gut zu besichtigen: Bei der EM 2013 in Schweden zählte sie zu den Entdeckungen, die vom enormen Verletzungspech profitierten – und mit 18 sich auf dem Frankfurter Römer feiern ließen. Aus ihrem ersten Großereignis ist vor allem hängengeblieben, „dass wir als Mannschaft mit dem Teamspirit alles aufgefangen haben.“ Damals setzte Kapitänin Nadine Angerer nach einer schwachen Gruppenphase (Däbritz: „Wir haben uns ein bisschen durchgewurstelt“) eine interne Aussprache an – und der Zusammenhalt sollte bis zum Finalsieg der Schlüssel sein. „Es gehört dazu, die Dinge anzusprechen, auch wenn es mal nicht so läuft“, sagt Däbritz, die auch den Olympiasieg 2016 in ihrer Vita stehen hat.

AUSBILDUNG ZUR TRAINERIN

Das einzige Thema, was bei der aktuellen Anführerin noch zu verbessern ist, sei die Torgefahr, findet Voss-Tecklenburg. Angeblich läuft hierzu eine Wette mit ihrem Vereinstrainer Didier Ollé-Nicolle. An Spielmöglichkeiten wird es die nächsten Wochen und Monate nicht mangeln. Die Einführung einer Gruppenphase für die Women's Champions League begrüßt Däbritz ausdrücklich: „Das ist wirklich spitze. Ich glaube, dass wir damit noch mehr Champions-League-Feeling erleben.“ Die PSG-Frauen treffen auf Real Madrid, den isländischen Meister Breidablik Kópavogur und WFC Charkiw aus der Ukraine. Im Viertelfinale der weiblichen Königsklasse gelang es in der Vorsaison, den Seriensieger und Erzrivalen Lyon zu besiegen. Dass es dann im Halbfinale gegen den späteren Sieger FC Barcelona nicht weiterging, ist Ansporn für diese Spielzeit. Ihr Team bringe auf jeden Fall „technisch guten Fußball gepaart mit guter Physis“ ein, sagt Däbritz.

Aktuell erweitert sie ihren Horizont noch auf einer ganz anderen Ebene: Mehrere deutsche Nationalspielerinnen schnuppern in die Trainerinnen-Ausbildung hinein, haben bereits erste Lehrgänge für die Elite-Jugend-Lizenz absolviert. Däbritz opferte für den ersten Präsenzunterricht an der Sportschule Grünberg einen Teil ihres Urlaubs. „Ich finde, es ist eine überragende Sache, dass wir dieses Angebot schon während der aktiven Zeit wahrnehmen können. Ich kann mir für die Zukunft schon vorstellen, den Weg einzuschlagen.“ Eine coole Sache sei ihre erste Praxiseinheit mit den U 13-Mädchen von Paris Saint-Germain gewesen. „Ich kann zwar gut Französisch, aber das war natürlich sprachlich eine Challenge.“ Als Helferinnen wurden die deutsche Torhüterin Charlotte Voll und die Polin Paulina Dudek von Däbritz eingespannt, die viele Charaktereigenschaften für den Job als Trainerin mitbringt.

Sie gilt als integre Persönlichkeit, die für jede Mitspielerin ein offenes Ohr hat. Ihre lockere und unkomplizierte Art kommt an. Zu ihrer Bodenständigkeit passt, dass sie nach ihrem Wechsel zu PSG seit zwei Jahren in Saint-Germain-en-Laye wohnt – einer Gemeinde mit 45.000 Einwohnern. An der 20 Kilometer entfernt gelegenen Weltstadt Paris gefällt ihr das Viertel rund um Montmartre am besten, verrät Däbritz, die zwar in Amberg geboren ist, aber in Ebermannsdorf aufwuchs, einem Ort in der Oberpfalz mit nicht mal 3.000 Bewohnern. Hier kennt jeder noch jeden, und so ließ es sich der Bürgermeister Erich Meidinger diesen Sommer nicht nehmen, der „wohl berühmtesten Ebermannsdorferin“ (Mittelbayerische Zeitung) persönlich für den Gewinn der französischen Meisterschaft zu gratulieren. Mutter Aurelia und Vater Günter verfolgen wichtige Spiele und Turniere gerne vor Ort – und da machte Corona so manchem Familienbesuch einen Strich durch die Rechnung. Umso mehr freute sich Sara Däbritz, dass ihre Eltern nun nach Chemnitz kamen, um das letzte WM-Qualifikationsspiel gegen Serbien zu begutachten. „Es war das erste Mal seit zwei Jahren, dass sie mich wieder live bei einem Länderspiel gesehen haben – das hat mich total gefreut.“

TEXT Frank Hellmann

FOTOS Getty Images/Maja Hitij

Zum ersten Mal werden seit Beginn dieser Saison alle Spiele der FLYERALARM Frauen-Bundesliga live gezeigt. 132 Begegnungen – allesamt auf MagentaSport zu sehen, dazu kommen zusätzliche Übertragungen auf weiteren Sendern. Dieser Schritt eröffnet neue, spannende Möglichkeiten auf dem Weg zu mehr Sichtbarkeit des deutschen Frauenfußballs.

Meine Idee, die kam nicht nur aus der Liebe zum Fußballsport, sondern vor allen Dingen frauenrechtlerisch. Ich habe gesagt, was die Männer können, können wir auch.“ Dieses Zitat stammt von Lotte Specht. Sie fragen sich vermutlich gerade, wer diese Frau war und was sie so besonders macht. Nun, Specht wurde 1911 in Frankfurt am Main geboren, war die Tochter eines Metzgers und wuchs im Gallusviertel auf, unweit des Stadtwalds, wo sich heute die Zentrale des Deutschen Fußball-Bundes befindet. Soweit, so unspektakulär. Doch Specht war vor allem eines: fußballverrückt. Sie war sogar so fußballbegeistert, dass sie in einer Anzeige nach Gleichgesinnten suchte. Die Resonanz war riesig. Knapp 40 Frauen meldeten sich und gründeten den 1. Deutschen Damenfußballclub, was in großen Teilen der (männlich geprägten) Presse auf Ablehnung stieß – damals auch auf Seiten des DFB.

Knapp 90 Jahre später sieht die Welt ganz anders aus. Im deutschen Frauenfußball hat es in der Zwischenzeit einige wesentliche Meilensteine gegeben: Seit 1970 ist er innerhalb des DFB zugelassen. Seit 1982 gibt es eine Frauen-Nationalmannschaft, seit 1990 eine Bundesliga. Die großen Titel wurden allesamt gewonnen. 2021 wird als weitere wichtige Markierung in die Geschichte eingehen. Alle 132 Spiele der FLYERALARM Frauen-Bundesliga der Saison 2021/2022 und 2022/2023 werden live bei der Telekom auf MagentaSport zu sehen sein. Hannelore Ratzeburg, DFB-Vizepräsidentin für Gleichstellung, Frauen- und Mädchenfußball, sieht den Frauenfußball auf dem richtigen Weg: „Wir wollten für mehr Sichtbarkeit der FLYERALARM Frauen-Bundesliga sorgen und haben einen großen Schritt getan. Ich hoffe, das wird gut angenommen und die Qualität der Liga in die Öffentlichkeit bringen.“

STRATEGISCHER SCHRITT

Für mehr Öffentlichkeit sorgen zudem Eurosport und die öffentlich-rechtlichen Sender, die ebenfalls Spiele live im Free-TV zeigen. Des Weiteren haben die öffentlich-rechtlichen Sender und Landesrundfunkanstalten die Möglichkeit, Highlights aller Spiele zu zeigen, insbesondere in der Samstags-Sportschau der ARD. Dr. Holger Blask, Geschäftsführer Marketing und Vertrieb der DFB GmbH, nennt die Vollproduktion aller Spiele der höchsten Spielklasse einen wichtigen strategischen Schritt für den Frauenfußball in Deutschland. Daraus ergäben sich „weitreichende Möglichkeiten, die Vermarktung der Liga signifikant zu steigern, die Attraktivität der Liga für Fans, Partner und Sponsoren noch einmal zu erhöhen und die Entwicklung der FLYERALARM Frauen-Bundesliga damit entscheidend voranzubringen.“ Michael Schulz, TV-Chef der Telekom Deutschland, sieht in den Übertragungsrechten ein spannendes Zukunftsfeld. „Die FLYERALARM Frauen-Bundesliga ist definitiv auf dem Vormarsch“, sagt er. „Immer mehr Traditionsclubs und Bundesliga-Vereine investieren in den Aufbau und die Weiterentwicklung ihrer Teams in der Frauen-Bundesliga. Dieser Entwicklung tragen auch wir gemeinsam mit dem DFB Rechnung: Als größter Anbieter von Live-Mannschaftssport in Deutschland bieten wir nun folgerichtig auch die FLYERALARM Frauen-Bundesliga mit allen Spielen live an.“

Dass mit der Kooperation eine deutliche Professionalisierung einhergeht, zeigt sich ebenso an Produktionsdienstleister WPA/NEP/Thinxpool. Die Spiele werden nun mit bis zu sechs Kameras produziert. Die ARD berichtet zudem von



THAT'S LIVE!





Impressionen von der Übertragung des Spiels zwischen Eintracht Frankfurt und dem 1. FC Köln in der FLYERALARM Frauen-Bundesliga.

einer Partie pro Spieltag in der Sportschau. Kay Dammholz, Abteilungsleiter Medienrechte in der DFB GmbH, zeigt sich erfreut über die neue Reichweitengenerierung: „Wir haben mit dem Partner Telekom eine große Investmententscheidung getroffen, indem wir alle Spiele live auf MagentaTV und weiterhin ein Free TV-Spiel auf Eurosport zeigen. Was zudem noch neu hinzukommt, ist ein gefeiertes Top-Spiel in der Sportschau. Das garantiert regelmäßig über drei Millionen Zuschauer – gleichzeitig wird dieses Topspiel im TV oder Online-Stream live zu sehen sein. Das ist ein unglaublicher Schritt nach vorne.“

NEUES ZEITALTER

Dass der Frauenfußball eine höhere Präsenz bekommt, ist wichtig und richtig. Nicht nur für die Stellung des Frauenfußballs in der Gesellschaft, auch als Anerkennung für die geleistete Arbeit aller im Frauenfußball tätigen Personen. Nur so können Grenzen des Widerstandes und der Ablehnung überwunden werden. Amelie Schneider, Director Brand & Sponsoring bei FLYERALARM, sieht in dem Deal auch ein internationales Zeichen für den Frauenfußball und mögliche strategische Kooperationen: „Als Partner und Namenspatron der FLYERALARM Frauen-Bundesliga sind wir sehr froh über den gemeinsamen und strategisch wichtigen Schritt von Telekom und DFB. Die Fans wird es freuen, endlich alle Spiele sehen zu können. Wir hoffen zudem sehr, dass das Angebot darüber hinaus weitere Interessenten anlockt und die Klubs und Medien animiert, den Spielerinnen, dem sportlichen Geschehen und den spannenden Geschichten auf und neben dem Platz eine größere Bühne zu geben. Zusätzliche mediale

Reichweite, wie wir es mit dem Magazin ELFEN auch erreichen wollen, ist wichtig für die Liga.“

Dass diese Welle nicht nur in Deutschland losgetreten wird, zeigt sich auch am Beispiel England. Dort wurde ebenfalls ein neuer TV-Vertrag für die dort ansässige Women's Super League mit den Fernsehsendern Sky Sport und BBC geschlossen. Siggie Dietrich, Manager von Eintracht Frankfurt Frauen, sieht im Frauenfußball ein riesiges Potenzial: „Wir haben in der Wahrnehmung der FLYERALARM Frauen-Bundesliga eine neue Präsenzstufe erreicht. Wir müssen dafür sorgen, dass wir alle Bereiche professionalisieren. Wir wollen in den Stadien präsent sein und mit den Gegebenheiten optimale Voraussetzungen schaffen. Ich glaube, dass wir einen wichtigen Schritt gemacht haben und mit guten Argumenten auf Partner und Sponsoren zugehen können. Für den Frauenfußball bricht ein neues Zeitalter an.“

Lotte Specht starb hoch betagt im Jahr 2002. „Ein neues Zeitalter für den Frauenfußball“, diese Aussage wäre sicherlich Musik in ihren Ohren gewesen. Seit 2014 trägt eine Grünanlage im Europaviertel ihren Namen, der „Lotte-Specht-Park“. Würde sie heute noch leben, wer weiß, vielleicht würde sie heute in der Grünanlage sitzen und ein paar jungen Mädchen dabei zusehen, wie sie beim Fußballspielen ihren Vorbildern nacheifern – nachdem sie sich zuvor ein Spiel der FLYERALARM Frauen-Bundesliga im Fernsehen angeschaut haben.

TEXT Bastian Daneyko

FOTOS Getty Images/Matthias Kern

GEMEINSAM
FÜR MEHR FRAUEN
UND MÄDCHEN
IM FUSSBALL.

DIE AMBITION DIE FAMILIE DIE TAKTIK DIE BEGEISTERUNG DIE T...
DIE NATION DIE AMBIT...
DIE FAIRNESS DIE REALITÄT
DIE LEIDENSCHAFT DIE 90 MINUTEN DIE HALTUNG DIE NATION
DIE AUFSTELLUNG DIE ERINN...
DIE VIELFALT D...



Fußball, die (feminin)



#NICHT
OHNE
MEINE
MÄDELS



DEUTSCHER
FUSSBALL-BUND

DFB.DE/FRAUEN-IM-FUSSBALL



SPEEDFLOW

WELCOME TO SPEEDFULNESS

[ADIDAS.DE/X](https://www.adidas.de/x)




adidas



SASCHAS WELT

Mit 36 Jahren ist Sascha Mölders vom TSV 1860 München der älteste Torschützenkönig im deutschen Profifußball. Ältester „Spieler der Saison“ in der 3. Liga ist er obendrein. Was ist so besonders an dem Mann mit der abwechslungsreichen Karriere, der ein bisschen anders zu ticken scheint als seine Kollegen?

Wenn Sascha Mölders zu Hause auf der Couch die Beine hochlegt, kann er sie sehen, seine Schätze. Gemeint sind ausnahmsweise nicht seine Frau Ivonne und die vier Kinder, sondern die Auszeichnungen der für Mölders und den TSV 1860 München bemerkenswerten Saison 2020/21: Mit 22 Toren sicherte sich der Mittelstürmer die Torjägerkanone der 3. Liga, wurde darüber hinaus zum „Spieler der Saison“ gewählt. Beide Trophäen erhielt Mölders nach dem 38. und letzten Spieltag – unter Tränen. Weil die Löwen mit dem 1:3 in Ingolstadt die Relegation und damit den möglichen Aufstieg zur 2. Bundesliga verpasst hatten. Ein süß-saurer Nachmittag, dieser 22. Mai 2021. „Was letztes Jahr war, zählt nicht mehr“, sagt der 36-Jährige rückblickend und bilanziert kurz und knapp: „Für uns als Mannschaft eine gute Saison mit einem schlechten Ende.“

Dennoch hat Ivonne die Trophäen zu Hause in Mering, im schwäbischen Landkreis Aichach-Friedberg unweit von Augsburg, in eine Vitrine gestellt. Und im Flur des Eigenheims hängt ein gerahmtes Foto vom 5. April 2014. Von dem Tag, dem Schuss, mit dem Mölders bundesweit Schlagzeilen machte. Erstmals nach knapp 53 Jahren besiegte der FC Augsburg den großen Nachbarn FC Bayern München – und das dank des goldenen Tores von Mölders gegen Manuel Neuer. Jenes 1:0 des FCA beendete die unheimliche Serie von 53 ungeschlagenen Bayern-Partien unter Trainer Pep Guardiola. Mölders erinnert sich gerne: „Das war zu einer Zeit, als ich eigentlich außen vor war und dann gegen Bayern wieder in die Mannschaft kam. Ein sehr schöner Tag, das vergisst man nicht.“ Ein Höhepunkt der Karriere, ein Meilenstein seiner 103 Bundesligaspiele (18 Tore) für den MSV Duisburg und den FCA.

NICHTS AUSSCHLIESSEN

Man könnte meinen, Mölders wäre daher unzufrieden und gefrustet über den derzeitigen Liga-Alltag mit dem TSV 1860. Zwei Etagen tiefer befindet sich der Traditionsverein im Niemandsland der Tabelle, mal im oberen, mal im unteren Mittelfeld. Doch Mölders warschonimmer ein Kämpfer. Seinen großen

Traum, sich noch einmal als Aufsteiger feiern zu lassen, lässt er nicht fallen. „Wir haben viel Qualität in der Mannschaft und in dieser Liga ist alles möglich“, sagt Mölders, von den Fans im altehrwürdigen Grünwalder Stadion „Fußballgott“ gerufen und betont: „Mein persönlicher Ansporn ist es immer noch, jeden Tag besser zu werden.“ Im März wird er 37, sein Vertrag läuft bis Ende Juni 2022. War’s das dann? „Ich habe mir noch keine konkreten Gedanken gemacht, kann und will nichts abschließen“, sagt er, „malschauen, wie ich mich im Frühjahr körperlich fühle. Ich werde nicht jünger.“ Ende 2019 hatte er schon mal seinen Rücktritt für den Sommer 2020 erklärt. Trainer Michael Köllner, seit knapp zwei Jahren beim TSV 1860, und die Verantwortlichen konnten Mölders vom Gegenteil überzeugen. „Aber irgendwann kommt der Punkt, an dem ich mich noch mehr um meine Familie kümmern möchte.“

SPIELER DER SAISON

2009/2010	Björn Lindemann (VfL Osnabrück)
2010/2011	Alexander Esswein (Dynamo Dresden)
2011/2012	Fabian Klos (Arminia Bielefeld)
2012/2013	Hakan Çalhanoğlu (Karlsruher SC)
2013/2014	Dominik Kaiser (RB Leipzig)
2014/2015	Fabian Klos (Arminia Bielefeld)
2015/2016	Justin Eilers (Dynamo Dresden)
2016/2017	Fabian Schnellhardt (MSV Duisburg)
2017/2018	Philip Türpitz (1. FC Magdeburg)
2018/2019	Marvin Pourié (Karlsruher SC)
2019/2020	Kwasi Okyere Wriedt (Bayern München II)
2020/2021	Sascha Mölders (TSV 1860 München)

Mit den Kindern Noah (21), Renée (20), Joy (bald 13) und Lio (11) ist immer viel los bei den Mölders. Noah, ein zentraler Mittelfeldspieler, wird von Papa Sascha trainiert – bei der U 23, der zweiten Mannschaft des SV Mering in der A-Klasse. „Das macht mir riesig Spaß“, sagt Mölders, der Coach, „ich schaue auch gerne bei der 1. Mannschaft in der Landesliga zu, da spielen viele Freunde von mir. Wenn ich Zeit habe, bin ich auch bei den Auswärtsspielen dabei – selbst wenn das eine Stunde Autofahrt entfernt ist. Ich liebe den Amateurfußball generell, schaue mir gerne Landesliga an, auch Kreisliga –

und das öfter und lieber als Profifußball im Fernsehen. Wenn ich das sehe, wie sich die Jungs da den Hintern aufreißen, mit wie viel Herzblut sie kicken – da geht mir das Herz auf.“ Ehrlicher Fußball, dazu ein Bier und ‚ne Bratwurst – das ist Mölders‘ Welt.

WAMPE VON GIESING

Wenn er bei 1860 Schluss macht, war’s das noch lange nicht für den gebürtigen Essener. „Ganz ohne Fußball kann ich sicher auch in Zukunft nicht“, sagt er, „die Regionalliga Bayern traue ich mir als Spielertrainer schon noch für zwei Jahre zu, tieferklassig muss es noch nicht sein.“ Den Freistaat wird das Ehepaar Mölders, beide Kinder des Ruhrgebiets, nach zehn Jahren nicht verlassen. „Wir fühlen uns da pudelwohl, das ist unsere Heimat. Und die Lebensqualität in Bayern ist ja sehr hoch.“

Wie Mölders‘ Kultstatus bei den Löwen-Fans. Als ein Foto bei einem Seitfallzieher seinen Bauchansatz deutlich zeigte, reagierte er mit Humor („Wer mich kennt, der weiß, dass ich für jeden Spaß zu haben bin“) und gründete eine eigene Marke samt Onlineshop: „Die Wampe von Giesing“. Los ging’s mit einem T-Shirt, es folgten Hoodies, Strampler, Socken, Tassen. „Das läuft gut, kommt gut an, macht einfach Spaß. Die Motive wählen meine Frau und ich aus.“ Auch die aufgedruckten Sprüche wie „Bauch Beine Bier“ oder „Der Bauch Gottes“. Und was ist dran am Bauchansatz? „Ich weiß, dass ich ein paar Kilos zu viel drauf habe, aber jegliche Kritik oder Häme prallt an mir ab“, sagt er und erzählt: „Natürlich esse ich unter der Woche meine Vollkornnudeln und ernähre mich sportlergerecht. Aber nach dem Spiel darf es auch mal eine Pizza sein oder ein Bier – zur Belohnung oder als Frustbewältigung.“ Am 26. Oktober wäre es als Belohnung doppelt schön. Dann empfängt der TSV 1860 den FC Schalke 04 in der zweiten Runde des DFB-Pokals. An den Wänden im Hause Mölders ist noch Platz für frische Erinnerungen.

TEXT Patrick Strasser

FOTO Picture Alliance/M.i.S./Cathrin Müller



DER BESON

Die Futsal-Bundesliga ist in ihre erste Saison gestartet. Im Eröffnungsspiel besiegte Fortuna Düsseldorf die HSV-Panthers mit 1:0. Es war eine historische Veranstaltung, stimmungsvoll und wegweisend für die Zukunft des Futsals in Deutschland. Ein Besuch vor Ort.

Das Licht geht aus. Plötzlich ist es dunkel. Die Musik geht an. Plötzlich ist es laut. Die Protagonisten kommen in die Halle. Plötzlich jubeln die Fans. Es wird noch lauter. Die Bässe des Songs werden dröhnender, schneller: Bumm, bumm, bumm, bumm – wie ein aufgeregter Herzschlag. Wie das Blut, das kurz vor Anpfiff durch den Körper der Spieler rauscht und in dieser Stresssituation mit Adrenalin flutet. Es ist ein historischer Moment. Fortuna Düsseldorf und die HSV-Panthers werden die neue Futsal-Bundesliga des DFB ins Leben rufen. „Es war ein supergeiles Gefühl. Wir waren von Anfang an auf 180, unter Hochspannung“, wird Eike Thiemann später, nach der Schluss sirene, sagen. Er wird der Held dieses ersten Spiels in der Geschichte der Futsal-Bundesliga werden. Ihm wird kurz vor Schluss,

genau drei Minuten und 30 Sekunden vor Ende, der Siegtreffer zum 1:0 für Fortuna Düsseldorf gegen die Gäste aus Hamburg gelingen – ein großer Augenblick vor 850 Zuschauern.

Vor dem Spiel sitzt Futsal-Bundestrainer Marcel Loosveld entspannt im VIP-Raum des Castello in Düsseldorf. Es ist der Ort in einem Gewerbegebiet im Düsseldorfer Süden, an dem alles beginnt. Bislang wurde Futsal in Deutschland auf regionaler Ebene gespielt und die Staffelsieger ermittelten untereinander den Deutschen Meister. Jetzt treffen die Mannschaften aus ganz Deutschland Woche für Woche aufeinander. „Das ist eine richtungweisende Entscheidung für den Futsal in Deutschland und wird ihn mittelfristig auf die nächste



1

DERE KICK

Ebene heben“, sagt Loosveld nachdrücklich. „Wir haben schon einige Schritte in die richtige Richtung gemacht. Dennoch sind wir auf diesem Gebiet ein schlafender Riese, den wir aufwecken wollen.“ Anders ausgedrückt: Die Gründung der Futsal-Bundesliga ist wie ein Wecker, schrill, laut und durchdringend.

Loosveld hat lange darauf gewartet, dass es passiert. Eigentlich hat er sogar lange darauf hingearbeitet. Der 58-Jährige ist seit 2017 Bundestrainer. Die ersten, kleinen Erfolge hat er mit seinem Team bereits erzielt. Hier mal ein Sieg in einem Testspiel beispielsweise gegen die Schweiz, da mal ein Ausrufezeichen in einem Qualifikationsduell gegen Dänemark. Aber der große Durchbruch, der den Knoten sprengt, hat bislang gefehlt. Deutschland war noch nie bei einem wichtigen Turnier dabei. Europa- und Weltmeisterschaften haben bislang ohne DFB-Auswahl stattgefunden. Wann wird sich das ändern? „Das ist eine Frage, die ich nicht seriös beantworten kann“, sagt Loosveld. „Man darf bei aller Euphorie und Erwartungshaltung nicht vergessen, dass uns andere Nationen 20 oder sogar 30 Jahre voraus sind.

Das kann man nicht in kürzester Zeit aufholen. Das ist ein Prozess, der nur mit nachhaltigen Strukturen erfolgreich sein kann. Und genau in diesem Zusammenhang ist die Gründung der Bundesliga so wichtig.“

RASANTE DRIBBLINGS

Als die Begegnung beginnt, sitzt Loosveld auf der Tribüne und verfolgt das Geschehen konzentriert. Düsseldorf und die HSV-Panthers haben einige Nationalspieler in ihren Reihen, zum Beispiel Michael Meyer und Onur Saglam auf Seiten der Gäste sowie Lukas Sepp und Michel Schnitzerling beim Konkurrenten vom Rhein. Die Partie ist zunächst ausgeglichen, dann übernimmt die Fortuna das Kommando und kommt zu zahlreichen Möglichkeiten, schafft aber nicht die Führung. Es bleibt bis zu Halbzeit beim 0:0. Aber man sieht schon jetzt rasante Dribblings, spektakuläre Tacklings, strukturierte Defensivarbeit, überragende Reaktionen der Torhüter. Dennoch fragen sich alle, wann endlich der erste Treffer in der Geschichte der Futsal-Bundesliga fällt. Kann es wirklich so kommen, dass das Eröffnungsspiel torlos ausgeht?

1_Die Futsaler von Fortuna Düsseldorf und den HSV-Panthers eröffneten die erste Bundesliga-Saison.



An diesem besonderen Tag ist natürlich auch Peter Frymuth vor Ort. Der DFB-Vizepräsident mit den Schwerpunkten Spielbetrieb und Fußballentwicklung sagt in der Pause: „Futsal ist eine extrem attraktive Sportart. Es macht wahnsinnig viel Spaß, den Spielern zuzuschauen. Manchmal geht alles so schnell, dass man mit den Augen kaum nachkommt.“ Frymuth ist zu Recht stolz darauf, dass das Baby jetzt endlich geboren ist. Nun muss es wachsen, auf eigenen Beinen stehen, „um eine echte Alternative zum Fußball zu werden, den wir bisher kennen und lieben“, wie es Frymuth ausdrückt: „Es geht nicht darum, das eine mit dem anderen in Konkurrenz zu stellen. Die Amateure in unseren fast 25.000 Vereinen in ganz Deutschland sind und bleiben das Herzstück des Fußballs in Deutschland. Das ist das Fundament, auf dem wir alles Weitere aufbauen können. Futsal ist eine hervorragende Alternative für all diejenigen, die lieber in der Halle statt draußen kicken.“

Es ist keine neue Entwicklung, dass sich Futsal immer größerer Beliebtheit erfreut. Viele Faktoren machen die Sportart so besonders. In jeder Mannschaft stehen vier Feldspieler und ein Torwart auf dem Platz, die in zwei-

mal 20 Minuten den Sieger ausmachen. Gewechselt werden kann jederzeit. Das Tempo ist hoch, das Spiel ist intensiv, Pausen zum Durchatmen hat man nur auf der Bank. Beim Futsal gibt es keine Banden. Wenn der Ball ins Aus geht, wird er mit dem Fuß wieder ins Spiel gebracht. Sobald die Partie unterbrochen wird, stoppt auch die Zeit. Fouls kommen kaum vor, Schwalben sind verpönt. „In einigen Punkten kann sich der Fußball vom Futsal etwas abschauen“, sagt Frymuth. „Mir ist es jedoch wichtig, dass wir die Vorteile, die beide Sportarten haben, nicht gegeneinander ausspielen. Beide können sehr gut parallel existieren.“

GOLDENES TOR

Inzwischen kommen die Spieler zurück und die zweite Halbzeit kann beginnen. Gibt es hier heute noch einen Sieger? Beide Teams wollen gewinnen, unbedingt. Aber beide wollen nicht verlieren, auf keinen Fall. Wer geht zuerst ins Risiko? Wer wagt sich in die Offensive? Wer nimmt das Herz in beide Hände? Drei Minuten und 35 Sekunden vor Schluss bekommt Fortunas Lukas Sepp in der eigenen Hälfte auf der linken Außenbahn den

MODUS UND MANNSCHAFTEN

Die neue Futsal-Bundesliga besteht aus zehn Teams: Wakka Eagles, HSV-Panthers (beide Hamburg), HOT 05 Futsal (Hohenstein-Ernstthal), 1894 Berlin, TSG 1846 Mainz, MCH Futsal Club Bielefeld, Fortuna Düsseldorf, 1. FC Penzberg Futsal, Stuttgarter Futsal Club, TSV Weilimdorf (Stuttgart). Im Modus „Jeder-gegen-Jeden“ treffen die Teams in Hin- und Rückspielen aufeinander. Der letzte Spieltag findet am 26. und 27. März 2022 statt. Die besten acht Mannschaften qualifizieren sich für die Meisterrunde, die im Pokalsystem mit vier Viertelfinals, zwei Halbfinals (jeweils mit Hin- und Rückspiel) und einem Endspiel ausgetragen wird. Am 26. oder 27. Mai 2022 steht der Premiersieger der Futsal-Bundesliga fest. Der Tabellenletzte steigt in eine der fünf Regionalligen ab, der Vorletzte kämpft mit den fünf Regionalliga-Meistern um den Bundesliga-Verbleib. Diese Relegationspartien finden parallel zur Meisterrunde statt. Amtierender Meister ist der TSV Weilimdorf.

Weitere Infos auf [DFB.de/futsal](https://dfb.de/futsal)



2_Eike Thiemann erzielte das historische erste Tor.

3_Symbolischer Anstoß mit (von links) DFB-Vizepräsident Peter Frymuth, Fortuna-Urgestein Andreas „Lumpi“ Lambert, HSV-Präsident Marcell Jansen und Ex-Nationalspielerin Renate Lingor.

4_„Panther“ Michael Meyer (links) im Zweikampf mit Fedor Brack.

5_So sehen Sieger aus.

Ball. Der 24-Jährige spielt einen langen Diagonalball auf seinen Teamkollegen Eike Thiemann. Der 26-Jährige stoppt die Kugel drei Minuten und 32 Sekunden vor dem Ende und hat plötzlich freie Schussbahn. „Und dann habe ich einfach abgezogen“, sagt Thiemann. „Einfach draufgehalten. Ich habe alles reingelegt, was ich noch im Tank hatte. Futsal ist ganz oft eine Sache des Willens.“ Was dann kommt, ist Geschichte: Drei Minuten und 30 Sekunden vor der Sirene schlägt der Ball im Tor der HSV-Panthers ein. Der Rest ist Jubel, Trubel, Heiterkeit und eine Abwehrschlacht der Düsseldorf über 210 Sekunden.

Als es vorbei ist, sieht man Bilder, wie sie nur der Sport liefern kann. Auf der einen Seite, die der Fortuna: grenzenloser Jubel, ein Rausch des Sieges. Auf der anderen Seite, bei den HSV-Panthers: leere Blicke, die Enttäuschung der Niederlage. Michael Meyer, der Nationalspieler in Reihen der Hamburger, findet dennoch ein paar Worte, um das Erlebte einzuordnen. „Die Niederlage ist bitter, wir hätten einen Punkt verdient gehabt“, sagt der 33-Jährige, der zu den Pionieren des Fußballs in Deutschland zählt. Seit zehn Jahren ist er dabei. „Im

Moment tut das weh. Aber mit ein wenig Abstand werden wir erkennen, dass wir Teil eines möglicherweise richtungsweisenden Tages und Ereignisses für den Futsal in Deutschland waren. Endlich haben wir Spieler die Möglichkeit, uns Woche für Woche mit den Besten der Besten in Deutschland zu messen. Am Ende werden wir davon auch auf internationaler Ebene in der Nationalmannschaft profitieren, die immer nur so gut sein kann wie ihre einheimische Liga.“

Als die Zuschauer gegangen sind, als die Tore wieder ihren Platz im Lager gefunden haben, als der spezielle Bodenbelag wieder aufgerollt ist, gehen nach und nach die Lichter in der Halle aus. Die Musik spielt schon lange nicht mehr. Die HSV-Panthers sind auf dem Heimweg. Ein paar Fortuna-Fans stehen noch vor dem Haupteingang und lassen diesen besonderen Abend noch einmal Revue passieren. Es ist viel passiert. Aber letztlich war es auch nur ein Anfang. Ein Aufbruch in eine neue Zeit.

TEXT Sven Winterschladen

FOTOS (1) Getty Images/Frederic Scheidemann, (2–5) Getty Images/Neil Baynes

JUNIoren

DOPPELT GEJUBELT HÄLT BESSER

Die deutschen U 18- und U 17-Junioren sind sehr erfolgreich in die neue Saison gestartet. Die U 18 entschied das Vier-Nationen-Turnier in der Tschechischen Republik für sich. Nach einem 2:0 gegen die Slowakei und einem 3:1 gegen Österreich traf die Mannschaft von DFB-Trainer Guido Streichsbier zum Abschluss auf den Gastgeber. In einem spannenden Spiel glichen Lukas Ullrich (Hertha BSC) und Yusuf Kabadayi (Bayern München) die Führungen der Tschechen aus, ehe Justin Diehl vom 1. FC Köln in der Schlussphase den Siegtreffer erzielte und für einen makellosen Erfolg sorgte: drei Spiele, drei Siege. „Zu diesem frühen Zeitpunkt in der Saison haben die Spieler es zudem geschafft, in allen drei Partien eine sehr hohe Intensität an den Tag zu legen – und die auch bis zum Schluss durchzuziehen“, sagte Streichsbier, der die Bedeutung der Spiele hervorhob: „Wir haben die Mannschaft neu übernommen. Das Kennenlernen war für uns jetzt wichtig: Welche Typen sind dabei, mit welchen fußballerischen und charakterlichen Qualitäten? Wie gehen die Jungs miteinander um, auf dem Feld und abseits davon? Die Spieler des Jahrgangs hatten vergangenes Jahr im Oktober ihr letztes Länderspiel. Für sie war es einfach wichtig zu sehen, wo sie international stehen und wo es noch Potenzial gibt. Das waren die Punkte, die wir für uns als Rückmeldung haben wollten und von denen wir hoffen, dass die Spieler sie für ihre weitere Entwicklung mitnehmen.“

Auch die U 17 schloss die erste Maßnahme der neuen Spielzeit mit drei Erfolgen in drei Partien ab – und damit dem Sieg beim KOMM MIT Vier-Nationen-Turnier in Duisburg. „Die Jungs haben einen tollen Job gemacht“, lobte DFB-Trainer Marc-Patrick Meister. Einem 5:0 gegen Belgien folgte ein 2:0 gegen Israel, ehe im entscheidenden Spiel um den Turniersieg Italien wartete. Nelson Weiper von Mainz 05 und der Augsburger Dzenan Pejcinovic sorgten mit ihren Treffern beim 2:1 für die Entscheidung zugunsten der deutschen Mannschaft. „Wir hatten uns vorgenommen, das Turnier zu gewinnen“, sagte Meister. „Dass das so souverän mit drei Siegen, die allesamt verdient waren, funktioniert, ist natürlich wunderbar. Das macht uns stolz.“ Der Trainer machte bei seinen Spielern eine große Sehnsucht danach aus,



„sich in der Gruppe zu bewegen und auszutauschen. Das haben wir bemerkt. Dazu sind sie bereit, neugierig und mutig, worin wir sie bestärken wollen. Konditionell und spieltaktisch waren wir keinem Team unterlegen. Insofern hielten sich die Auswirkungen in Grenzen, zumindest im Vergleich mit unseren Gegnern, die ja genauso darunter gelitten haben. Wir alle hoffen, dass der Spielbetrieb in der gerade begonnenen Saison wie geplant durchgeführt werden kann.“ Der Start war schon mal vielversprechend.

EHRENAMT

JETZT FÜR PREISE BEWERBEN!

Der DFB-Ehrenamtspreis, der dazugehörige „Club 100“ sowie der Förderpreis „Fußballhelden – Aktionjunges Ehrenamt“ sind Anerkennung und Wertschätzung für ehrenamtliches Engagement im deutschen Fußball. Die Bewerbungsphase läuft noch bis zum 31. Oktober. Die „Aktion Ehrenamt“ ist die am längsten durchgehend laufende Kampagne des DFB. Von den 265 Kreissieger*innen

des DFB-Ehrenamtspreises werden 100 in den „Club 100“ des DFB aufgenommen. Die Einladung zu einem A-Länderspiel ist inklusive. Junge Ehrenamtler*innen zwischen 18 und 30 Jahren können im Rahmen der Aktion „Fußballhelden“ darauf hoffen, an einer besonderen Bildungsreise teilzunehmen. Der DFB und Kooperationspartner KOMM MIT laden Fußballheld*innen zu einer fünf-

tägigen Bildungsreise nach Santa Susanna in der Nähe von Barcelona ein. Schlagen Sie auf DFB.de jetzt ein verdientes Vereinsmitglied für eine der beiden Aktionen vor. Bei den „Fußballhelden“ können Sie sich auch selbst bewerben, sofern Sie im Verein ehrenamtlich als Jugendtrainer*in oder in der Jugendleitung tätig und zwischen 18 und 30 Jahre alt sind.

FAIR PLAY

MEDAILLE FÜR STARKE AKTION

Frank Schmidt, Sportlicher Leiter der DJK Gummersbach, ist mit der Fair-Play-Medaille des DFB ausgezeichnet worden. Schmidt hatte den Schiedsrichter auf eine Tötlichkeit eines eigenen Spielers hingewiesen und so für dessen Platzverweis gesorgt. Die Ehrung übernahm DFB-Botschafter Jimmy Hartwig. Am 25. Oktober 2020 hatte beim Spiel der Kreisliga B zwischen der DJK Gummersbach und RS 19 Waldbröl ein Gummersbacher Fußballer einen Gegenspieler in den Magen geschlagen. Schmidt wies den Unparteiischen, der dies nicht gesehen hatte, darauf hin. Der Gummersbacher wurde daraufhin des Feldes verwiesen. „Für mich war klar, dass ich eingreifen muss. In diesem Moment war es für mich auch völlig unerheblich, ob die Tötlichkeit durch einen unserer Spieler oder des Gegners ausgeführt wurde. Da konnte ich nicht wegschauen“, sagt Schmidt.

Viele im Verein lobten Schmidts Entscheidung. „Aber es gab auch Stimmen, vor allem aus der Mannschaft, die mich als Verräter bezeichnet haben“, sagt der 54-Jährige. „Diese Spieler sind allerdings heute auch nicht mehr Teil des Vereins.“ Anders als der Spieler, der den Platzverweis erhalten hatte: „Mit ihm habe ich zwei Tage später ein sehr gutes Gespräch geführt. Er war total einsichtig und hat sich für sein Fehlverhalten entschuldigt. Er ist weiterhin Teil des Teams, musste aber aufgrund der Strafe die ersten vier Begegnungen der neuen Saison aussetzen.“ Er fühle sich durch die Auszeichnung geehrt, sagte Schmidt, „aber letztlich habe ich nur das getan, was getan werden musste.“



GESELLSCHAFTLICHE VERANTWORTUNG

BLICK HINTER DIE MASKE

Der Zartbitter e.V. Köln hat gemeinsam mit dem Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen und dem DFB das Video „Blick hinter die Maske – Strategien der Täter und Täterinnen bei sexualisierter Gewalt“ im Fußball und in anderen Institutionen vorgestellt. Das Video richtet sich sowohl an Jugendliche als auch an Erwachsene. Es zeichnet anhand eines Fallbeispiels aus der Beratungspraxis von Zartbitter Köln typische Strategien der Täter*innen auf und veranschaulicht, wie diese die Wahrnehmung der Eltern und Vereinsvorstände vernebeln, den Widerstand potenzieller kindlicher und jugendlicher Opfer brechen und deren Schweigen über die ihnen zugefügte sexuelle Gewalt erzwingen. Zudem informiert der Film über Möglichkeiten der Strafanzeige und Hilfe für betroffene Mädchen und Jungen, deren Eltern und Freund*innen.

„Wir finden, dass das Video eine hervorragende niederschwellige Einstiegsinformation für Kinder und Jugendliche, aber auch Vereine, Trainerinnen und Trainer ist“, sagt Dr. Stephan Osnabrügge, Schatzmeister und

Kinderschutz-Beauftragter des DFB. „Es ist sehr explizit und deswegen im ersten Moment möglicherweise schwer verdaulich. Das ist aber gut so. Täterstrategien zu erkennen, ist der erste Schritt, um den Kindern zu helfen.“ Das Thema Kinderschutz treibt den DFB seit vielen Jahren an. „Wir sind uns alle einig, dass Fußballvereine ein sicherer Ort für Kinder und Jugendliche sein sollten. Frei von Machtmissbrauch, Übergriffen und sexualisierter Gewalt“, betont Osnabrügge.

„Jeder Fall ist einer zu viel. Für uns ist es vor allem wichtig, dass wir das Video bei Schulungen mit Ansprechpartnern in den Vereinen verwenden können, um die soziale Kontrolle innerhalb der Vereine sowie den Blick auf Täterstrategien zu schärfen.“ Daher bittet der DFB alle Vereinsvertreter*innen – egal ob Trainer*innen, Vorsitzende, Jugendleiter*innen oder Spieler*innen – und auch die Eltern des Fußballnachwuchses, das Video in ihrem Umfeld zu verbreiten. Denn Aufmerksamkeit und genaues Hinsehen sind der Schlüssel zu einer bestmöglichen Prävention. Das Video gibt es bei DFB-TV.



DFB-KULTURSTIFTUNG

STADION AUF DER MESSE

Stadionbesuche sind endlich wieder erlaubt – und das nicht nur im regulären Spielbetrieb. Auch das „Kulturstadion“ ist nach einjähriger Corona-Pause wieder auf der Frankfurter Buchmesse (20. bis 24. Oktober) zu finden. Die Veranstaltungsbühne besteht schon seit 2008, sie ist ein Kooperationsprojekt der DFB-Kulturstiftung mit der LitCam gGmbH. Geöffnet hat das Stadion an den beiden Wochenendtagen der Buchmesse, jeweils ab zehn Uhr. Die Standnummer dieses Jahr: Halle 3.1, Stand C28. Wer nicht kommen kann, muss trotzdem nichts verpassen: Erstmals werden in diesem Jahr alle Panels im Live-Stream unter fbm2021-forum-bildung.streams.live.de zu sehen sein. Gäste sind unter anderem die Autoren Ronald Reng und Bernd-M. Beyer, Schiedsrichter Patrick Ittrich und Ex-Nationalspieler Karlheinz Förster, der anlässlich der Veröffentlichung des Buches „Sevilla '82. Ein deutsch-französisches Fußballdrama“ des Autors Stephan Klemm an eines der dramatischsten Spiele der DFB-Geschichte erinnert – zum Glück mit Happy End.

„DIE WERTE DES FUSSBALLS ZÄHLEN“

Die Amateurklubs haben gelitten unter der Pandemie. Aber dennoch gehen sie als Gewinner daraus hervor – meinen zumindest Matthias Bergmann, 1. Vorsitzender des FC Blau-Weiß Weser, Gabriele Nagel, 1. Vorsitzende und Trainerin des Riedberger SV, und Anja Wagner, Abteilungsleiterin Fußball des Wernigeröder SV Rot-Weiß.

Fast 19 Monate sind wir nun in der Pandemie. Wie nah an der Normalität sind Sie wieder in Ihrem Verein?

Anja Wagner: Normal ist anders. Teilweise wissen die Mitglieder immer noch nicht, wie sie sich verhalten sollen. Trainer haben ständig Rückfragen. Die Hygienekonzepte der Gemeinden ändern sich. Und man merkt es auch an den Eltern, jetzt, da die Herbstzeit beginnt, werden viele unruhig. Die fragen sich, was passiert, wenn die Zahlen wieder steigen?

Matthias Bergmann: Es gibt noch einige Ungereimheiten. Wir betreuen zum Beispiel eine Schulfußball-AG. In der Schule müssen die Kinder Maske tragen. Bei uns im Verein kann man ohne Maske trainieren.

Gabriele Nagel: Ich kann mich komplett anschließen. Immer wenn mich jemand fragt, welche Regel jetzt gerade gilt, kann ich nur eine Antwort geben, die so lange gültig ist, bis ich meinen PC einschalte und dort eine Mail mit einer neuen Verordnung finde. Das machte mich kirre. Man hatte deswegen kein normales Leben mehr. Man musste permanent gucken ... Mails, Fernsehen, Presse.

Ist das aktuell immer noch so?

Nagel: Wir haben seit einigen Tagen in Frankfurt eine neue Verordnung, dürfen ohne 3G draußen trainieren. Das heißt, wir brauchen gar keine Kontrollen mehr. Aber

zum Restart musste ich den Trainern erklären: Ihr müsst alles absperren, Listen führen, die Luca-App bedienen, genau gucken, wer ist geimpft und wer nicht. Da brieft man die Trainer, macht den ganzen Zinnober drei, vier Wochen, ist froh, wenn sie alles umsetzen – und dann kommt die nächste Kehrtwende.

Was war für Sie und Ihren Verein die größte Herausforderung im Lockdown?

Nagel: Im ersten halben Jahr hatte ich gedacht: Ich werde verrückt. Weil es nichts anderes gab außer Verein und Corona. Gefühlt stündlich kamen neue Meldungen rein, dazu ständig neue Interpretationen. Da entwickelte sich ein Gefühl des Alleingelassen-Seins. Denn wenn man versuchte, es zu verstehen und an entsprechenden Stellen nachfragte, erhielt man bei allen, wirklich bei allen, im ersten halben Jahr die Auskunft: Es ist nur eine Empfehlung. Was wir gebraucht hätten, wäre, unklare Regeln an die Hand zu geben. Aber nein, es hieß dann immer: Die Verantwortung tragen Sie als Vereinsvorstand.

Bergmann: Wir haben ähnliche Erfahrungen gemacht. Wir alle haben einen Beruf und müssen uns nach Feierabend einlesen und ein Konzept für einen Verein umsetzen. Bei uns ist noch die Sondersituation, dass wir uns in die Vorgaben von zwei Bundesländern – Westfalen



1

und Niedersachsen – einlesen müssen. Da fühlt man sich alleingelassen. Da hätte man von oben einen klaren Weg aufzeigen müssen.

Nagel: Die Vereine mussten das ausbaden. Das konnte man sehen. Die haben die Regeln zuweilen sehr unterschiedlich ausgelegt. Es hinterlässt ein blödes Gefühl, den Kindern erklären zu müssen, warum sie Abstand halten müssen, wenn sie auf dem anderen Sportplatz sehen, dass dort die Kids komplette Spiele austragen. Wir durften noch nicht einmal Schweinchen in der Mitte spielen, weil man dabei den Abstand nicht einhalten konnte. Aber im Park wurde in immer wieder gemischten Kinder- und Erwachsenengruppen gebolzt. Das ist nicht mehr nachvollziehbar.

Bergmann: Ich hätte da gerne etwas Konkretes an die Hand bekommen. Die Vereine waren absolut bemüht, aber ich weiß nicht, was die Ordnungsämter beanstanden hätten, wenn sie häufiger vor Ort gewesen wären.

Von wem hätten Sie am meisten Hilfe erwartet?

Bergmann: Von den Kommunen, weil die einem ja auch die Regeln diktieren. Die hätten uns finanziell unterstützen müssen oder einen städtischen Hygiene-Beauftragten zur Seite stellen können. Dass man einen Fachmann an die Hand bekommt, der mit einem die Umsetzung

bespricht und kontrolliert. Was wir Laien uns angelesen haben – ob das am Ende so richtig ist, da gab es keine richtige Begleitung.

Nagel: Wenn ich mir rückwirkend etwas wünschen dürfte, dann eine Richtlinie für den gesamten Sport. Nicht dass jeder Fachverband seine eigene macht. Und nicht jeder Landesverband macht etwas anderes, nicht jede Stadt, nicht jede Kommune. Eine Richtlinie! Die hätte auch gerne enger und strenger sein können. Eine, die einfach, klar verständlich formuliert ist und die keinen Interpretationsspielraum bietet. Eine von ganz oben. Eine ohne Widersprüche. Eine, zu der nicht jeder seinen Senf dazugeben muss.

Sie alle drei schildern eine sehr belastende Situation. Warum haben Sie nicht einfach hingeschmissen?

Nagel: Weil ich den Kindern und den Erwachsenen den gesunden Sport so schnell wie möglich wieder zurückgeben wollte. Die Kinder gehen kaputt ohne Sport. Jeder, der auf dem Feld stand, als es das erste Training gab, als die Kinder wieder raus durften, hat dieses Strahlen in den Augen gesehen. Ich habe selbst zwei Söhne, die Fußball spielen. Bei denen hatte man irgendwann das Gefühl, die kriegt man gar nicht mehr vom Sofa runter. Die waren nur noch am Handy oder vorm Fernseher. Die

1_Anja Wagner ist Abteilungsleiterin beim Wernigeröder SV Rot-Weiß. Dass sie sich engagiert, sei familiär bedingt, sagt sie.

Schule online war auch nicht so prickelnd. Und auf einmal ging es mit dem Fußball wieder los. Da haben die Kinder ein emotionales Feuerwerk abgebrannt. Dafür allein hat es sich gelohnt durchzuhalten!

Wagner: Die Motivation habe ich schon seit 20 Jahren. Aber es gehört dazu, dass man an Punkte kommt, bei denen man sagt: Morgen höre ich auf! Jetzt reicht's! Aber man ist mit Herzblut dabei. Und man will ja auch den Verein stark durch die Krisen führen. Natürlich nur, sofern man es leisten kann. Das war hart an der Grenze. Das war massive Arbeit. Aber wie Frau Nagel es beschrieben hat: Als sich die Kinder wieder frei bewegen durften auf dem Platz, konnte man die zwei Tage lang gar nicht mehr einfangen. Genau das ist es, was unsere Arbeit ausmacht.

Nagel: Man ist verpflichtet, man macht es für alle Mitglieder und für die Kinder. Keiner hat sich das ausgesucht. Keiner hat damit gerechnet, dass das so lange geht. Aber mittendrin hört man nicht auf, das geht nicht.

Bergmann: Klar ärgert man sich, wenn man nachts irgendwelche Verordnungen durchlesen und sich am nächsten Morgen mit Ämtern rumschlagen muss. Aber das ist es wert, wenn man sich dann wieder so ein Bambini- oder C-Jugend-Training anguckt. Schau dir die Kinder an, die sind heiß aufs Pöhlen. Die wollen raus. Die wollen die Kirsche jagen. Die wollen ihre Kumpels treffen. Die wollen High Five geben, sich umarmen. Das ist das, was das Ehrenamt antreibt – und deswegen kann man nicht gleich alles hinschmeißen.

Nagel: Die Gemeinschaft, das war ein wichtiger Punkt für das Durchhalten. Wir waren monatelang zu Hause. Aufgrund der Verordnungen waren Treffen nur sehr reduziert möglich. Der erste größere Kontakt entstand über den Fußball, über den Sport. Das war ein rosa Wolkenkuckucksheim, draußen sein zu dürfen, mit den Kindern, Sport treiben zu können. Das war ein Befreiungsschlag. Raus aus der Isolation. Das war ein Stück normales Leben.

Wagner: Wir hatten die Zeit mit vielen Challenges überbrückt. Bei uns im Frauen-Team hieß es nach einem Jahr: Hör' mir auf damit, ich habe keinen Bock mehr auf Challenges. Irgendwann ist dieser Drops halt gelutscht. Obwohl wir ein sehr buntes Programm hatten, wir hatten von Fitness-Trainern bis Kochstunden alles. Aber das ist eben nicht dasselbe, wie wenn man zusammen ist und zu elft, zu siebt, zu fünft in einem Team Fußball spielt. Und es ist nicht nur der Sport, sondern es sind auch die sozialen Kontakte, die haben den Kindern unheimlich gefehlt. In der Zeit sind auch bei uns zwei, drei Kinder psychisch erkrankt.

Es wurde spekuliert, dass die Vereine durch die Pandemie Mitglieder verlieren. Wie war das bei Ihnen?

Wagner: Wir hatten zum 31. Dezember 35 Mitglieder weniger. Die wollten den Beitrag sparen, weil sie nicht wussten, wie lange der Lockdown und die Pandemie andauern. Davon haben sich einige schon wieder angemeldet. Aktuell haben wir ein bisschen Zuwachs. Allerdings haben einige Eltern gesagt, dass, wenn es noch einen weiteren Lockdown mit Sportverbot gibt, sie sich direkt abmelden.

Nagel: Wir kamen von 650 Mitgliedern und liegen derzeit bei über 700. Wir wissen nicht, was aktuell los ist. Ob da jemand plötzlich den Stecker gezogen hat, die Welle nach der EM kommt zeitverzögert. Unsere Wartelisten laufen voll. Die Schnuppertrainings sind jede Woche ausgebucht. Im Moment ist es extrem. Wir müssen auf die



Bremse treten, weil es keinen Sinn macht, 40 Kinder in einer Mannschaft trainieren bzw. schnuppern zu lassen.

Bergmann: Wir hatten 27 Abmeldungen. Das ist normal. Jetzt haben wir 20 Neue. Das kann man nicht auf Corona schieben. Wir sind gerade gut bestückt in den Teams.

Gibt es auch andere Gruppen im Verein außer den Kindern, die auf Corona-Umstände reagieren.

Bergmann: Wir haben eine Ü 70-Gruppe, die war schlimmer als unsere Kinder. Die wollten sofort wieder kicken. Obwohl sie ja zur Risikogruppe gehören. Die waren ganz heiß. Von den 30 Leuten aus dieser Gruppe sind alle bei der Stange geblieben. Auch der Übungsleiter, der 74 ist.

Nagel: Corona hat wahrscheinlich jeden mal drüber nachdenken lassen, wie vereinbare ich Job und Ehrenamt. Was tue ich? Das sind Sinnfragen, die aufkommen. Was macht man mit seiner wertvollen Zeit? Zwei unserer Trainer haben aufgehört, weil sie sich komplett neu beruflich orientierten und neue Wege gehen. Aber wir hatten das Glück, dass wir diese Posten wieder auffüllen konnten. Eigentlich ist unser Ehrenamtsteam gewachsen. Weil auch in dieser Gruppe die Leute sagen, jetzt will ich wieder mit anpacken.

Woher stammt Ihr Fußball-Idealismus?

Nagel: Entweder hat man das Vereinsgen oder nicht. Ich bin damit aufgewachsen. Ich komme aus einem alten, klassischen Verein. Der für alte Werte steht. Ich möchte

2_ Beim Riedberger SV in Frankfurt am Main ist Gabriele Nagel

1_ Vorsitzende und Trainerin. Ihr Verein hat mittlerweile mehr Mitglieder als vor der Pandemie.

3_ Als 1. Vorsitzender des FC Blau-Weiß Weser, gelegen zwischen Paderborn und Göttingen, musste sich Matthias Bergmann mit Corona-Verordnungen aus NRW und Niedersachsen befassen.



keine Philosophie auf dem Papier, sondern gelebte Gemeinschaft. Die zählt. Das hat uns als Verein wachsen lassen und auch durch die Pandemie geholfen. Wenn man es kennt, möchte man es nicht mehr missen. Es mag sein, dass Menschen, die allein durch die Welt laufen, uns für bekloppt halten, weil wir so viel reinstecken – aber wir kriegen auch unheimlich viel zurück. Gerade zu Corona-Zeiten war der Verein das i-Tüpfelchen für mich. Die Pandemie wäre nicht so gut zu verdauen gewesen, wenn ich nur meine Arbeit gehabt hätte – trotz des ganzen irrationalen Aufwands, den wir als Vorstand hatten.

Wagner: Bei mir ist es familiär bedingt. Mein Vater leitet einen Tischtennis-Verein. Ich bin da reingewachsen. Ich kann auch sagen: Es gibt einem viel. Was man aufbaut, wenn man darauf zurückblickt. Das macht einen stolz. Auf sich und die anderen, die mitgeholfen haben. Es macht zufrieden, wenn man sieht, was man Kindern und Erwachsenen im Verein bieten kann. Man entwickelt sich als Persönlichkeit. Man glaubt gar nicht, dass ich früher ganz schüchtern war. Man entwickelt Kompetenzen, die man sonst nicht zu fassen bekommen hätte. Das prägt.

Hat der Fußball am Ende durch Corona gewonnen?

Wagner: Ja, hat er. Aber wir nehmen durchaus Veränderungen wahr. Das Gesellschaftliche ist aktuell in den Vordergrund gerückt. Der Leistungsgedanke gerät dafür etwas in den Hintergrund. Es geht mehr ums Wohlfühlen als darum, 300 Euro zu verdienen.

Bergmann: Gewonnen. Definitiv. Wir geben ein neues Zuhause.

Nagel: Die ganze Pandemie-Arbeit eingerechnet, die wir reingesteckt haben, obwohl wir es gar nicht machen wollten, hat der Fußball einfach gewonnen. Die Werte des Fußballs, des traditionellen Vereinslebens zählen. Die Leute suchen derzeit die Gemeinschaft, die der Sport bietet.

Gibt es dennoch Befürchtungen, was den weiteren Verlauf der Pandemie betrifft?

Nagel: Ich verlasse mich darauf, dass es keinen weiteren pandemiebedingten Stopp des Sports mehr gibt. Wir machen weiter. Wir arbeiten daran, dass uns der Sport erhalten bleibt. Das ist so etwas wie unser Glaubenssatz geworden. Ich glaube, das Schlimmste haben wir hinter uns.

Wagner: Ich bin zuversichtlich. Ich kann mir keinen Lockdown mehr vorstellen bei einer Impf-Quote von mehr als 64 Prozent. Das wäre für mich zumindest nicht nachvollziehbar.

Bergmann: Ich bin auch positiv gestimmt. Wir gehen in die Planungen für unser Jubiläum, das wir 2020 hatten. Wir planen auch Hallenturniere. Wichtig ist, dass alle gesund bleiben und das Fußballspielen möglich ist.

INTERVIEW Niels Barnhofer

FOTOS (1) Getty Images/Cathrin Müller, (2) Getty Images/Jürgen Schwarz, (3) Getty Images/Christof Koepsel



COMMERZBANK

Jetzt
zum Konto
mit Extras
wechseln!

Für anspruchsvolle Alleswoller.

Ergänzen Sie Ihr Konto mit unseren zusätzlichen Extras „Klassik“ oder „Premium“ – ganz nach Ihren persönlichen Bedürfnissen.

www.commerzbank.de/konto

Die Bank an Ihrer Seite

AUF GEHT'S!

Endlich rollt der Ball im Amateurfußball wieder. Endlich geht es in allen Ligen wieder um Spaß, Siege, Titel – und um die Torjägerkanone® für alle. Der kicker und FUSSBALL.DE bringen in Kooperation mit Volkswagen die begehrte Trophäe wieder ins Spiel.

DIE
TORJÄGER-
KANONE®
FÜR ALLE.

 **kicker** **FUSSBALL.DE**

Gesucht werden die besten Torjäger*innen im Amateurfußball, bei den Männern bis einschließlich zur 11. Liga, bei den Frauen bis zur 7. Liga. Die treffsichersten Angreifer*innen jeder Spielklassenebene werden am Ende der Saison mit der Torjägerkanone prämiert. Auf Torejagd gehen Spieler*innen aus mehr als 2.000 Staffeln. Wer ist Deutschlands gefährlichster Torjäger in der 5. Liga? Wer ist die weibliche Nummer eins in der 6. Liga? Pro Ligaebene geht es um eine Torjägerkanone – sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen.

Die kicker Torjägerkanone® ist eine der traditionsreichsten und begehrtesten Trophäen im deutschen Fußball. Mit ihr wird seit 1968 der erfolgreichste Torschütze der Bundesliga am Saisonende ausgezeichnet. Von Gerd Müller bis Robert Lewandowski – alle Gewinner haben Fußballgeschichte geschrieben. In den Genuss dieser Auszeichnung kamen jahrzehntelang nur die Torschützenkönige der Bundesliga und seit 2004 die Top-Torjägerinnen der Frauen-Bundesliga. Das soll nun anders werden.

GEMEINSAME EHRUNG

Ins Leben gerufen wurde der Wettbewerb von kicker und FUSSBALL.DE in Zusammenarbeit mit Volkswagen bereits im Herbst 2019. Anschließend kam Corona. Die Pande-

mie beendete nicht nur zwei Jahre in Folge die Saison im Amateurfußball vorzeitig, sie legte auch die Torjägerkanone für alle auf Eis. Aufgrund der Saisonabbrüche wurden keine Wertungen vorgenommen und es konnten keine Trophäen verliehen werden. Die Spielzeit 2021/2022 soll nun einen erfreulicheren Verlauf nehmen – inklusive Auszeichnung der besten Torjäger*innen.

Bei der Vergabe der Torjägerkanone werden am Ende alle Spielklassen bis zur 7. bzw. 11. Liga berücksichtigt, die mindestens 50 Prozent ihrer Saison absolviert haben und von ihren zuständigen Landesverbänden sportlich gewertet werden. Darauf haben sich kicker, FUSSBALL.DE und Volkswagen verständigt. Die besten Torjäger*innen sollen im Rahmen einer gemeinsamen Veranstaltung geehrt werden. Volkswagen lädt als Partner der Aktion alle Sieger*innen zu einem Länderspiel der deutschen Nationalmannschaft ein. Die Planungen stehen natürlich weiterhin unter dem Vorbehalt der pandemischen Entwicklungen und der zum jeweiligen Zeitpunkt geltenden gesundheitlichen Vorgaben. Der Wettbewerb wird auf den verschiedenen kicker-Plattformen und FUSSBALL.DE mit tagesaktuellen Bestenlisten sowie regelmäßigen Stories begleitet.

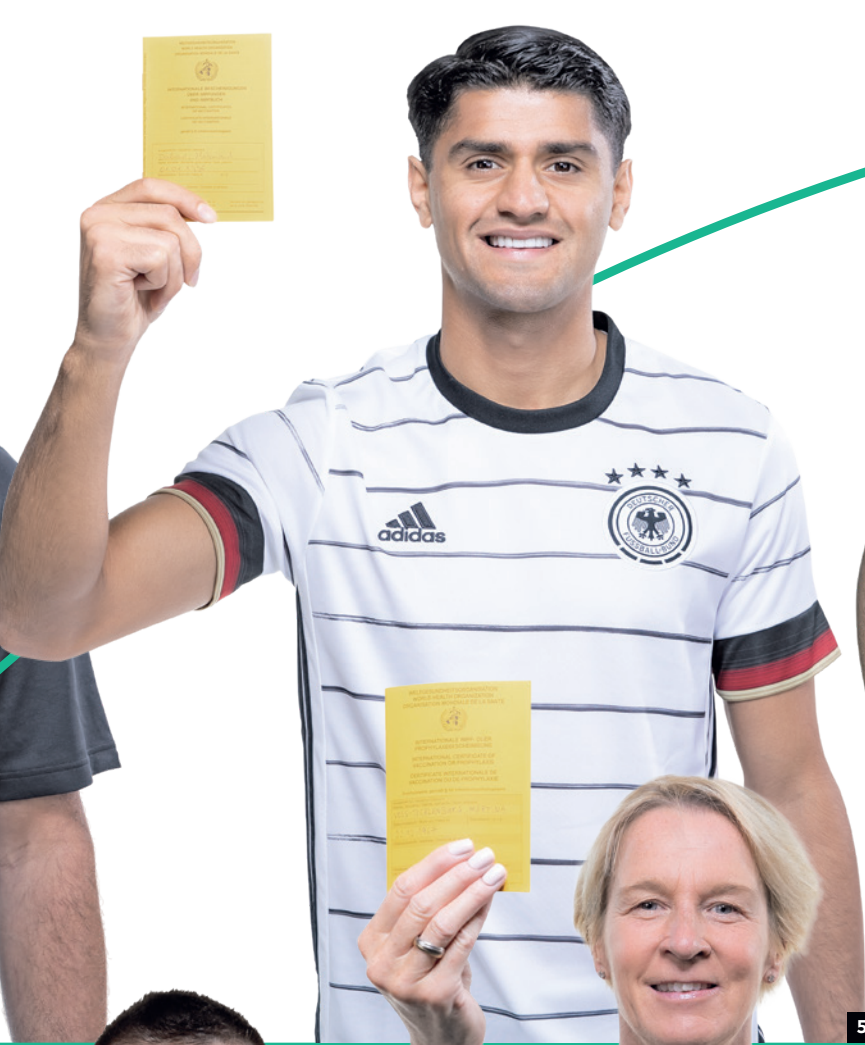
TEXT Jochen Breideband

WIR HABEN SCHON GELB



Impfen ist der Schlüssel im Kampf gegen die Pandemie. Der Fußball soll dabei weiter Teil der Lösung sein. Deshalb hat der DFB gemeinsam mit seinen Regional- und Landesverbänden die Impfkampagne „Schiri, ich hab' schon Gelb“ gestartet, um auf die Bedeutung des Impfens gegen Corona aufmerksam zu machen. Auch die Profis machen mit.

1-7_ Fußballer*innen in Deutschland engagieren sich fürs Impfen: Bundestrainer Hansi Flick, Felix Gärtner (SV Bossendorf), Niklas Süle, Bundestrainerin Martina Voss-Tecklenburg, „Mo“ Dahoud, Pauline Stockhofe (SuS Concordia Flaesheim), Manuel Neuer.



4



5

6



7





8 Beim WM-Qualifikationsspiel der Nationalmannschaft in Stuttgart gegen Armenien kamen erstmals zwei Impfbusse zum Einsatz.

Es ist ein Thema, das im Fußball Profis und Amateure gleichermaßen angeht. Jede Impfung schützt nicht nur eine Person mehr, sondern auch deren Umfeld und damit unter anderem den Trainings- und Spielbetrieb. Der neue Bundestrainer Hansi Flick sowie Bundestrainerin Martina Voss-Tecklenburg haben sich der Aktion bereits angeschlossen. Auch die Nationalspieler Niklas Süle und Mahmoud Dahoud sowie Kapitän Manuel Neuer sind zum Start von „Schiri, ich hab' schon Gelb“ aktiv mit von der Partie. Hansi Flick sagt: „Nur im Team können wir die Corona-Pandemie überstehen – indem jeder für sich und seine Mitmenschen Verantwortung übernimmt. Impfen ist unser sicherster und schnellster Weg zurück zur Normalität. Lasst ihn uns alle gemeinsam gehen.“

Passend zur Kampagne kamen beim WM-Qualifikationsspiel der Nationalmannschaft in Stuttgart gegen Armenien zwei Impfbusse am Stadion zum Einsatz. In sechs Stunden wurden 140 Impfungen vorgenommen, im Durchschnitt wurde also an jedem Bus alle fünf Minuten ein Fan geimpft. In 42 Fällen handelte es sich um eine Erstimpfung, bei 98 Personen um die Zweitimpfung. Eingesetzt wurden die Stoffe von Biontech sowie Johnson & Johnson. Auch rund um das WM-Qualifikationsspiel der Frauen-Nationalmannschaft in Chemnitz gegen Serbien konnten sich die Zuschauer*innen impfen

lassen. Weitere Termine bis Jahresende sind noch in Planung und Prüfung. Fest steht bereits der weitere Einsatz der Impfbusse bei den Spielen der Männer gegen Rumänien am 8. Oktober in Hamburg und der Frauengegen Israel am 26. Oktober in Essen.

Fans können sich nach der Impfung mit ihrem gelben Impfausweis fotografieren lassen und werden somit Teil der Kampagne. Auch im Netz kann jede geimpfte Person mitmachen, indem man ein persönliches Foto mit Impfausweis unter dem Hashtag #ichhabschongelb postet. Bundestrainerin Martina Voss-Tecklenburg sagt: „Ich habe mich impfen lassen, weil ich mich und andere schützen möchte und unsere Gesundheit das höchste Gut ist. Damit unser Leben bald wieder so ist wie vor der Pandemie: mit gemeinsamen Begegnungen und Nähe in einer unbeschwernten Atmosphäre.“

VERANTWORTUNG TRAGEN

Eine ausreichende Durchimpfung der Bevölkerung in Deutschland ist längst noch nicht erreicht. Prof. Dr. Tim Meyer, Vorsitzender der Medizinischen Kommission des DFB, appelliert vor diesem Hintergrund unter anderem an die Amateurfußballer*innen in Deutschland: „Die vierte Welle in ihren Folgen zu mildern, gelingt uns nur als Gesellschaft. Jeder kann einen Beitrag dazu leisten. Nämlich indem man sich impfen lässt und damit Verantwortung gegenüber seiner Mannschaft

trägt, seinem Verein, der Liga, in der er spielt, der Gemeinschaft und der Gesellschaft.“

Mittlerweile belegen verschiedene Studien, dass auf dem Spielfeld unter freiem Himmel beim Fußballspielen keine wesentliche Ansteckungsgefahr besteht. Durch Impfungen gibt es jedoch auch mehr Sicherheit im sozialen Umgang. „Sind die Trainer*innen geimpft, können sie ihre Teams durchgängig betreuen. Haben die Ehrenamtlichen ihre Vakzine erhalten, können sie das Vereinsleben gestalten. Wären alle Fans geimpft, würden die Diskussionen über Zuschauerzulassung anders verlaufen. Und natürlich bewegt man sich im Mannschaftsumfeld auch mit weniger Sorgen, wenn man selbst geimpft ist. Mit einer Impfung schützt man also seine Mitspieler*innen, seine Trainer*innen, die Vereinsmitarbeiter*innen und die Zuschauer*innen“, konkretisiert Meyer. Und: „Jeder Geimpfte bietet einen weitaus größeren Schutz gegen Corona als jeder Nicht-Geimpfte. Wer sich nicht impfen lässt, bekommt früher oder später Corona – sofern er oder sie sich nicht allein auf eine einsame Insel begibt. Mit anderen Worten: Jeder Geimpfte macht es dem Virus schwerer, sich auszubreiten. Impfungen tragen zur Verringerung der Ansteckungsgefahr für alle bei!“

TEXT Tobias Bach und Jochen Breideband

FOTOS (1, 3–5, 7) Thomas Böcker, (2, 6) Brinkert-Lück, (8) Getty Images/Christian Kaspar-Bartke

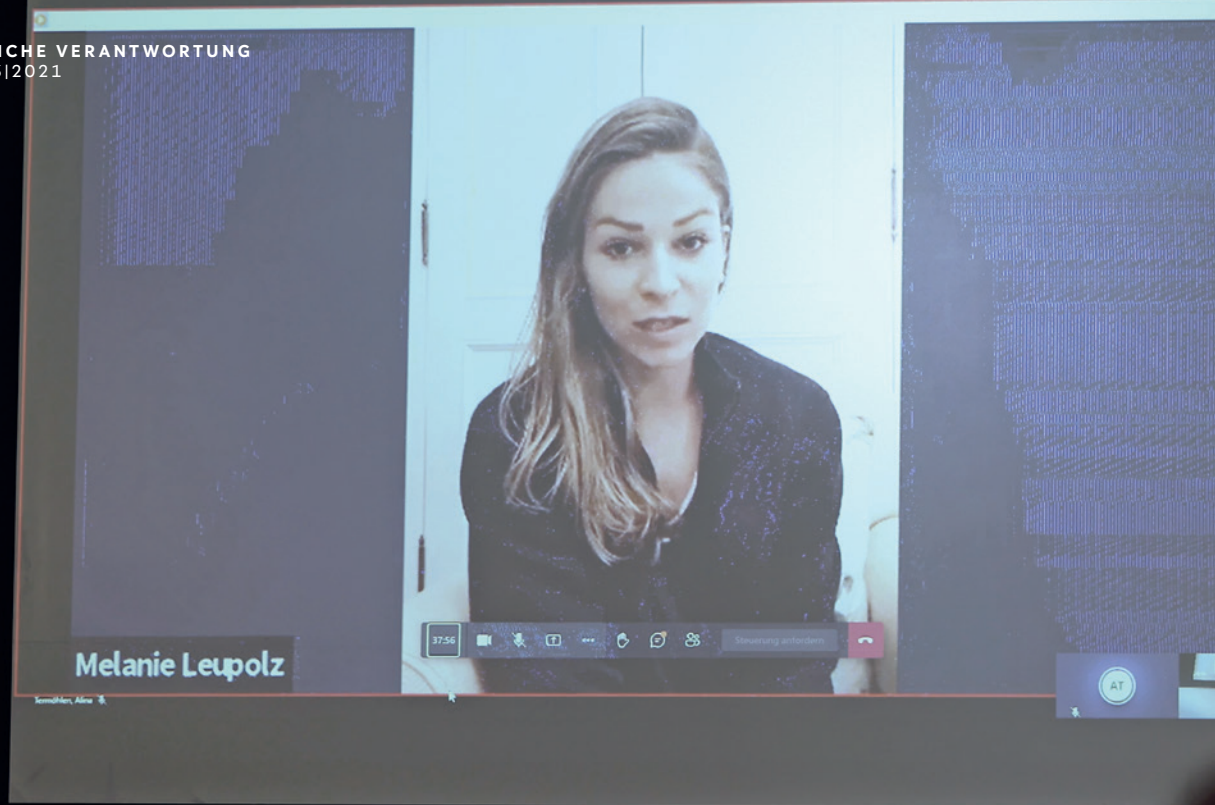
GROSSER SPORT FÜR GROSSE FANS.

Dein
Ausflugsziel
mitten in
Dortmund.

GROSSER SPORT
IST UNSERE KUNST.



DEUTSCHES
**FUSSBALL
MUSEUM**



Zum vierten Mal informierten die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) und der DFB über Suchtgefahren im Jugendalter, zum ersten Mal in Form einer Hybridveranstaltung. 64 Mädchen und Jungen im Alter von zwölf bis 15 Jahren saßen in der Aula der Sportschule

Hennef, 56 weitere Teilnehmende – größtenteils Trainer*innen aus dem Jugendfußball – verfolgten das Seminar im Netz. Nach dem Auftakt mit Werder Bremens Pokalheld Uli Borowka, bei dem es um die Gefahren des Alkoholkonsums ging, einem Seminar über Prävention von Cannabis und einer Vorstellung der Kampagne „Kinder stark machen“ ging es beim Hybridtermin in Hennef um Mediensucht. Unabhängig vom Thema moderiert immer BZgA-Botschafter Harald Schmid das Seminarangebot des DFB.

Dem zweimaligen „Sportler des Jahres“, der in den 70er- und 80er-Jahren die 400-Meter-Hürden in Europa beherrschte, ist die Seminarreihe wichtig. Gerade eine frühe Ansprache kann die Chancen erhöhen, ein suchtfreies und damit selbstbestimmtes Leben zu führen. Denn Suchtprobleme nehmen in der Regel bereits im Kindes- und

Jugendalter ihren Anfang und werden erst im Erwachsenenalter sichtbar. Um dem entgegenzuwirken, muss Prävention frühzeitig und umfassend beginnen. „Gefährlich wird es immer, wenn der Gefühlstank leer steht, etwa wenn sich ein Kind kaum geliebt oder angenommen fühlt oder wenn Erfolge ausbleiben“, sagt Schmid. „Trainerinnen und Trainer tragen eine große Verantwortung. Sie müssen es schaffen, dass die Kinder Vertrauen aufbauen können. Nur dann fragen sie nach Hilfe, wenn es tatsächlich mal eng wird.“

Das rund 60-minütige Seminar beinhaltet immer eine Fachinformation, einen Expertenbeitrag sowie Tipps für die praktische Umsetzung im Fußballverein. Die Teilnehmenden können sich über die Chatfunktion in das Seminar einbringen. „Gerade Eltern werden es sehr schätzen, dass verantwort-

ONLINE-SEMINARE

Die Teilnahme an den Online-Seminaren zur Suchtprävention ist selbstverständlich immer kostenlos. Anmelden können sich Interessierte über [DFB.de](https://dfb.de). Das Online-Seminar wird mit weiterführenden Unterlagen begleitet. In diesem Jahr finden noch Seminare zu den Themen „Depression – Ursache und Folge von Suchterkrankungen“ (19. Oktober, 18 Uhr), „Glücksspiel“ und „Nikotin“ statt.





DAS LEBEN IST NICHT DIGITAL

Immer wenn sie durchgeknetet wird, hat Melanie Leupolz ihr Smartphone ausgeschaltet. „Alles andere wäre auch unhöflich, denn der Physiotherapeut will mir helfen. Heilung ist auch ein aktiver Prozess. Da ginge mein Fokus verloren“, sagt die Nationalspielerin. Sie sprach zum Thema „Mediensucht“ bei einer Veranstaltung des DFB-Online-Seminars „Suchtprävention im Verein“.

liche Trainer und Trainerinnen in ihrem Verein mit Fachwissen über die Themen der Suchtprävention informieren und als Vorbild vorangehen“, sagt Daniel Niedzkowski, Leiter des Fußball-Lehrer-Lehrgangs an der Hennes-Weisweiler-Akademie.

SMARTPHONE, DANN TV

Als Expertin beim Thema „Mediensucht“ informierte die Sozialpädagogin Silke Selinger über digitale Fallstricke. Und darüber, wie Fußballtrainer*innen reagieren sollten, wenn der Eindruck entsteht, da rutsche jemand zunehmend in virtuelle Welten ab. „Letztendlich stellt sich die Aufgabe nicht nur Jugendlichen. Jede und jeder muss eine Antwort auf die Frage finden: Was gibt mir nachhaltig gute Gefühle?“ Selinger, die im Auftrag der BZgA die Internetseite „Die Net-Piloten“ entwickelt hat, rät ab vom totalen

Verbot. „Es geht um einen kompetenten Umgang“, meinte Selinger. Diese Kompetenz aber scheint verloren zu gehen. Studien zum medialen Verhalten Jugendlicher liefern alarmierende Zahlen. 50 Prozent der Kinder zwischen fünf und 13 Jahren besitzen ein Smartphone, bei den Zwölf- bis 19-Jährigen sind es 96 Prozent. Diese Altersgruppe verbringt mehr als vier Stunden pro Tag im Netz. Und schaltet dann den Fernseher ein – für noch mal zwei Stunden. „Da wird die Zeit knapp fürs Fußballtraining“, sagte Harald Schmid in Hennef. Nur noch fünf Prozent der Jungen spielen nie digital. Jung sein heißt: Instagram und Facebook für Mädchen, Fortnite und FIFA für Jungen.

Europameisterin und Olympiasiegerin Melanie Leupolz sprach offen über eine andere Gefahr, die in den sozialen Netzwerken lauert. „Es gibt sehr viel Fake, alles glitzert, alles

ist super. Die Schattenseite wird nie publiziert“, sagte die 27-Jährige. Das könne auch traurig machen, im schlimmsten Fall anhaltend traurig. „Wenn man nur noch diese Bilder und Filme anschaut, kann der Eindruck entstehen, dass nur man selbst nicht auf der Sonnenseite des Lebens steht.“ Befragt, worin denn die Faszination etwa beim exzessiven Daddeln liege, antwortete Selinger: „Dass ich etwas richtig gut kann. Dass ich mitreden kann in der Schule.“ Was kontrolliert okay ist, wird im Exzess zur Folter. Selinger berichtete von einem jungen Erwachsenen, der rund um die Uhr Netflix-Serien schaute und schließlich sein Studium abbrach. Vielleicht, so riet die Expertin, sei ja dies ein guter Anfang für den seichten Ausstieg: „Kaufen Sie sich doch erst mal einen analogen Wecker.“

TEXT Thomas Hackbarth

Der Fußball hat Nejla Akan Chancen eröffnet, die ihr viele andere Menschen lange verwehrt hatten. Als Mädchen kam sie mit ihren Eltern aus der Türkei in eine Kleinstadt in Nordrhein-Westfalen, über das gemeinsame Kicken fand sie Anschluss und Freunde. Nun gibt sie dem Fußball etwas zurück und kümmert sich um die, denen es so geht wie ihr früher. Dies ist ihre Geschichte.



GLAUBE AN DICH!



Wenn mir jemand vor 15 Jahren gesagt hätte, dass ich einmal verbeamtete Lehrerin an einem Gymnasium sein werde, hätte ich diese Person wahrscheinlich ausgelacht und gesagt: „Träum' weiter.“ Meine Familie ist 1996 aus dem Osten der Türkei nach Deutschland ausgewandert. Mit meinen Eltern bin ich in einer Flüchtlingsunterkunft in der Ortschaft Halver in Nordrhein-Westfalen aufgewachsen. Zehn Jahre lebten wir in einem Heim für Asylbewerber, sieben Menschen auf engstem Raum. Ich habe zehn Jahre lang ein Zimmer mit meinen vier Geschwistern geteilt – mit 15 Jahren teilte ich somit den Raum mit meinem 19-jährigen Bruder, meinem 14-jährigen Bruder, meinem 10-jährigen Bruder und meiner 8-jährigen Schwester. Privatsphäre war nicht vorhanden. Die ersten sechs Jahre hatten wir keine Heizung, die Dusche war im Keller. Ich wusste lange nicht, wie deutsches Geld aussieht, denn wir bekamen nur Gutscheine für Lebensmittel. Mit meinen Geschwistern habe ich beim Sperrmüll Holz gesammelt, damit haben wir den Ofen befeuert. Aus dem Altkleidercontainer haben wir uns „neue“ Klamotten gesucht. Ich kann mich nicht erinnern, dass ich mir als Kind jemals etwas gekauft habe. Spielsachen, Klamotten, das bekamen wir Kinder durch Spenden oder eben vom Sperrmüll. Ich hatte nichts, im wahrsten Sinne des Wortes: nichts.

Wir durften uns auch nicht außerhalb des Märkischen Kreises frei bewegen. Für einen Tagesausflug nach Dortmund mussten wir eine Erlaubnis vom Ausländeramt einholen. Meinem Bruder wurde die Arbeitsgenehmigung bei einem Tischler mit der Begründung verweigert, dass andere deutsche Jugendliche auf dem Arbeitsmarkt frei sind.

Vielleicht schlimmer als die materielle Armut aber war die fehlende Anerkennung. Es geht mir nicht um Vorwürfe, aber gesagt werden muss es schon: Wir als Familie waren zu Beginn wie ein Fremdkörper in der Kleinstadt Halver, schon durch unsere Herkunft, aufgrund unserer Armut und einfach weil wir Asylbewerber waren. Das alles führte dazu, dass ich in der Schule ausgegrenzt wurde. Heute würde man dazu Mobbing und Diskriminierung sagen. Als kleines Mädchen konnte ich nicht benennen, was da geschah. Es hat einfach wehgetan.

ANGST VOR ABSCHIEBUNG

Irgendwie ist es mir gelungen, mich mithilfe einer unterstützenden Hand aus diesem Loch herauszuziehen. Zuerst mal habe ich Deutsch gelernt. Nach und nach übernahm ich immer mehr Verantwortung in meiner Familie. Mir oblag es bald, Amtsbriefe zu beantworten oder die Korrespondenz mit den Rechtsanwältinnen zu führen. Auch für die anderen Bewohner des Asylheims war ich die Übersetzerin, begleitete die Menschen zu den Ärzten und den Ämtern. Wir fürchteten, abgeschoben zu werden, das blieb über Jahre unsere größte Angst. Zehn Jahre blieben wir nur geduldet, standen also ohne Aufenthaltsgenehmigung da. Wer immer auf gepackten Koffern sitzt, kann nie richtig ankommen.

Weil ich einen Migrationshintergrund hatte, weil meine Eltern keine Akademiker sind und weil wir in einem Asyl-



2_„Fußball kann Wunder bewirken“, sagt Nejla Akan.

3_An einem Gelsenkirchener Gymnasium unterrichtet sie Deutsch und Sport.

4_Die 31-Jährige spielt derzeit in der Landesliga bei der Sportvereinigung Herne-Horsthausen.



FUSSBALL+

Nejla Akan ist eine von 25 Teilnehmer*innen des neuen DFB-Leadership-Programms. fußball+ ist mit einer Präsenzschiung beim DFB in Frankfurt Anfang Oktober gestartet. Mit fußball+ leistet der DFB einen Beitrag zu einer Entwicklung für mehr Vielfalt im Ehrenamt. Angesprochen ist die Zielgruppe der ehrenamtlich Engagierten mit familiärer Einwanderungsgeschichte. Das Leadership-Programm läuft bis zum Sommer 2022 und beinhaltet verschiedene Facetten der Qualifizierung, Förderung und Vernetzung.

bewerberheim wohnten, wurde mir in der Schule wenig zugetraut, jedenfalls deutlich weniger als meinen deutschen Mitschüler*innen. So wurde ich auf die Hauptschule geschickt, die ich nach der 10. Klasse mit der Qualifikation für die Hochschulreife abschloss. Nachdem ich meinen Lehrern mitgeteilt hatte, dass ich das Abitur machen möchte, sagten sie nur: „Du kommst von der Hauptschule, das ist keine gute Idee. Du wirst es nicht schaffen. Mach' doch lieber eine Ausbildung.“ Und das, obwohl ich sehr gute Noten hatte, mich sowohl in der Schule als auch außerhalb der Schule engagierte: Ich war in den Volleyball- und Fußballschulmannschaften aktiv, war Klassensprecherin, war aktiv im Fußballverein und vertrat die Schule im Kinder- und Jugendparlament der Stadt. Trotzdem reduzierten mich die Lehrkräfte auf meinen Status – Asylbewerber – und auf meine Wohnsituation – Asylheim. Einen anderen Grund sah und sehe ich bis heute nicht. Es wird keinen verwundern, dass meine Selbstzweifel wuchsen.

Und wahrscheinlich hätte ich damals auf die Lehrer gehört und den Schritt, das Abitur zu machen, nicht gewagt, wenn mir nicht plötzlich jemand seine helfende Hand gereicht hätte. Michael Wirth, ein Sozialarbeiter, hat mich motiviert, mich unterstützt und mir den Weg zu einem Schülerstipendium gezeigt. Dank ihm wurde ich Stipendiatin der START-Stiftung und wurde sowohl ideell als auch finanziell unterstützt. Und immer noch hatte ich mit Vorurteilen zu kämpfen, denn auch zu diesem Stipendium hatten gewisse Lehrkräfte eine Meinung: „Ach, das Stipendium verlierst du sowieso.“ Und das sagten sie vor der ganzen Klasse. Ich kämpfte weiter und mithilfe meines Stipendiums habe ich mehr Selbstbewusstsein getankt und mich an das Abitur gewagt. Auch auf der neuen Schule erlebte ich Diskriminierung und Vorurteile: „Du wirst das Abitur nicht schaffen“, sagten ständig irgendwelche Lehrer zu mir, die mich kaum kannten. Eines konnte ich mir nicht verkneifen: Als es so weit war, habe ich meine alte Hauptschule besucht und meine ehemaligen Lehrkräfte zu meinem Abiball eingeladen.

KRAFT UND HOFFNUNG

In der Nähe des Asylbewerberheims entdeckte ich wenige Wochen nach unserer Ankunft in Deutschland einen Sportplatz, dort spielten Jungen und Mädchen Fußball. Ich ging mit meinen Geschwistern häufig dorthin, einfach um zuzuschauen. Irgendwann fragte uns jemand, ob wir mitspielen wollten. Jahrelang habe ich dort im Verein Fußball gespielt und musste nie einen Cent zahlen. Ich kleines dunkel ausschauendes Mädchen wurde plötzlich wertgeschätzt. Und das mit meinem Status? Das war denen egal. Sie schenkten mir Fußballschuhe und akzeptierten mich und meine Geschwister.

Der Fußball hat mir Kraft und Hoffnung gegeben. Am Fußball konnte ich mich festhalten. Zu Hause gab es Probleme, in der Schule erlebte ich ständig Zurückweisung – und im Sport lief es gut. Nach der Schule ging ich zum Training. Und an den trainingsfreien Tagen bin ich einfach so auf den Sportplatz gegangen, auch um die anderen Jugendlichen zu treffen, die wir durch den

Fußball kennengelernt hatten. Sport war meine Hoffnung. Meine Eltern hatten nicht die Möglichkeit, mich zum Training zu fahren oder mir das Equipment zu kaufen. Mein Verein in der Jugendzeit hat mich unterstützt. So hat mein Trainer in der Mädchenmannschaft mich zu jedem Training und Spiel abgeholt. Während ich in der Schule demotiviert und diskriminiert wurde, wurde ich in den Fußballvereinen respektiert, akzeptiert und wertgeschätzt.

Als ich meiner Familie über meinen Entschluss berichtete, Sport zu studieren, kam das nicht gut an. Ich sollte eine Ausbildung beginnen und dann arbeiten gehen. Meine Eltern wollten, dass ich ein eigenes Einkommen verdiene und unabhängig werde. Dass ich trotzdem hartnäckig bei meiner Entscheidung blieb, hatte viel mit meiner Prägung durch den Sport zu tun. Ich wusste, wie man sich durchsetzt, dass man nicht an sich zweifeln darf, dass man kämpfen muss. Heute unterrichte ich leidenschaftlich Sport und Deutsch an einem Gymnasium in Gelsenkirchen – und das als BVB-Fan. Die Reibereien mit meinen Schalker Schüler*innen versüßen mir den Tag.

FUSSBALL-AG FÜR MÄDCHEN

An meinem Gymnasium leite ich eine Fußball-AG für Mädchen, die mir viel bedeutet. Für einige Mädchen, deren Eltern sich einen Vereinsbeitrag nicht leisten können und oder die aus kulturellen oder religiösen Gründen nicht in einem Verein spielen dürfen, ist dies die einzige Möglichkeit, Fußball zu spielen. Ich möchte den Mädchen diese Gelegenheit geben, denn Sport und besonders Fußball kann Wunder bewirken. Die wichtigste Botschaft an meine Schüler*innen lautet: „Glaube an dich!“ Wer hart kämpft und eine unterstützende Hand hat, kann auch einiges schaffen. Leider ist es in Deutschland bis heute so, dass die soziale und kulturelle Herkunft einen großen Einfluss auf die Chancenverteilung hat. Beides entscheidet wesentlich darüber, ob man erfolgreich ist im Leben. Oder eben nicht. Seit einem halben Jahr bin ich als Co-Vorsitzende in einem migrantischen Fußballverein tätig. Der Verein ist sehr jung und sehr klein. Dennoch ist es eine große Herausforderung als Frau, mit einer Migrationsgeschichte einen migrantischen Verein zu führen. Und ich freue mich sehr auf die kommende Zeit und Herausforderungen. Ich spiele nun seit 24 Jahren Fußball, bin aktuell bei der Sportvereinigung Herne-Horsthausen in der Landesliga aktiv und freue mich auf viele weitere Jahre im Fußball.

Für mich war der Fußball die Eintrittskarte in die deutsche Gesellschaft. Durch den Fußball habe ich die Nachbarschaft kennengelernt. Und erst durch den Fußball wurden ich und meine Familie akzeptiert und respektiert. Besonders auf dem Feld habe ich gemerkt, dass die Herkunft, das Aussehen und die Sprachkenntnisse überhaupt keine Rolle spielen. Heute kann ich mir ein Leben ohne Fußball überhaupt nicht mehr vorstellen. Ich bin angekommen.

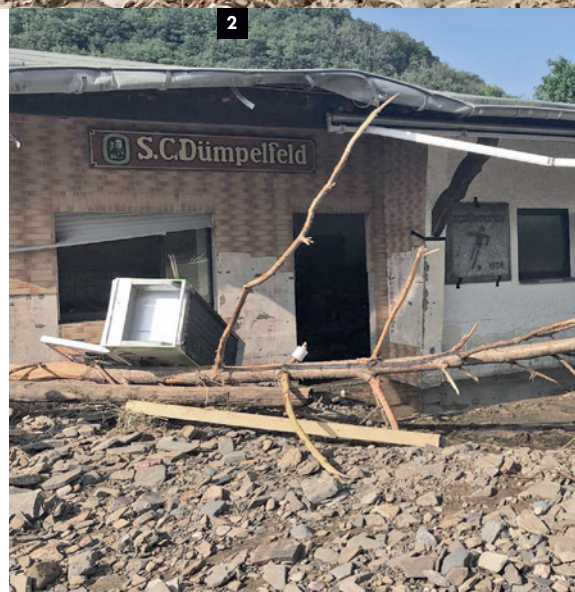
TEXT Nejla Akan

FOTOS Getty Images/Vera Loitzsch

1-3_Die Anlagen des
TuS Odendorf, der
SG Ahrtal und der
SG Sauerthal zeigen das
Ausmaß der Flut-
katastrophe.



NACH DER FLUT



Die Nacht vom 14. auf den 15. Juli hat Deutschland erschüttert. Ein extremes Unwetter hat vor allem Teile von Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz heimgesucht. Menschen haben ihr Leben verloren, andere ihr Zuhause, ihre Besitztümer. Als sich das Wasser wieder zurückgezogen hatte, war erst das ganze Ausmaß der Naturkatastrophe zu erkennen: zerstörte Existenzen, zerstörte Gebäude, zerstörte Straßen und Brücken. Aber auch: zerstörte Sportanlagen und Vereine, die wohl noch Jahre mit den Folgen der Katastrophe zu kämpfen haben werden. Die Solidarität untereinander ist groß. Wie geht es weiter?



1



3

Die Flutkatastrophe hat furchtbare Bilder hinterlassen: Menschen, die um ihr Leben kämpfen. Häuser, die keine Chance gegen die Flut haben. Autos, die vom reißenden Strom wie Spielzeug mitgezogen werden. Sportanlagen, die für einen langen Zeitraum nicht mehr nutzbar sein werden. Sportplätze sind überschwemmt, Vereinsheime zerstört, Trikots, Tore und Bälle von der Flut weggerissen. Vereine sind in Not. Es geht ums sportliche Überleben. Es besteht die Sorge, dass ein normaler Spiel- und Trainingsbetrieb an einigen Orten über Jahre hinweg unmöglich sein könnte.

Besonders schlimm betroffen waren Gebiete des Fußballverbandes Rheinland (FVR) und des Fußball-Verbandes Mittelrhein (FVM). Die Aufnahmen aus dem Kreis Ahrweiler, aus Erftstadt-Blessem, aus Euskirchen, aus Bad Münstereifel und aus weiteren Gegenden sind um die Welt gegangen. Wie so oft in der größten Not hat der Fußball schnell und auf beeindruckende Art und Weise gezeigt, wie stark die soziale Kraft des Sports ist. Innerhalb kürzester Zeit gab es Spendenaufrufe, aus ungeliebten Lokalrivalen sind plötzlich Partner geworden, die sich gegenseitig unterstützen. Es gibt viele Beispiele für diese umfassende Solidarität.

Auch DFB und DFL haben umgehend einen solidarischen Hilfsfonds mit einem Volumen von drei Millionen Euro eingerichtet. Darüber hinaus hat der DFB gemeinsam mit seinen Stiftungen Sepp Herberger und Egidius Braun sowie der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt (DSEE) ein Turnier der DFB-All-Stars gegen eine LOTTO-Auswahl und die Nationalmannschaft der Bürgermeister organisiert, das im Trierer Moselstadion ausgetragen wurde. Die gesamten Einnahmen von mehr als 750.000 Euro kamen den Flutopfern zugute. Die Veranstaltung stand unter dem Motto „Hilfe nach der Flut: Das Benefizspiel des Fußballs“. Auf dem Platz standen ehemalige Nationalspieler*innen, die es gemeinsam auf mehr als 900 Länderspiele gebracht haben.

PERSPEKTIVE AUFZEIGEN

„Das alles hilft sehr. Dennoch ist die Situation äußerst kompliziert“, sagt Dirk Brennecke, Geschäftsführer des FVM. „Unsere Aufgabe als Verband ist es jetzt, vor allem den Vereinen zu helfen, deren Existenz bedroht ist. Wenn die Anlagen nicht mehr nutzbar sind, können die Fußballerinnen und Fußballer dort nicht mehr ihrem Hobby nachgehen. Und was passiert dann im schlimmsten Fall? Sie hören ganz auf oder sie suchen sich einen neuen Klub. Und der Verein, der sowieso schon ums Überleben kämpft, hat dann keine Chance mehr. Das ist ein Teufelskreis, den wir durchbrechen müssen. Es reicht nicht aus, an dieser Stelle auf die Vereinstreue der Spielerinnen und Spieler zu bauen. Die Vereine brauchen eine Perspektive bezüglich des Wiederaufbaus ihrer Sportanlagen. Und hier sind die Kommunen gefordert.“ Im Verbreitungsgebiet des FVM hat es 16 Klubs so hart getroffen, dass ein normaler Spielbetrieb vermutlich über Jahre nicht möglich sein wird, 13 davon allein im Kreis Euskirchen. Fast 20 weitere Vereine haben Glück im Unglück gehabt und sehen inzwischen wieder Licht am Ende des Tunnels. „Wir haben sofort reagiert und versucht, Lösungen zu finden. In einigen Staffeln spie-

len wir nur eine Halbserie“, sagt Brennecke. „Vereine, deren Platz nicht mehr existiert, können auf Wunsch alle Partien auswärts austragen. Wir machen alles möglich, was in unserer Macht steht.“

Doris Mager ist Vorsitzende des Fußballkreises Euskirchen, den es besonders schlimm getroffen hat. Sie sagt: „Aktuell werden im Kreisgebiet Proben genommen, um die Böden auf eventuelle Schadstoffe zu überprüfen. Wir hoffen sehr, dass möglichst wenige Sportanlagen kontaminiert sind.“ Mager hat mit ihren Kolleg*innen aus dem Kreisvorstand viele Telefonate mit Vereinsverantwortlichen geführt, um sich ein Bild von den Schäden zu machen und den Klubs Mut zuzusprechen: „Wir wollen den Menschen in den Vereinen zeigen, dass sie in dieser schwierigen Situation nicht allein sind. Im FVM und seinen Fußballkreisen setzen wir uns dafür ein, dass die Spielerinnen und Spieler möglichst schnell wieder auf die Plätze kommen.“

GROSSE SOLIDARITÄT

Um das zu gewährleisten, hat der FVM eine zentrale Anlaufstelle für die betroffenen Vereine eingerichtet. Wer Fragen hat oder wer Unterstützung braucht, bekommt dort schnell und unkompliziert Hilfe. Auf dem Weg kann man auch die Bereitschaft zur Unterstützung anbieten. Mehr als 20 Hilfsangebote sind so schon eingegangen und es werden täglich mehr. Die Jugendsportschule Hürth beispielsweise hat ihr Breitensportangebot direkt kostenfrei für betroffene Kinder und Jugendliche zugänglich gemacht, die sich so etwa mit Taekwondo oder Boxen ablenken können. Der VfL Vichtal und der SSV Heimerzheim bieten eine Kinderbetreuung an, damit die Eltern entlastet werden und sich um den Wiederaufbau kümmern können. Eintracht Warden hat einen Spendenlauf organisiert, dessen Einnahmen betroffenen Klubs zugutekommen. Der FV Endenich hat sein lang organisiertes Trainingslager so erweitert, dass auch Kinder aus der Nachbarschaft des Bonner Klubs noch spontan dabei sein konnten. Die Mitglieder des TuS Germania Hersel haben ihr Know-how gebündelt und mit handwerklichen Tätigkeiten unterstützt. Darüber hinaus hat der Verein Tiernahrung, Lebensmittel und Kleidung gesammelt und ein Benefizevent durchgeführt. Der Fußballverband Rheinland hat in seiner Stiftung „Fußball hilft!“ sofort den Schwerpunkt auf die Flutkatastrophe und deren Folgen gelegt. Vereine und Privatpersonen können sich an der Hilfsaktion beteiligen, so einen wichtigen Anteil am Wiederaufbau leisten und



4_Geld- und Sachspenden und ganz unmittelbare Hilfe vor Ort – die Solidarität der Vereine ist beeindruckend.

SPENDENKONTEN UND HILFSAKTIONEN

Im Fall des FVR sind Spenden auf das Konto der FVR-Stiftung „Fußball hilft!“ möglich:

Fußball hilft! – Fußballverband Rheinland
PSD Bank Koblenz
IBAN DE30 5709 0900 0502 2276 00
Verwendungszweck: „Hochwasserhilfe“

Der FVM hat gemeinsam mit dem Landessportbund NRW ebenfalls ein Spendenkonto eingerichtet:

Fußball-Verband Mittelrhein e.V.
Kreissparkasse Köln
IBAN: DE09 3705 0299 0081 2811 10
Verwendungszweck: Hochwasser 2021

Darüber hinaus hat der FVM eine zentrale Anlaufstelle eingerichtet, an die sich Betroffene ebenso wie diejenigen wenden können, die gerne helfen wollen. Diese ist per Mail erreichbar: hochwasserhilfe@fvm.de

anlage



...



djkarminiaeilendorf
Stolberg, Nordrhein-Westfalen, Germany

...



IPPENDORF, NORDRHEIN-WESTFALEN...

DIE @SFI DAMEN 2 HABEN HEUTE AM SPORTPLATZ VIELE SPENDEN SAMMELN KÖNNEN

28
on 1928 e.V.

...

Zusätzlich
10 Bälle + Bekleidung
Gesponsert von
SPORT MILA



concordiahaaren
Vereinsheim Concordia Haaren

...



rw_eulenthal

...

28

endensumme
66,00 €

weilwirfreundesind

...

scuckerath1922
Bubi Gilgen Arena, Sportplatz Uckerath

...



FC Hennef 05
26. Juli · 🌐

...

🏆 UPDATE: Der Ahrweiler BC erhält die Bälle 🏆
Wir freuen uns, dort einen kleinen... Mehr anzeigen





5

den Fußballerinnen und Fußballern eine schnellere Rückkehr auf den Platz ermöglichen.

Aber natürlich ist auch allen bewusst, dass es in dieser Situation viel wichtigere Aspekte als den Fußball gibt. „Ich habe mit Menschen gesprochen, die wirklich alles verloren haben, außer ihr eigenes Leben“, sagt Walter Desch, Präsident des Fußballverbandes Rheinland. „Unsere Aufgabe ist es jetzt, den Fußball wieder ans Laufen zu bringen, um den Menschen etwas Abwechslung und Freude in einer sehr komplizierten Lage zu bieten. Vielleicht können wir es schaffen, dass die von der Katastrophe betroffenen Fußballerinnen und Fußballer während der 90 Minuten auf dem Platz und beim gemeinsamen Zusammensitzen mit den Mannschaftskameradinnen und -kameraden danach die Sorgen und Ängste zumindest für diesen Zeitraum vergessen. Dann hätten wir schon viel erreicht.“

JEDER EURO HILFT

Riesig ist aber vor allem auch die schnelle Hilfe der Vereine untereinander – unabhängig von Verbandsgrenzen. Der FC Hennef beispielsweise hat dem Ahrweiler BC mehr als 25 Fußbälle zur Verfügung gestellt. „Wir freuen uns, dort einen kleinen Beitrag zur Wiederaufnahme des Trainingsbetriebs leisten zu können“, heißt es im Post auf Facebook. „Bunt und gebraucht, aber einsatzfähig ... sie sind nicht neu, sie haben sichtbare Gebrauchsspuren. Aber sie halten die Luft und sind sicher noch ein paar Monate fürs Training zu gebrauchen.“ Es ist eine kleine Tat mit einer großen Wirkung.

Ein weiteres Beispiel ist die Aktion der DJK Germania Eilendorf. Die erste Mannschaft hat kurzerhand ihren Teamtag abgesagt und ist stattdessen nach Stolberg gefahren, um dort bei den Aufräumarbeiten zu helfen. Verantwortliche des FV Wiehl wiederum haben alle Bullis bis unters Dach vollgeladen und sind mit den Sachspenden ins Ahrtal gefahren. „Du weißt, dass deine Hilfe

ankommt, wenn du mehr als ein Lächeln geschenkt bekommst und das Leben der Betroffenen kennlernst. Hier hat das Wasser mehr zerstört als nur die eigenen vier Wände. Hilfe im Ahrtal, viel mehr als nur drei Punkte“, hat der Verein dazu in den sozialen Netzwerken gepostet.

Auch im Gebiet des Fußballverbandes Rheinland gibt es unzählige kleine und große Hilfsaktionen, manchmal ist es auch nur eine Geste, die wichtig ist und Mut macht. Die Anlage des Ahrweiler BC beispielsweise, der drei Seniorenteams und zwölf Jugendmannschaften beheimatet, ist zerstört worden. Vereine in der Nähe geben den Fußballer*innen die Möglichkeit, auf ihren Plätzen zu trainieren. Damit auch ein Spielbetrieb möglich ist, werden die Begegnungen teilweise erst am späteren Abend nach 20 Uhr angepfiffen, um die Platzkapazitäten möglichst perfekt auszunutzen. Viele Klubs sind außerdem vor Heimspielen dazu übergegangen, im Eingangsbereich Spendenboxen aufzustellen, um auf diesem Weg Gelder einzusammeln. Überall wird versucht, Gelder für den Wiederaufbau zu sammeln und den Vereinen zur Verfügung zu stellen. Kleine Beträge, größere Summen – jeder Euro hilft, um die Folge einer schrecklichen Nacht aufzuarbeiten.

WEG ZUR NORMALITÄT

Ein Problem gibt es allerdings im Nachwuchsbereich. Da auch mehrere Schulen seit der Katastrophe nicht mehr nutzbar sind, müssen die Schüler*innen in andere Schulen ausweichen. Da dort wiederum die räumlichen Kapazitäten schon vorher erschöpft waren, beginnt der Unterricht erst mittags und geht bis in den frühen Abend. Das hat wiederum zur Folge, dass die Kinder und Jugendlichen derzeit nicht mehr am Fußballtraining teilnehmen können. „Auch hierfür werden wir eine Lösung finden. Es ist extrem wichtig, dass wir es dem Nachwuchs ermöglichen, mit Gleichgesinnten ihrem Hobby nachzugehen. Die Kids haben schon unter den Corona-Einschränkungen sehr gelitten. Auch wenn es kompli-



ziert ist, müssen wir irgendwie einen Weg zurück in die Normalität finden“, sagt Dieter Sesterheim, Vorsitzender des Fußballkreises Rhein/Ahr. Der 68-Jährige war als einer der ersten nach dem Unwetter auf den Plätzen im Ahrtal und der Region und hat das gesamte Ausmaß sehen können: „Es ist einfach unbeschreiblich, was dort in wenigen Stunden innerhalb einer Nacht passiert ist. Auf der Anlage der SG Kreuzberg-Ahrbrück, die in unmittelbarer Nähe zu einem Campingplatz liegt, haben sich die völlig zerstörten Wohnwagen gestapelt. Ein anderer Verein, der in einer Biegung der Ahr beheimatet war, ist schlicht und einfach nicht mehr da. Alles ist weggespült worden.“ Erfreulicherweise haben bis auf einen Klub alle inzwischen den Spielbetrieb dort wieder aufgenommen.

Sesterheims ehrenamtliche Tätigkeit hat sich in den vergangenen drei Monaten praktisch zu einem Full-Time-Job entwickelt. „14 Plätze im Kreis sind für einen längeren Zeitraum nicht mehr zu bespielen. Bei anderen habe ich die Hoffnung, dass wir es in den kommenden Monaten wieder hinbekommen. Es ist absolut beeindruckend, wie alle zusammen dafür anpacken. Auch ich stelle eine große Solidarität fest. Ich versuche gerade, das Gespräch mit der Politik und den Kommunen zu suchen, um die Interessen der Vereine zu unterstützen. Aber das ist kompliziert, weil alle bis an die Grenzen ausgelastet sind“, sagt Sesterheim.

Eines ist offensichtlich: Alle kämpfen gemeinsam gegen die Folgen der Flut. Gegen die Nachwirkungen eines furchtbaren Jahrhundert-Ereignisses, das sich in die Erinnerungen der Menschen eingebrannt hat. Die Zerstörung, aber auch der Schlamm, der noch an vielen Stellen zu sehen ist und wohl nicht mehr verschwinden wird, wird wie ein Mahnmal bleiben.

5_In Trier traten die DFB-All-Stars gegen eine LOTTO-Auswahl und die Nationalmannschaft der Bürgermeister zu einem Benefizturnier an.

TEXT Sven Winterschladen

FOTOS (1) LSB NRW/Andrea Bowinkelmann, (2) SG Ahrtal, (3) SG Sauerthal, (4) Screenshots, (5) Getty Images/Simon Hofmann

„WIR SCHAFFEN DAS!“

Der SV Nierfeld aus dem Kreis Euskirchen ist von der Hochwasserkatastrophe hart getroffen worden. Die komplette Anlage wurde zerstört. Geschäftsführer Norbert Toporowsky beschreibt die Situation vor Ort und die Herausforderungen.



Herr Toporowsky, welche Schäden hat die Flutwelle in der Nacht vom 14. auf den 15. Juli beim SV Nierfeld hinterlassen?

Unsere gesamte Anlage ist komplett zerstört worden. Das Wasser stand bis zur Regenrinne unseres Vereinsheims. Die Tore sind teilweise umgeknickt oder irgendwo in der Umgebung gelandet, manche sind komplett verschwunden. Die Fangzäune sind weg. Die Einrichtung unseres Vereinsheims ist zertrümmert worden. Besonders schlimm ist, dass auch alle Erinnerungen weg sind. Ich denke beispielsweise an Pokale, Wimpel, Fotoalben. Die Flut hat die Identität unseres Vereins getroffen.

Ist Ihnen schon in der Nacht klar geworden, was da gerade passiert?

Ja, das schon. Als ich am nächsten Tag das Ausmaß der Verwüstung gesehen habe, sind mir die Tränen gekommen. In einer Nacht ist alles zerstört worden, was wir über Jahre aufgebaut haben. Es gibt nur einen einzigen positiven Aspekt in der Katastrophe: Innerhalb unseres Vereins gibt es zum Glück keinen Todesfall. Aber viele haben ihre Heimat verloren.

Haben Sie bereits mit dem Wiederaufbau des Vereins begonnen?

Ja, aber dafür müssen wir unser Vereinsheim in einen Rohbau zurückversetzen – alles muss raus. Jetzt kommen die Bautrockner rein. Vielleicht schaffen wir es, es bis zum Winter wieder einigermaßen nutzbar zu machen. Gleichzeitig müssen wir unseren Kunstrasen komplett neu machen. Der ist an einigen Stellen aufgerollt wie ein Teppich. Darauf befindet sich dann noch eine zehn Zentimeter dicke Schlammschicht, die im schlimmsten Fall mit Heizöl kontaminiert ist. Das wird leider eine teure Angelegenheit. Aber wir schaffen das! Das Vereinsheim ist versichert, die Einrichtung leider nicht. Den Kunstrasen konnten wir nicht versichern. Wir hoffen auf Unterstützung aus dem Fonds der Bundesregierung.

Wie ist die Solidarität von anderen Vereinen?

Das ist einfach fantastisch. Wir bekommen Unterstützung aus der direkten Nachbarschaft, sei es mit finanziellen Mitteln oder der Möglichkeit, dass unsere Mannschaften auf deren Anlagen trainieren können. Aber auch Hertha BSC und Borussia Mönchengladbach haben gefragt, wie sie helfen können. Klubs aus Sachsen und Baden-Württemberg haben sich ebenfalls gemeldet und Unterstützung angeboten. Eine Geschichte aus den vergangenen Wochen geht mir noch immer besonders zu Herzen: Ich stand vor unserer zerstörten Anlage, als ein acht- oder neunjähriger Nachwuchsfußballer vorbeikam. Der Junge sagte mir, dass er sonntags immer fünf Euro Taschengeld bekomme und dass er uns einen Teil davon gerne spenden möchte, damit er schnell wieder zurück auf den Platz komme. Das war einfach berührend.

Was glauben Sie, wann der Spielbetrieb wieder starten kann?

Im Moment haben wir eine Heimat bei Nachbarvereinen gefunden. Verband und Kreis sind uns auch entgegengekommen und unterstützen uns. Flexibilität ist im Moment ganz wichtig. Unser großes Ziel ist es, im Mai 2022 die letzten Saisonspiele auf unserer eigenen Anlage austragen zu können. Der Sportplatz ist für die Menschen in unserem Ort ein sehr wichtiger Anlaufpunkt. Wir müssen gemeinsam dafür kämpfen, dass das so bleibt. Die Katastrophe hat uns hart getroffen. Eines haben wir uns gemeinsam geschworen: Die Flut wird nicht das Ende des SV Nierfeld sein.



In der Fußballgeschichte spiegeln sich Zeitgeist, historische Ereignisse – und so manche Entwicklung, die sich niemals wiederholen darf. Dieser Erinnerungskultur fühlt sich das Deutsche Fußballmuseum im Besonderen verpflichtet. Der Blick zurück wird dabei immer auch mit einem Blick voraus verbunden.

Im Deutschen Fußballmuseum in Dortmund stoßen die Besucher*innen neben unvergessenen Erfolgsgeschichten von Spielern, Mannschaften und Vereinen auch auf Kapitel der Fußballhistorie, die nachdenklich machen und Erinnerungen nicht nur wecken, sondern wachhalten. Fußball in Zeiten des Krieges, der Verfolgung, des Verrats – auch das gehört zur allumfassenden Betrachtung des Sports: der Fußball aus verschiedenen Blickwinkeln. Im Hinblick auf das Festjahr „1.700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ hatte das Deutsche Fußballmuseum Anfang des Jahres bereits die Wanderausstellung „Im Abseits. Jüdische Schicksale im deutschen Fußball“ konzipiert. Vorgestellt wurden die Lebensgeschichten

von elf jüdischen Fußballspielern und -pionieren, die in der Zeit der nationalsozialistischen Diktatur dramatische Brüche erlebten. Die Wanderausstellung bildete somit den Anfang einer ganzen Reihe von Beiträgen und Veranstaltungen zum Thema Fußball und Antisemitismus in diesem Jahr.

Im August waren auf Einladung von Makkabi Deutschland und des Deutschen Fußballmuseums 120 Gäste aus Politik, Gesellschaft, Kultur und Sport zum Jubiläums-Festakt anlässlich von „100 Jahre Maccabi World Union“ nach Dortmund gekommen. Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, IOC-Präsident Dr. Thomas Bach und der 1. DFB-Vizepräsident Peter Peters zählten zum großen

Kreis der Gratulanten. 1921 war der Weltverband des jüdischen Sports in Karlsbad gegründet und der Deutsche Heinrich Kuhn zum ersten Präsidenten gewählt worden. Bei der zweistündigen Geburtstagsfeier ging es nicht nur darum, Sektkorken knallen zu lassen und gemeinsam das „Hava Nagila“ zu singen.

„Wir müssen auch bereit sein, rigoros zu sanktionieren. Dafür verfügen wir gemeinsam mit den 21 Landesverbänden über einen funktionierenden Apparat“, betonte Peter Peters klar und unmissverständlich die Haltung des DFB. Zuletzt wurden Meldestellen für Gewalt- und Diskriminierungsfälle in den Landesverbänden eingerichtet. Bereits seit sieben Jahren wird auf Basis der Online-Spielberichte ein Lagebild des Amateurfußballs erhoben. Peters sagte in Dortmund: „Wir müssen deutlich zeigen, dass Antisemitismus und Diskriminierung im Fußball keinen Platz haben.“

37 VEREINE, 5.500 MITGLIEDER

Frank-Walter Steinmeier berichtete in seinem Video-Geburtstagsgruß über Spieler, „diesich

1_ Mit einem Festakt wurden „100 Jahre Maccabi World Union“ gefeiert.

2_ Alon Meyer, Präsident von Makkabi Deutschland, blickt zuversichtlich in die Zukunft.

3_ „Erinnerung ist nicht nur für Gedenktage allein. Erinnerung ist jeden Tag“, betonte Museumsdirektor Manuel Neukirchner.

nicht trauen, das Makkabi-Trikot mit dem Davidstern auf der Brust zu tragen, wenn sie in ihrer Stadt unterwegs sind. Das dürfen und werden wir in diesem Land nicht hinnehmen.“ Keine zwei Jahre ist es her, dass nur die Holztür der Synagoge in Halle einen furchterlichen Anschlag verhinderte. Die Zahlen polizeilich erfasster Vorfälle mit antisemitischem Hintergrund steigen seit Jahren stetig. Im vergangenen Jahr waren es 2.351 Vorfälle. Bei 57 Fällen handelte es sich um Gewalttaten.

Alon Meyer, Präsident von Makkabi Deutschland, betonte, wie zuversichtlich er in die Zukunft blicke. Mehr als 5.500 Sportler*innen, darunter auch viele mit christlichem oder muslimischem Glauben, treiben in einem der 37 Vereine Sport. „In der Makkabi-Familie sind alle willkommen“, sagte Meyer. Der Präsident

ONLINE-PROJEKT GESTARTET

Der Bundespräsident sprach in seiner Botschaft über dieses Datum „als großes, unermessliches Glück für unser Land.“ Die Rückkehr von Makkabi stehe „für das Geschenk der Versöhnung.“ Ein Gedanke, den auch Leon Goretzka in seinem Videogruss aufnahm: „Als Nationalspieler, als Spieler des FC Bayern München und als Bürger in unserem Land bin ich glücklich, dass es das Bündnis der Makkabi-Sportvereine gibt und unser Land bereichert.“ Steinmeier erinnerte in seiner Ansprache an die deutschen Fußballpioniere Julius Hirsch, Gottfried Fuchs, Walther Bensemann und Kurt Landauer.

Ihnen und auch weniger bekannten Namen widmet sich das Deutsche Fußballmuseum in einem weiteren ambitionierten Projekt. Derzeit laufen umfangreiche Recherchen zur Bereitstellung eines Online-Lexikons, das sich mit den Lebensgeschichten heute zumeist vergessener jüdischer Fußballer und Funktionäre auseinandersetzt. Diese werden in Zusammenarbeit mit mehr als 30 Vereinen und Vereinigungen aus ganz Deutschland unter dem Dach des Fußballmuseums erstmals an einem zentralen Ort zusammengefasst und damit das Gedenken an sie fest im deutschen Fußball verankert. „Die Nationalsozialisten löschten nicht nur Leben aus, sondern auch Erinnerungen“, sagt Manuel Neukirchner. „Mit dem Online-Projekt machen wir auf das Schicksal verfehmter und ermordeter jüdischer Sportpioniere aufmerksam, die dem Fußball in Deutschland einst wichtige Impulse gaben. Zudem ist es unser Anliegen, ein permanentes Zeichen gegen jede antisemitische und rassistische Tendenz im heutigen Fußball zu setzen.“

Das Projekt fußt auf umfangreichen Recherchen und Vorarbeiten von Prof. Lorenz Peifer und seinem Team an der Leibniz Universität Hannover, die die wissenschaftliche Erforschung der jüdischen Sportgeschichte seit vielen Jahren federführend vorantreiben. In den vergangenen zwölf Monaten wurden in akribischer Detail- und Zusammenarbeit mit dem Netzwerk der deutschen Fußballmuseen und Vereinsarchive bereits mehr als 150 Biografien jüdischer Fußballer und Funktionäre rekonstruiert. Täglich werden es mehr. Sie alle sollen noch in diesem Jahr mit Namen, Erfolgen und Lebensschicksal auf der Internetseite fussballmuseum.de veröffentlicht werden. Zugleich werden Interessierte dazu aufgerufen sein, in ihrem Umfeld weitere Lebensgeschichten zu erforschen und ihre Erkenntnisse beizutragen.

TEXT Knut Hartwig

FOTOS Picture Alliance/dpa/Fabian Strauch



des Zentralrats der Juden, Dr. Josef Schuster, wies darauf hin, dass die Makkabi-Vereine hierzulande zuweilen noch als etwas exotisch angesehen würden. „Ich wünsche mir daher, dass sie in Zukunft noch stärker als ganz selbstverständlicher Bestandteil der deutschen Sportlandschaft wahrgenommen werden.“

Die Makkabi-Sportvereinigung, die sich durchaus auch in Reaktion auf antisemitische Tendenzen etwa in der deutschen Turnerbewegung gründete, folgte in den 20er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts einer zionistischen Ausrichtung. Es galt, die Jugend physisch fit zu machen, damit sie beim Aufbau einer künftigen Heimat in Israel tatkräftig anpacken könnte. Die Schrecken des Nationalsozialismus holten Makkabi ein. Nach den Pogromen vom Herbst 1938 wurde die Zentrale der Makkabi-Weltunion von Berlin nach London verlegt. Nach Kriegsende gab es keinen jüdischen Sportverein mehr in Deutschland. Als aber in den späten 50er- und 60er-Jahren wieder Menschen jüdischen Glaubens zurückkehrten, entstanden erneut auch jüdische Sportvereine. Am 23. Mai 1965, zwei Jahrzehnte nach Kriegsende, kam es zur Neugründung des deutschen Makkabi-Sportverbandes.



EUROPA IM EUROPA

25 Jahre nach ihrem Finalerfolg gegen die Tschechische Republik trafen sich die Helden von Wembley im Europa-Park Rust. Es war das erste „Klassentreffen“ eines besonderen Teams, auf das Berti Vogts' Aussage „Der Star ist die Mannschaft“ perfekt passte. Und es soll nicht das letzte gewesen sein.

1_ Gruppenfoto der Europameister mit den „Special Guests“ Boris Becker und Philipp Lahm.

2_ Andreas Köpke (links) und Jürgen Klinsmann waren bereits gut gelaunt angereist.

3_ Abwehrspieler mit offensiver Fahrweise: Steffen Freund (links) und Jürgen Kohler.

4_ Berti Vogts war 1996 als Bundestrainer verantwortlich für den dritten kontinentalen Titel der DFB-Auswahl.

5_ Boris Becker (Mitte) mit Physiotherapeut Klaus Eder und Arzt Dr. Hans-Wilhelm Müller-Wohlfahrt. Von ihm hatte sich der Tennis-Profi behandeln lassen, als die Nationalmannschaft in London Quartier bezogen hatte. Zum Finale fuhr Becker sogar mit im Mannschaftsbus.

6_ Praktisch, wenn man einen TV-Moderator im Team hat: Thomas Helmer (links) mit Final-Doppeltorschütze Oliver Bierhoff.

7_ Die Stellvertretende DFB-Generalsekretärin Heike Ullrich beim Bühnen-Talk.

FOTOS Getty Images/
Alexander Hassenstein



MEISTER -PARK



5



6



7

AUS DEN VERBÄNDEN

1_ Stefan Reuß wurde als HFV-Präsident wiedergewählt.

2_ In der Kita Winnweiler fand die erste Fortbildung des SWFV statt.

3_ Der SFV bot einen Lehrgang für Menschen mit Fluchterfahrung an.

4_ Ausbildungsvereine im Aufbau: Eintracht Trier und TuS Koblenz.



2



3



4



5

5_ Der FVM will mit einer Kampagne die Sichtbarkeit des weiblichen Fußballs erhöhen.

6_ Der wfv ehrte seine erfolgreichen Schiedsrichter.

7_ Viel Spaß hatten die Beteiligten beim Inklusi-onsturnier der WSG Thüringer Wald Zella-Mehlis.



6



7

HESSEN

REUSS BLEIBT PRÄSIDENT Klares Votum



Stefan Reuß ist weiterhin Präsident des Hessischen Fußball-Verbandes. Dies ergab die Wahl im Rahmen des 34. Ordentlichen Verbandstages in Frankfurt am Main. Reuß erreichte eine überwältigende Mehrheit von mehr als 98 Prozent Ja-Stimmen. Die weiteren geschäftsführenden Präsidiumsmitglieder Torsten Becker (Vizepräsident) und Ralf Viktora (Schatzmeister) wurden mit einer ebenso klaren Mehrheit wiedergewählt. „Ich freue mich über das entgegengebrachte Vertrauen der Delegierten und werde mich wie bisher dafür einsetzen, den Fußballsport in Hessen, soweit möglich, im Sinne aller Beteiligten weiterzuentwickeln. Dieser Fortschritt soll in gemeinsamen Diskussionen und bestenfalls konsensualerreicht werden“, erklärte Reuß nach seiner Wiederwahl.

TEXT Matthias Gast

SÜDWEST

SPIELEN UND ERLEBEN Fortbildungen in Kitas



Im Rahmen des verbandsweiten Kinderfußball-Projekts des Südwestdeutschen Fußballverbandes finden nun auch die bekannten Kita-Fortbildungen „Spielen – Erleben“ statt. Neben den Erzieher*innen der Kitas nehmen auch Kindertrainer*innen der ortsansässigen Vereine teil; erste Kontakte zwischen Kita und Verein können somit geknüpft und mögliche Kooperationsmöglichkeiten besprochen werden. Die erste Veranstaltung dieser Reihe wurde in der Kita „Pustablume“ in Winnweiler durchgeführt. Präsentiert wurden im Rahmen der kostenlosen Fortbildung eine Vielzahl praxiserprobter, innovativer Spielstunden. Die Kinder tauchen in immer wieder neue Welten ein und entwickeln dabei mehr oder weniger unbewusst Spaß an der Bewegung. Jede*r Teilnehmer*in erhält eine Broschüre sowie einen Softball, jeder Kindergarten ein kleines „Starter-Set“ mit Equipment zur Durchführung der Spielstunden.

TEXT Oliver Herrmann

BREMEN


LIVE AUF SENDUNG

75 Jahre BFV

Der Bremer Fußball-Verband (BFV) feiert in diesem Jahr seinen 75. Geburtstag. Grund genug für eine Arbeitsgruppe um Vizepräsident Holger Franz, ein umfangreiches Jubiläumsprogramm auf die Beine zu stellen. Pandemiebedingt musste auf einen großen Festakt mit Gästen verzichtet werden, also waren andere Ideen gefragt. Und so produzierte der Verband an seinem Geburtstag nicht weniger als eine sechsstündige Live-Sendung. In zahlreichen Talkrunden und Filmbeiträgen wurde auf die Historie des Fußballs in Bremen und Bremerhaven eingegangen und viele Anekdoten wurden herausgeholt. Viele prominente Gäste folgten der Einladung des BFV, unter anderem Werder-Präsident Hubertus Hess-Grunewald und der ehemalige Bundesliga-Schiedsrichter Peter Gagelmann. Die Sendung ist als Re-Live auf dem YouTube-Kanal des BFV abrufbar. Zusätzlich zu dieser Live-Sendung erscheint auf der Verbandshomepage www.bremerfv.de/chronik die Serie „75 Jahre BFV“. In der Jubiläumswoche wurde die Geschichte des BFV von der Gründung bis zur heutigen Zeit skizziert. Darüber hinaus gibt es noch bis zum Jahresende an jedem Donnerstag eine weitere Ausgabe, die dann jeweils ein spezielles Thema etwas intensiver beleuchtet.

TEXT Oliver Baumgart

SACHSEN


GRUNDLAGEN VERMITTELT

Intensiver Austausch

Der Sächsische Fußball-Verband hat in Kooperation mit dem Fußballverband der Stadt Leipzig einen Lehrgang „Basiswissen“ für Menschen mit Fluchterfahrung durchgeführt. Es war die erste Maßnahme ihrer Art in Sachsen. Den Teilnehmern wurden die Grundlagen des Fußballspiels und der Übungsleiterfähigkeit vermittelt. Theoretisch und praktisch erhielten sie Einblick in Trainingsmethoden und -modelle. Der Lehrgang war von einem intensiven Austausch geprägt, bei dem viel gelernt und gelacht wurde. Alle Teilnehmer meisterten die Abschlussprüfung. Gefördert wurde der Lehrgang durch die Egidius-Braun-Stiftung und die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration.

TEXT Luise Böttger

RHEINLAND


ZERTIFIKAT FÜR ZUKUNFT

Klubs ausgezeichnet

Ein Zertifikat als Wechsel auf die Zukunft: Der SV Eintracht Trier und die TuS Koblenz sind als „FVR-Ausbildungsvereine im Aufbau“ ausgezeichnet worden. Beide Klubs erfüllen die entsprechenden Rahmenbedingungen, die der Fußballverband Rheinland für diesen Status vorgegeben hat. Das betrifft beispielsweise die Anzahl der Trainingseinheiten in den Jugendmannschaften, das Trainingsgelände, die medizinische Betreuung, die maximalen Kadergrößen sowie die Spielklassen der Mannschaften – und über all dem steht ein Jugendförderkonzept, das ein Organigramm aufzeigt und die strukturellen Voraussetzungen darlegt. Zwar gibt es im Bereich des FVR kein Nachwuchsleistungszentrum, aber professionelle Nachwuchsarbeit soll auf diesem Weg honoriert, anerkannt und gefördert werden. Dies jedoch immer geknüpft an die organisatorischen Voraussetzungen, die jährlich aufs Neue überprüft werden.

TEXT Frank Jellinek

WÜRTTEMBERG


EHRUNG FÜR REFEREES

Erfolgreiches Trio

Markus Schmidt beendete seine Karriere als Bundesliga-Schiedsrichter, Marco Fritz wurde in der Saison 2019/20 zum Schiedsrichter des Jahres ausgezeichnet, Tobias Reichel stieg aus dem Perspektivkader fest in die Bundesliga auf: Im Beisein von Florian Steinberg (Obmann des Süddeutschen Fußball-Verbandes), Volker Stellmach (Obmann des wfv), Helmut Geyer (ehemaliger wfv- und SFV-Obmann) sowie Frank Thumm (wfv-Hauptgeschäftsführer) ehrte wfv-Präsident Matthias Schöck die drei Top-Schiedsrichter zum jeweils besonderen Anlass. wfv-Obmann Volker Stellmach sagte: „Was die drei auf höchster Ebene leisten, verdient großen Respekt und ist ein Beleg für die hoch professionelle Arbeit in unserem Schiedsrichterwesen. Wir sind froh, sie als Vorbilder in unserer wfv-Schiedsrichter-Familie zu haben.“

TEXT Arne Bauer

THÜRINGEN


ZURÜCK IM SPIEL

Inklusions-Turnier

Nach fast zwei Jahren stand die von Mario Grund, Eric Engler und Thomas Schmidt zusammengestellte Auswahl von talentierten Fußballern mit geistiger Beeinträchtigung wieder auf dem Platz. Die WSG Thüringer Wald Zella-Mehlis hatte im Rahmen ihres Vereinsfestes zu einem Inklusions-Turnier geladen. Landesauswahltrainer Mario Grund sagte: „Es war schön, dass die Jungs endlich wieder gemeinsam auf dem Platz standen. Allerdings ist allen die lange Zeit der fehlenden sportlichen Betätigung anzumerken. Wir haben viele Dinge trotzdem schon wieder ganz gut gemacht, wissen, woran wir arbeiten müssen und können positiv in die Zukunft blicken.“ Enrico Kurz, bei der WSG für die Inklusionsarbeit zuständig, wurde für sein herausragendes Engagement die Sepp-Herberger-Urkunde überreicht.

TEXT Hartmut Gerlach

MITTELHEIN


VERBAND GEHT VORAN

Förderung für Frauen

Der Fußball-Verband Mittelrhein (FVM) hat unter dem Hashtag #leidenschaftzählt eine Social-Media-Kampagne zur Förderung von Mädchen und Frauen im Fußball am Mittelrhein gestartet. Ziel ist es, die Sichtbarkeit des weiblichen Fußballs zu erhöhen und sportliche wie ehrenamtliche Aktivitäten von Mädchen und Frauen im Fußball weiter zu stärken. „Wir gehen als Verband gerne voran. Gleichzeitig laden wir alle Vereine, Aktiven und ehrenamtlich Engagierten sehr herzlich ein, Aktivitäten zum weiblichen Fußball zu initiieren und diese ebenfalls unter dem Hashtag #leidenschaftzählt zu teilen. Der Hashtag fasst treffend zusammen, was wirklich zählt: nicht das Geschlecht oder andere äußere Merkmale, sondern allein die Leidenschaft für den Fußball“, erklärt Kampagnenleiterin Sabine Nellen. Alle Informationen zur Kampagne gibt es unter www.fvm.de/leidenschaftzählt.

TEXT Nina Hambalek

FÜR ALLE



SCHLESWIG-HOLSTEIN



WALKING FOOTBALL

Turnier in Malente

Der Fußball in Schleswig-Holstein kommt langsam wieder in Gang – so ließe sich mit einem Seitenblick auf die Gesamtsituation des Amateurfußballs das Geschehen umschreiben, das sich Anfang September im Uwe Seeler Fußball Park in Malente abspielte. Elf Teams trafen sich in der geschichtsträchtigen Sportschule auf Einladung des Schleswig-Holsteinischen Fußballverbandes zum bisher größten Walking-Football-Turnier im nördlichsten Bundesland. Teilnahmeberechtigt bei dem Ü55-Wettbewerb waren Vereins- und Freizeitteams, für Spieler*innen mit einem Handicap gab es eine Ausnahmeregelung hinsichtlich der Altersgrenze. Der Spaß am Fußball nach der langen Pause war allen Beteiligten anzumerken. In freundschaftlich-fairer Atmosphäre spielten die Teams um den Turniersieg, den sich der TuS Holtenau sicherte.

TEXT Karsten Tolle



1_ Elf Teams sorgten beim Walking-Football-Turnier für eine tolle Atmosphäre in Malente.

2_ Kinderfußballtage im SBFV.

3_ Männer der ersten Stunde im NFV (von links): Karl Behnsen (Bezirk Hannover), Hans van Detten (Bezirk Ostfriesland), Willi Schleier (Bezirk Braunschweig).



SÜDBADEN



TEIL DER LÖSUNG

Sicher im Fußball

Fußball ist in Corona-Zeiten Teil der Lösung und nicht Teil des Problems. Das wurde durch ein wissenschaftliches Modellprojekt des Südbadischen Fußballverbandes, des Ortenaukreises und der Katholischen Hochschule Freiburg erneut untermauert. Im Juni führte der SBFV drei Kinderfußball-Spieltage beim SC Lahr durch, die mit verschiedenen wissenschaftlichen Maßnahmen durch die Katholische Hochschule Freiburg begleitet und evaluiert wurden. Die Ergebnisse zeigen: Fußballvereine bieten Kindern und Jugendlichen in Corona-Zeiten ein sicheres Umfeld zur Bewegung und für den Kontakt zu Freunden. Sport im Freien birgt nur ein geringes Infektionsrisiko, gleichzeitig hat er aber eine herausragende Bedeutung für die psychische und physische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen. Es wurde deutlich, dass auch bei steigenden Corona-Zahlen der Trainings- und Spielbetrieb möglichst lange aufrechterhalten und nicht beschränkt werden sollte. Daneben wurde untersucht, ob die Hygienemaßnahmen bei Kinderfußball-Spieltagen eingehalten werden können und ob Ansteckungen während des Spieltages stattfinden. Der Spieltag wurden von der sehr großen Mehrheit der Kinder, Eltern und Trainer*innen als sicher und erfolgreich bewertet. Es gab im Nachgang keine Corona-Fälle unter den beteiligten Personen. Die Untersuchung wurde an das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg eingereicht, das auch die Finanzierung der wissenschaftlichen Begleitung übernommen hatte.

TEXT Thorsten Kratzner

NIEDERSACHSEN

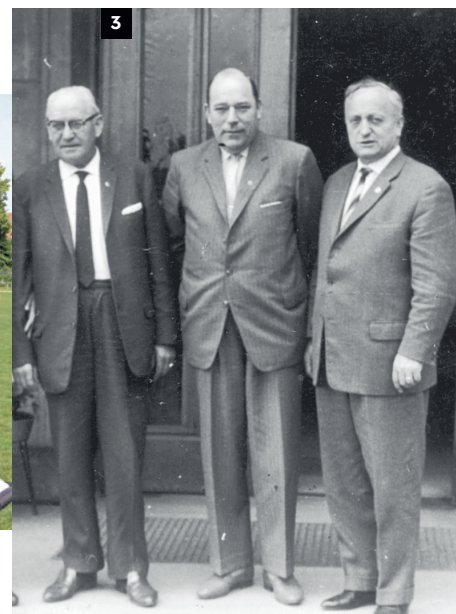


BESONDERER GEBURTSTAG

Feier verschoben

Am 16. August jährte sich zum 75. Mal der Tag, an dem eine Gruppe von Fußball-Enthusiasten im traditionsreichen Hodlersaal des Rathauses in Hannover die „Sparte Fußball“ im LandesSportBund aus der Taufe hob. Dieser Akt gilt als die Geburtsstunde des Niedersächsischen Fußballverbandes. Damit ist der NFV älter als das Bundesland Niedersachsen, das sich erst zum 1. November 1946 aus der einstigen Provinz Hannover sowie den Ländern Braunschweig, Oldenburg und Schaumburg-Lippe bildete. „75 Jahre NFV – das ist ein Geburtstag, der uns mit Stolz erfüllt. Wir sind stolz auf unsere Gründungsväter, die den Verband aus dem Nichts der Nachkriegsjahre zu einer leistungsstarken Organisation geformt haben. Wir verneigen uns vor ihrem hohen Maß an Idealismus und Eigeninitiative, mit dem sie alle Widerstände bei der Verwirklichung ihrer angestrebten Ziele überwunden haben. Inmitten von Mangel, Not und Zerrüttung haben sie den Fußball in unserem Land wieder aufgebaut“, sagt NFV-Präsident Günther Distelrath. Gerne hätte sein Verband dieses Jubiläum gefeiert. Aber: „Wegen der unsicheren Corona-Lage und den unklaren Folgen durch mögliche Varianten, wie sie inzwischen mit der Delta-Variante aufgetreten sind, haben wir uns frühzeitig dafür entschieden, die Aktivitäten auf das Jahr 2022 zu verschieben.“

TEXT Manfred Finger





1



2



3

1_Bernd Schultz steht weiterhin dem Berliner Fußball-Verband vor.
2_Dieter Dünnbier (Fair-Play-Beauftragter des FLB), FLB-Präsident Jens Kaden und DFB-Vizepräsident Ronny Zimmermann mit Preisträgerin Lara Schmidt.
3_FSA-Präsident Holger Stahlknecht (links) mit Robin Knauf bei der Auszeichnung in Magdeburg.



5



4



6

4_Josua Skratek kontrolliert den „Drop Jump“ per Video.

5_Präsident Dirk Fischer überreichte die HFV-Ehrenspange an Sebastian Holtz.

6_Ehrenstoß in Mecklenburg-Vorpommern mit Stefanie Drese und Joachim Masuch.

7_Im neuen Podcast geht es um den saarländischen Fußball.



RADIO SALÜ 101,7

7

BERLIN



SCHULTZ BESTÄTIGT Sechste Amtszeit

Bernd Schultz steht dem Berliner Fußball-Verband auch in den nächsten vier Jahren als Präsident vor. Der Amtsinhaber erhielt auf dem Ordentlichen Verbandstag 81 Stimmen der anwesenden Delegierten. 33 Stimmen entfielen auf die Gegenkandidatin Gaby Papenburg. Über seine Wiederwahl sagt Schultz: „Ich bedanke mich für das Vertrauen, das mir die Delegierten der Berliner Fußballvereine ausgesprochen haben. Gleichzeitig gilt mein Dank auch Gaby Papenburg für einen fairen Wahlkampf. Das Votum bestätigt mich darin, dass unsere kontinuierliche Arbeit im BFV honoriert wird – diese gilt es nun fortzusetzen und darauf freue ich mich.“ Schultz steht vor seiner sechsten Amtszeit als BFV-Präsident, erstmals wurde er 2004 als Nachfolger von Otto Höhne in diese Position gewählt.

TEXT Janosch Franke

BRANDENBURG



GROSSE GESTE Preis für Schmidt

Aus den Händen von DFB-Vizepräsident Ronny Zimmermann und FLB-Präsident Jens Kaden hat Lara Schmidt, B-Juniorinnen-Spielerin des FC Energie Cottbus, ihre Fair-Play-Medaille erhalten – einen Sonderpreis für eine faire Geste während eines Hallenturniers im Januar 2020. Den FLB hatte die damals 13-Jährige mit ihrer Geste überzeugt, die Landessiegerin wurde für den Wettbewerb auf Bundesebene nominiert. Die DFB-Jury war beeindruckt, denn die Fußballerin hatte ihren Pokal als beste Torschützin eines Hallenturniers als Glücksbringer weitergegeben, nachdem sie bei der Siegerehrung erfahren hatte, dass eine Gegenspielerin aufgrund einer gerade diagnostizierten schweren Erkrankung vorerst nicht mehr Fußball spielen wird. Solch eine Auszeichnung muss persönlich übergeben werden, darin waren sich Landesverband und DFB einig. Und so wurde die Preisverleihung nun nachgeholt: Mit dem Heimspiel des Regionalligisten FC Energie Cottbus gegen FSV Union Fürstenwalde war der passende Rahmen gefunden. Unter dem Applaus der Fans wurde Lara Schmidt mit der Fair-Play-Medaille sowie einer Urkunde geehrt.

TEXT Silke Wentingmann-Kovarik



ZORRO HAT

Ein Tag im Herbst 1966. Ein junger Mann steht am Bahnsteig des Bremer Hauptbahnhofs und wartet auf den Zug nach Osnabrück. Er ist ganz in Schwarz gekleidet, trägt schulterlanges Haar, ein lässiger Typ. Aber es geht ihm nicht gut. Der Zug, auf den der 19-Jährige wartet, wird ihn zur Grundausbildung bringen. Die Bundeswehr ruft, und mit dem Eintritt in den Wehrdienst beginnt ein ganz neuer Lebensabschnitt. „Es hat wehgetan, ich habe geweint“, sagt Dieter Zembksi, der junge Mann von damals. Er konnte in diesem Moment ja auch nicht ahnen, dass mit der schmerzhaften Zäsur eine Weichenstellung verbunden sein würde, die ihm nur wenig später den Start in eine

erfolgreiche Karriere als Profi-Fußballer ebnen sollte. Sie erlebte ihren Höhepunkt vor fast genau 50 Jahren, am 8. September 1971. Damals absolvierte Zembksi sein erstes und einziges Länderspiel. „Stolzer kann ein Mensch nicht sein“, sagt der mittlerweile 74-Jährige.

Er erinnert sich noch sehr gut an die Partie im Niedersachsenstadion von Hannover. Rund 70.000 Zuschauer waren gekommen, um das Duell zwischen der deutschen Nationalmannschaft und der Auswahl Mexikos zu sehen. Nach der Pause schlug die Stunde von Dieter Zembksi, dem kompromisslosen Abwehrspieler. Er wurde für Berti Vogts ein-

gewechselt, erlebte also gute 45 Minuten im Nationaltrikot. Nachher feierten die Kollegen einen souveränen 5:0-Erfolg. Den Bremer aber zog es zurück ins Stadion. „Dort habe ich 15 Minuten ganz allein gestanden“, sagt Zembksi. Mit dem Einsatz in der nationalen Auswahl war für ihn ein „Kindheitstraum“ in Erfüllung gegangen – und der wollte in Ruhe verarbeitet werden. Ein bisschen war mit den stillen Minuten in der großen Arena allerdings auch ein Abschied verbunden. Denn eines stand damals fest: Zembksi zählte zweifellos zu den stärksten Außenverteidigern des Landes, und konnte links wie rechts antreten. Aber die Konkurrenz durch Berti Vogts und den jungen Paul



Vor 50 Jahren bestritt Dieter Zembksi sein einziges Länderspiel: 45 Minuten gegen Mexiko, die ihm die Welt bedeuteten. Doch der Mann aus dem Norden hatte immer noch eine andere besondere Leidenschaft. Als Schlagzeuger und Gitarrist hätte er wohl ebenfalls groß Karriere machen können.

DEN BEAT

Breitner war immens. „Sie standen immer vor mir“, bestätigt Zembksi heute. Er war wenig später noch ein zweites Mal zur Nationalmannschaft eingeladen worden. „Da habe ich ein bisschen gehofft, aber Helmut Schön hat an seinen Spielern festgehalten“, sagt Zembksi mit einem Lächeln.

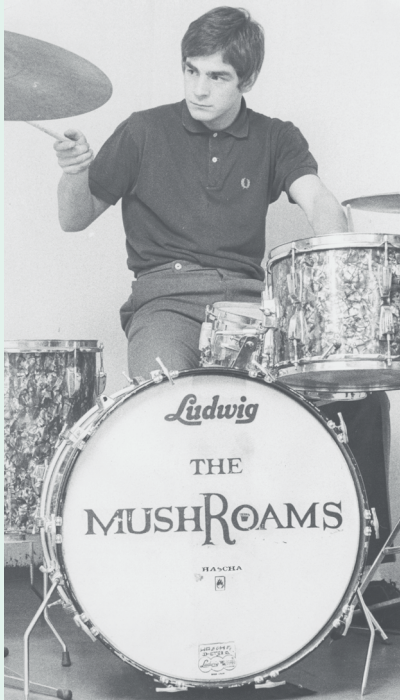
Er hat es ja gemacht, dieses eine Spiel, das ihn in den erlauchten Kreis der Nationalspieler führte. Noch heute freut er sich, dass sein Vater Franz damals miterleben durfte, wie der Sohn den Adler auf der Brust trug. „Er hat nie viele Worte gemacht, aber seine Augen glänzten“, weiß Dieter Zembksi. Mit Franz Zembksi hatte schließlich auch begon-

nen, was im September 1971 diesen besonderen Höhepunkt erlebte. Der Vater war in den 50er-Jahren schließlich als renommierter Abwehrspieler des Bremer SV angetreten. Es lag nahe, dass auch dessen Söhne Udo und Dieter schon bald ihre ersten Schritte auf dem Fußballplatz unternehmen sollten. An Talent mangelte es ihnen nicht. Seine Zeit als Nachwuchskicker verbrachte Dieter Zembksi gleichwohl nicht bei einem der großen Vereine der Stadt. Statt für den BSV und gar Werder Bremen trat das Talent für den BBV Union an: „Das war mein Verein.“ Beim kleinen Klub in der Pauliner Marsch, bei dem später auch Thomas Schaaf erste Schritte unternahm, hatte Zembksi mehr

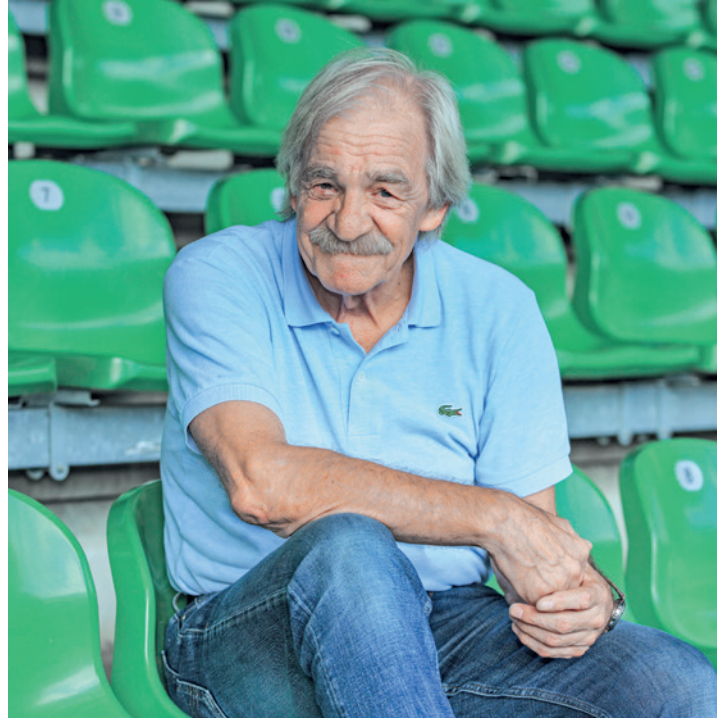
Freiheiten – und die benötigte er damals ganz dringend.

BUNDESWEHR ALS ZÄSUR

Zur Leidenschaft für das runde Leder hatte sich im Verlauf der Jugendtage nämlich eine zweite Passion entwickelt. Sie galt der Musik. Und Dieter Zembksi, am Schlagzeug und an der Gitarre versiert, trat nicht in irgendeiner Band an: Mit den „Mushrooms“ zählte er Mitte der 60er-Jahre zur musikalischen Avantgarde des Nordens. Nahezu jedes Wochenende war das Quartett unterwegs. Zunächst hatte Zembksi die Drums bearbeitet. Als irgendwann der Rhythmus-Gitarrist ausfiel, über-



DIETER ZEMBSKI unterschrieb 1968 mit 21 Jahren in seiner Heimatstadt beim SV Werder seinen ersten Profivertrag. Bis 1975 blieb er, dann schloss er sich Eintracht Braunschweig an, wo er 1980 seine Karriere beendete. In der Bundesliga kam der Abwehrspieler 301-mal zum Einsatz (vier Tore). Sein einziges Spiel in der Nationalmannschaft bestritt er 1971 beim 5:0 gegen Mexiko, als er zur zweiten Halbzeit für Berti Vogts eingewechselt wurde. Vor und nach seiner Fußball-Laufbahn war Zembski als Schlagzeuger und Gitarrist unterwegs. Höhepunkt: der Auftritt 1965 mit den „Mushrooms“ im legendären Beat-Club von Radio Bremen – in einer Sendung mit „The Rattles“ und „Gerry and the Pacemakers“.



nahm er die sechs Saiten. Das tat dem begeisterten Schlagzeuger zwar „in der Seele weh“, dem Erfolg der „Mushrooms“ aber keinen Abbruch. Im Gegenteil: Die Band spielte damals sogar im Beat-Club, der legendären TV-Sendung von Radio Bremen. Es hätte noch Jahre so weitergehen können. Aber dann kam ja dieser triste Tag im Herbst 1966, und mit ihm die anderthalb Jahre bei der Bundeswehr. Damit war nicht nur das sportliche Engagement beim BBV Union beendet, auch die Musik hatte keinen Platz mehr im Leben des Dieter Zembski – deshalb tat es ja so weh. Aus dem lässigen Typen mit einer Vorliebe für schwarze Klamotten – von allen nur „Zorro“ genannt – wurde ein Soldat. Die langen Haare mussten einem Kurzhaarschnitt weichen. „Zorro gab es nicht mehr“, sagt Zembski rückblickend.

Aber wie gesagt: Damals wurden Weichen gestellt, die Zäsur hatte auch ihr Gutes. Das galt weniger für die Ausbildung an der Waffe. Es galt für die Zeit nach dem Grundwehrdienst. „Ich hatte mich verändert, und so war ich mit der Musik erst einmal durch“, erinnert sich Zembski. Er war wieder offen in alle Richtungen, und das galt natürlich besonders für

den Fußball. Als sein Bruder Udo, mittlerweile Halbprofi bei Paris Saint-Germain, Anfang 1968 auf Heimaturlaub war, suchte dieser einen Bremer Verein, um sich fit zu halten – es wurde der BBV Union. „Und Udo hat mich gefragt, ob ich nicht mitkommen will“, erzählt Dieter Zembski. Er kam mit, und nur wenig später sollte der jüngere der Zembski-Brüder wieder das Trikot seines Heimatvereins tragen. Gespielt wurde damals direkt neben dem Weser-Stadion. Deshalb zählten die Verantwortlichen des SV Werder zu den regelmäßigen Zuschauern der BBV-Partien. Dem damaligen Geschäftsführer Hansi Wolf gefiel, was er sah. „Ich war schnell und beidfüßig“, sagt Zembski. Er erhielt also eine Einladung zum Probetraining, und bereits zur Saison 1968/1969 unterschrieb der Abwehrspieler einen Profivertrag.

Wenn er nun im leeren Weser-Stadion sitzt und an die vergangenen Jahrzehnte zurückdenkt, dann empfindet Zembski vor allem Dankbarkeit: „Ich durfte Dinge tun, die Spaß machen und gut sind.“ Das gilt natürlich ganz besonders für den Fußball. Seine „tollen Zeiten“ mit insgesamt 301 Bundesligaspielen beschreiben die Jahre im Werder-Trikot zwi-



Im Bremer Weserstadion begann Zembkis Profikarriere. Sieben Jahre trug er das Werder-Trikot. Er ist einer von 41 deutschen A-Nationalspielern des Klubs.

schen 1968 und 1975, aber auch die sportlich sogar erfolgreichere Ära bei Eintracht Braunschweig. Unter Branko Zebec – er verpasste dem einstigen „Zorro“ den noch heute aktuellen Spitznamen „Zemmi“ – spielte das Team einen offensiven Fußball, der 1977 beinahe mit der Deutschen Meisterschaft belohnt worden wäre.

30 JAHRE ZU FRÜH

Ganz nebenbei sorgte die Eintracht der 70er-Jahre für jede Menge Gesprächsstoff, etwa durch die Verpflichtung von Topstar Paul Breitner und das Sponsoring des Günter Mast. Der hatte damals schließlich die Trikotwerbung eingeführt, seit 1972 prangte der Jägermeister-Hirsch auf der Brust der Braunschweiger Spieler. „Er hat der Bundesliga den Weg geebnet“, findet Zembksi. Dabei weiß der Ex-Profi durchaus, dass selbst die Einlagen des Likör-Unternehmers vor gut 40 Jahren nicht in exorbitante Spieler-Gehälter mündeten. „Dagegen sind die Summen heute abstrus“, findet Zembksi. Er bedauert manchmal, dass er vielleicht „30 Jahre zu früh Fußball gespielt“ hat. Seine „Währung“ sind dagegen die vielen Reisen, die ihm der

Fußball ermöglicht hat: als aktiver Profi in der Sommerpause („Wir haben sie genutzt, um Geld zu verdienen“) oder nach der Karriere mit der Uwe-Seeler-Traditionself – Dieter Zembksi bereiste nahezu die gesamte Welt. Mit dem aktuellen Fußball hat er längst seinen Frieden gemacht: „Wenn der Markt es hergibt ...“

In gewisser Weise war Dieter Zembksi ja auch nach seiner aktiven Karriere noch lange ein Teil des Geschäfts. Nachdem ein Achillessehnenriss die Fortsetzung der Laufbahn als Profifußballer 1980 verhindert hatte, stieg der erfolgreiche Kicker als Repräsentant bei adidas ein. Das war damals ein geschätztes Modell: Seine Freunde Uwe Seeler und Max Lorenz verdingten sich auf die gleiche Weise, sie hatten Zembksi auch für den Job empfohlen. Zudem standen einstige Top-Spieler wie Wolfgang Overath, Bernd Gersdorff oder Wolfgang Weber im Dienste der drei Streifen. „Wir hätten wohl eine ganze Nationalmannschaft zusammenbekommen“, beschreibt Zembksi die prominente Besetzung des Kollegenkreises. Bis 2007 machte er sich als Repräsentant verdient, besuchte die großen Kunden des Hauses, als „Binde-

glied zwischen Herzogenaurach und dem Einzelhandel.“

Zwischendurch hatte allerdings auch die Musik wieder ihren Platz im Leben des Ex-Profis gefunden. „Sie lockte mich nach der aktiven Zeit als Fußballer wieder“, Zembksi entdeckte wieder den „Zorro“ in sich. Zwischen 1986 und 1996 trommelte er bei „Blax“, einer Nachfolge-Band der „Mushrooms“, und später komponierte er im eigenen Studio noch einige Jahre lang Kinderlieder. Sie waren in erster Linie gedacht für die Enkel. Die Familie ist Zembksi wichtig. Ihr verdankt er auch eine ganz besondere Reise: Vor zehn Jahren flog er mit Ehefrau Angela nach Bangkok, in die Heimat des gemeinsamen Sohnes Roland. Eines Abends sollte es zum Essen in ein Restaurant gehen. Das hatte man Dieter Zembksi jedenfalls so gesagt. Tatsächlich besuchte die Familie aber ein Konzert der „Eagles“, seiner absoluten Lieblingsband. „Das war ein Jugendtraum“, sagt der 74-Jährige. Er habe Tränen in den Augen gehabt – diesmal vor Glück.

TEXT Stefan Freye

FOTOS Hansepixx/Oliver Baumgart

ES WAR EINMAL 3

1.260 Spieler trugen das Trikot von Deutschland/BRD, DDR und Saarland. Etwa für jeden Vierten endete die Nationalmannschaftskarriere mit der Premiere. Ein Überblick über einmalige Fußballer.

GEKOMMEN UND GEGANGEN

1910	14
1939	14
1908	11
1909	9
1924	9
1935	9
1922	8

5

SPIELER

der ersten deutschen Elf 1908 gegen die Schweiz waren One-Hit-Wonder: Fritz Becker, Gustav Hensel, Fritz Baumgarten, Ernst Jordan und Karl Ludwig



trugen nur 1910 beim 0:3 gegen Belgien das Nationaltrikot, was nur teilweise überraschend ist, denn der spätere DFB-Präsident Peco Bauwens, Andreas Breynk, Alfred Berghausen und Lothar Budzinsky-Kreth wurden wegen Spielermangels als Zuschauer von der Tribüne „verpflichtet“, auch Robert Faas, Otto Reislant und Adalbert Friedrich kamen nicht wieder, waren aber immerhin zuvor stilschlecht eingeladen worden

ERNST BLUM vom VfB Stuttgart bestritt 1927 sein erstes und einziges Länderspiel – und war dabei Kapitän, das gab es seither nie wieder



SPIELER MIT EINEM EINSATZ

253 | 66 | 12

DFB

DFV

SFB

2

TORHÜTER

trugen nur einmal das Nationaltrikot: Fritz Baumgarten, Eberhardt Illmer, Hans Riso, Robert Faas, Walter Borck, Willy Schwedler, Paul Mauch, Werner Kuhnt, Karl Zolper, Wilhelm Blunk, Ludwig Wenz, Georg Köhl, Heinz Flotho, Erwin Deyhle, Alexander Martinek, Karl Bögelein, Volkmar Groß, Helmut Roleder, Oliver Reck (alle DFB), Willi Marquardt, Rolf Jahn, Wolfgang Großstück, Alfred Zulkowski, Werner Lihsa, Ulrich Schulze, Wolfgang Benkert, Ronny Teuber, Jens Schmidt, Jens Adler (alle DFV), Ladislav Jirásek, Horst Klauck, Hans Neuerburg (alle SFB)

38

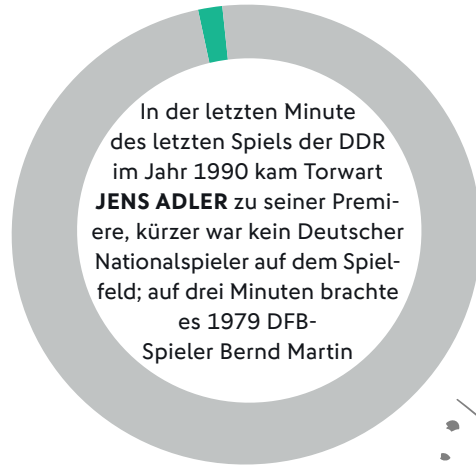
JAHRE | 10 MONATE | 12 TAGE

Der Saarländer **HEINRICH SCHMIDT** feierte im fortgeschrittenen Fußballer-Alter 1950 seine Premiere, die zugleich sein Abschied war; ältester Einmaliger des DFB ist der 1959 eingesetzte Matthias Mauritz (34/6/7)

2

SPIELER

erzielten bei ihrem einzigen Einsatz ein Eigentor: Ernst Jordan 1908 im ersten DFB-Spiel überhaupt gegen die Schweiz sowie Jens Wahl 1989 im Spiel der DDR gegen Griechenland

18
JAHRE

und 27 Tage alt war **FRIEDEL HOLZ** bei seinem einzigen DFB-Einsatz 1938, so jung wie kein anderer; er starb drei Jahre später als Soldat im Zweiten Weltkrieg

KARL RINGEL und **HEIKO SCHOLZ** sind Sonderfälle, denn sie waren schon vor ihrem einzigen Spiel für die DFB-Auswahl (1958 bzw. 1992) Nationalspieler: Ringel spielte 1956 zweimal für das Saarland, Scholz lief zwischen 1987 bis 1990 siebenmal für die DDR auf

1+



20

SPIELER

trafen bei ihrem einzigen Länderspiel: Fritz Becker (sogar zweimal), Willi Fick, Viktor Weißbächer, Walter Hanke, Karl Schlösser, Willi Rutz, Herbert Panse, Hans Zeitler, Alfred Beck, Erich Bäuml, Hans Neuschäfer, Theo Schönhöft, Erwin Stein, Josef Marx, Willy Reitgaßl, Bernd Rupp, Klaus Zaczyk (alle DFB), Horst Kohle (DFV), Robert Niederkirchner (SFB), außerdem Karim Adeyemi, der erst vor einem Monat debütierte – da geht also noch was

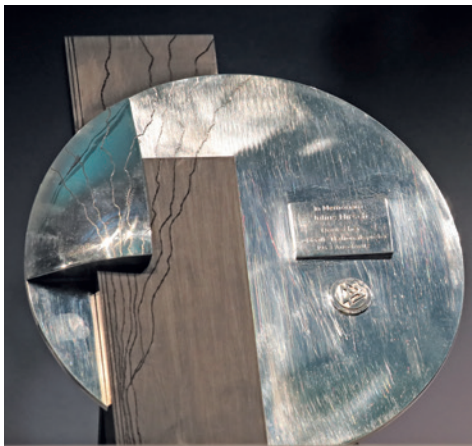


ABSCHLUSS

Die Mannschaft und ihre letzten Auftritte in der WM-Qualifikation

EHRUNG

Wichtiges Zeichen:
Der DFB verleiht den
Julius Hirsch Preis



RÜCKBLICK

Die besten Bilder
und Geschichten des
Fußballjahres 2021

DFB-JOURNAL

DAS OFFIZIELLE MAGAZIN DES DEUTSCHEN FUSSBALL-BUNDES

03 | 2021 | IMPRESSUM

Herausgeber:

Deutscher Fußball-Bund
Otto-Fleck-Schneise 6
60528 Frankfurt/Main
Telefon 069/6788-0
www.dfb.de

Verantwortlich für den Inhalt:

Michael Herz

Koordination/Konzeption:

Thomas Dohren, Steffen Lüdeke,
Gereon Tönnihsen

Redaktionsschluss:

27. September 2021

Redaktionelle Mitarbeit:

Tobias Bach, Niels Barnhofer,
Jochen Breideband, Bastian
Daneyko, Karl Evers, Jan Fedra,
Stefan Freye, Thomas Hackbarth,
Knut Hartwig, Frank Hellmann, Jan
Hongsermeier, Arne Leyenberg,
Peter Scheffler, Annette Seitz,
Patrick Strasser, Wolfgang Tobien,
Karlheinz Wild, Sven Winterschladen

Bildernachweis:

Oliver Baumgart, Thomas Böcker,
Bremer Tageszeitungen/Jochen
Stoss, Getty Images, Horstmüller,
imago, Landessportbund NRW,
Picture Alliance, Witters

Titelbild:

Thomas Böcker

Illustration:

Bernd Schifferdecker

**Layout, Technische Gesamtherstellung,
Vertrieb und Anzeigenverwaltung:**
Ruschke und Partner, Gattenhöferweg 32
61440 Oberursel/Ts.
Telefon 06171/693-0

Abonnenten-Betreuung:

DFB-Journal Leserservice
Ruschke und Partner
Postfach 2041, 61410 Oberursel/Ts.
dfb@ruschkeundpartner.de



Dieses Magazin wurde gedruckt auf 100% Recyclingpapier.



Nur auf Sky.

Alle Spiele des DFB-Pokals live – bis 2026.



Volkswagen way to
ZERO

100% SUV, 100% elektrisch

ID.4*

JETZT PROBE FAHREN. Informieren Sie sich auch zu **Lease&Care**** und profitieren Sie von attraktiven Raten inklusive nützlicher Serviceleistungen.



* Stromverbrauch in kWh/100 km: kombiniert 16,9–16,2; CO₂-Emission in g/km: 0; Effizienzklasse: A+. Fahrzeugabbildung zeigt Sonderausstattung. Bildliche Darstellungen können vom Auslieferungsstand abweichen. ** Ein Angebot der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorner Str. 57, 38112 Braunschweig, für Privatkunden.

[volkswagen.de](https://www.volkswagen.de)